kurz-informationen
des

PÄDAGOGISCH-
PSYCHOLOGISCHEN
INSTITUTS
der
LEHRERHOCHSCHULE
IN MALMÖ

didakometrie und soziometrie

Bierschenk, B.:

DIE LEHRERHOCHSCHULE UND DAS PÄDAGOGISCH-PSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSINSTITUT AN DER LEHRERHOCHSCHULE IN MALMÖ: ORGANISATION, AUSBILDUNG UND FORSCHUNG

Nr 7 Oktober 1970

DIE LEHRERHOCHSCHULE UND DAS PÄDAGOGISCH-PSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSINSTITUT AN DER LEHRERHOCHSCHULE IN MALMÖ: ORGANISATION, AUSBILDUNG UND FORSCHUNG

Bernhard Bierschenk

In diesem Bericht wird am Beispiel der Lehrerhochschule in Malmö die Lehrerausbildung und die pädagogisch-psychologische Forschung an den Lehrerhochschulen in Schweden beschrieben. Der Bericht besteht aus fünf verhältnismäßig selbständigen Teilen, und zwar:

Teil 1. Allgemeine Übersicht über die Ausbildungs- und Forschungsorganisation sowie über Relation und Funktion der Lehrerhochschulen im schwedischen Bildungswesen.

Teil 2. Darstellung des Aufbaus und der Zielsetzungen in den einzelnen Ausbildungslinien sowie der Funktion der Versuchs- und Demonstrationsschulen.

Teil 3. Übersicht über Organisation, Funktion und Forschung des Pädagogisch-psychologischen Instituts an der Lehrerhochschule.

Teil 4. Beschreibung des Forschungsprogrammes, der Intentionen und der einzelnen Forschungsprojekte.

Teil 5. Verzeichnis über die Publikationen des Instituts (neuster Stand).

INHALTSVERZEICHNIS

Figuren und Tabellen

EINLEITUNG

In der Interpretation gesellschaftspolitischer Probleme in Schweden weisen die verschiedensten Verfasser häufig darauf hin, daß die zur Diskussion stehenden Phänomene wahrscheinlich nur durch die verhältnismäßig homogene Bevölkerung, durch die engeren Relationen und durch die persönlichen Kommunikationskanäle, die für kleinere Nationen typisch sind, zu erklären seien.

In einem relativ kleinen und zentralisierten Bildungswesen, wie dem schwedischen, werden die Bildungsziele von der Nation in ihrer Gesamtheit bestimmt und die Entwicklung von quantitativen Zielsetzungen und Organisationsformen zur Durchführung dieser scheint leichter zu erreichen zu sein. Solche Organisationstechniken und Verfahrensweisen offenbaren sich jedoch nicht ohne weiteres. Eine intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist unabdingbar und muß unternommen werden. Allgemeine Zielsetzung der schwedischen Bildungspolitik ist es, die Schule mit Hilfe eines systematisierten und instrumentalisierten Unterrichtssystems zu verbessern d.h., "Prototypen" für kleinere und größere Ausbildungssysteme innerhalb des Schulwesens zu entwickeln. Die gegenwärtige Arbeit ist daher auf die Entwicklung von Modellen konzentriert, d.h. auf die Organisation einer produktorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeit, was die Forschungsprojekte an den schwedischen Instituten für pädagogische und psychologische Forschung weit über die konventionelle Lehrplanforschung hinaus führt.

Zur Durchführung der oben genannten Zielsetzung wurde in den letzten drei Jahrzehnten ein Bildungswesen mit einer uniken Interaktions- und Abhängigkeitsstruktur aufgebaut, das im Ausland beträchtliches Interesse geweckt hat. In vieler Hinsicht kann dieses Bildungssystem pädagogischen und psychologischen Forschern sowie Bildungspolitikern als Modell dienen und von potentiellem Wert sein. Immer häufiger kommen interessierte Forscher und Bildungspolitiker aus allen Ländern nach Schweden, um Zielsetzungen, Organisationsformen und Funktion dieses Systems zu studieren. In den letzten Jahren ist der Anteil der deutschsprachigen Besucher kräftig angestiegen, was besonders deutlich werden ließ, daß wir zwar mit englischsprachigen Informationsschriften relativ gut versehen sind, aber nur sehr unvollständig unsere deutschsprachigen Gäste mit geeignetem Informationsmaterial versehen können.

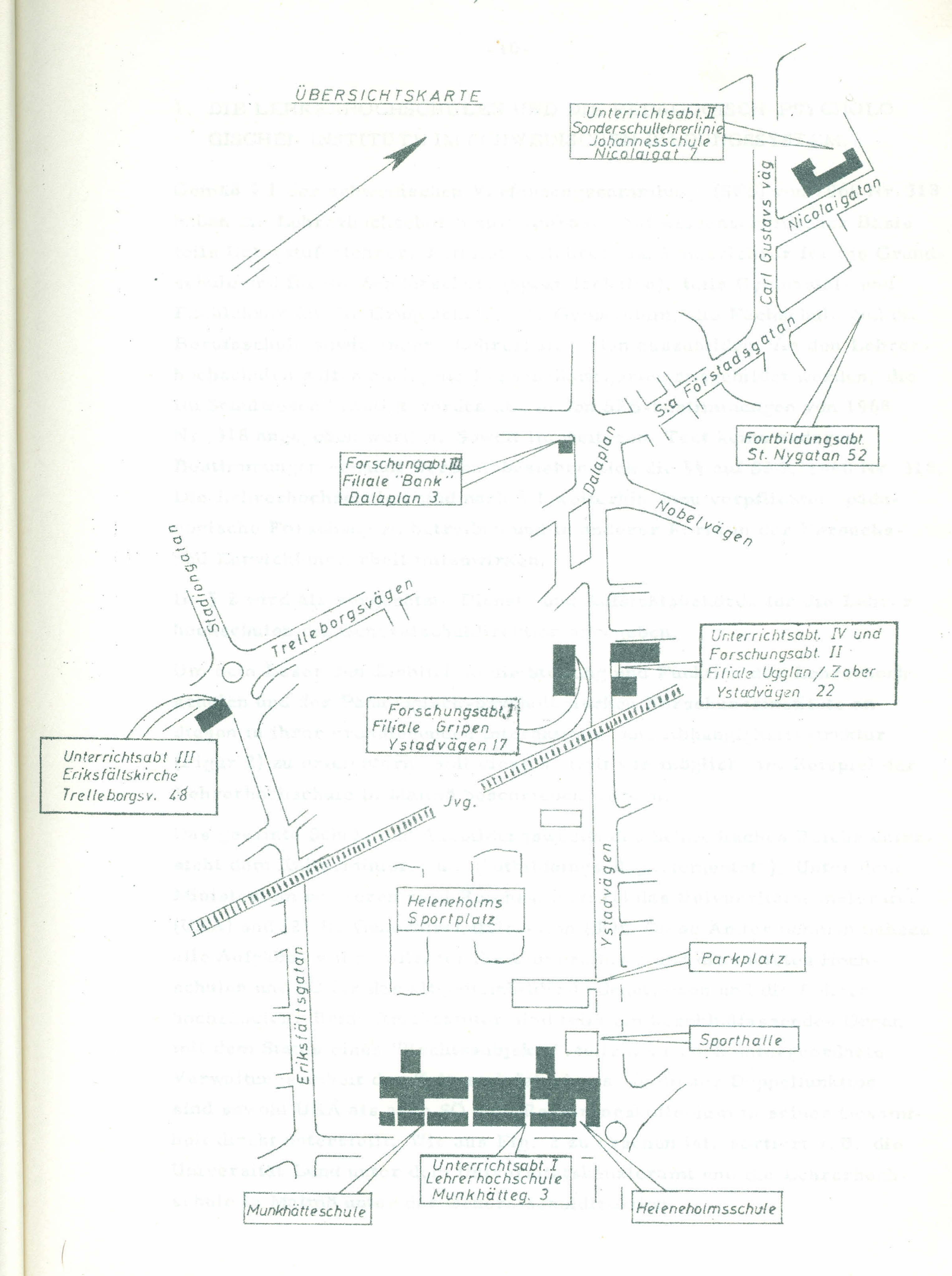
Dieser Bericht möchte dazu beitragen, diese Lücke schließen zu helfen. Er ist als ein Leitfaden für das Studium der Lehrerausbildung und der pädagogisch-psychologischen Forschung an den Lehrerhochschulen in Schweden unter besonderer Berücksichtigung der Lehrerhochschule in Malmö, Südschweden, gedacht.

Diese Institutionen sind verhältnismäßig junge und traditionslose Einrichtungen. Die Lehrerhochschule in Malmö ist daher als ein sich ständig entwickelndes "Operationsmodell" von flexibler und verhältnismäßig amorpher Natur zu sehen. Eine solche Organisation mit einer Vielzahl von integrierten Subsystemen kann aus diesem Grunde, wie leicht verständlich sein wird, nur in einem sehr allgemeingehaltenen Rahmen beschrieben werden.

Der Bericht besteht aus fünf verhältnismäßig separaten Teilen, die für spezielle Zwecke unabhängig von einander verwendet werden können. Der erste Teil besteht aus einer allgemeinen Übersicht über die Relation und Funktion der Lehrerhochschulen im schwedischen Bildungswesen, einem kurzen historischen Rückblick, der Darstellung der verschiedenen Beschlußfassungsorgane sowie einer allgemeinen Übersicht über die Ausbildungs- und Forschungsorganisation an der Lehrerhochschule. Im zweiten Teil werden Aufbau und Zielsetzung der einzelnen Lehrerausbildungslinien sowie die Funktion der Versuchs- und Demonstrationsschulen in der Lehrerausbildung beschrieben. Organisation, Funktion und Forschung des Pädagogisch-psychologischen Instituts an der Lehrerhochschule in Malmö sind Gegenstand des dritten Teils. Forschungsprogramm, Intentionen und die Beschreibung der einzelnen Forschungsprojekte werden im vierten Teil des Berichts gegeben. Die Beschreibung der Forschungsprojekte basiert soweit wie möglich auf den Darstellungen der einzelnen Forscherteams, die von mir übersetzt, zusammengefaßt und redigiert wurden. Eine jede Beschreibung schließt mit einem Verzeichnis über die Forschungsrapporte und Übersichten des jeweiligen Projekts ab. Die schwedischen Titel wurden dabei ins Deutsche übersetzt, im übrigen wurden die Originaltitel beibehalten. Eine jede Arbeit ist mit einer Nummer (unmittelbar vor dem Erscheinungsjahr) versehen. Mit Hilfe dieser Nummer können die Originaltitel der einzelnen Arbeiten leicht in dem im fünften Teil gegebenen Verzeichnis über die Publikationen des Instituts festgestellt werden.

Die starke Expansion der Studentenanzahl und des Lehrkörpers sowie der Forschungsabteilung hat dazu geführt, daß eine Reihe von Lokalen in verschiedenen Teilen der Stadt Malmö gemietet werden mußten. Die Übersichtskarte auf der nächsten Seite soll es unseren Gästen erleichtern, die einzelnen Institute der Lehrerhochschule aufsuchen zu können.

Dieser Bericht basiert auf den im Literaturverzeichnis (6) angegebenen Quellen. Für ihre Beiträge und kritische Durchsicht gilt mein besonderer Dank vor allem dem Rektor der Lehrerhochschule, Herrn Dr. Erik Stenquist, dem Institutsdirektor, Herrn Professor Dr. Åke Bjerstedt, dem Ausbildungsleiter, Herrn Lektor Ingemar Ekström, dem Forschungskoordinator, Herrn Bengt Nilsson sowie Herrn Dr. Gottfried Grunewald und für das Schreiben des Manuskriptes Frau Alice Pertzig.


ÜBERSICHTSKARTE
Unterrichtsabt. II
Sonderschullehrerlinie
Johannesschule
Nicolaigat 7
Carl Gustavs väg
Nicolaigatan
S:a Förstadsgatan
Fortbildungsabt.
St. Nygatan 52
Forschungabt. III
Filiale "Bank"
Dalaplan 3.
Dalaplan
Nobelvägen
Stadiongatan
Trelleborgsvägen
Unterrichtsabt. IV und
Forschungsabt. II
Filiale Ugglan / Zober
Ystadvägen 22
Forschungsabt. I
Filiale Gripen
Ystadvägen 17
Unterrichtsabt III
Eriksfältskirche
Trelleborgsv. 48
Jvg.
Heleneholms
Sportplatz
Ystadvägen
Parkplatz
Eriksfältsgatan
Sporthalle
Unterrichtsabt. I
Lehrerhochschule
Munkhätteg. 3
Munkhätteschule
Heleneholmsschule

1. DIE LEHRERHOCHSCHULEN UND DIE PÄDAGOGISCH-PSYCHOLOGISCHEN INSTITUTE IM SCHWEDISCHEN BILDUNGSSYSTEM.

Gemäß § 1 der schwedischen Verfassungssammlung (SFS) von 1968 Nr. 318 haben die Lehrerhochschulen zur Aufgabe, auf wissenschaftlicher Basis teils Unterstufenlehrer, Mittelstufenlehrer und Sonderlehrer für die Grundschule und für die Sonderschule (Spezialschulen), teils Gymnasial- und Fachlehrer für die Grundschule, das Gymnasium, die Fachschule und die Berufsschule sowie andere Lehrerkategorien auszubilden. An den Lehrerhochschulen sollen auch jene Personalkategorien ausgebildet werden, die im Schulwesen benötigt werden und in den SFS-bestimmungen von 1968 Nr. 318 angegeben werden. Soweit im weiteren Text keine anderen Bestimmungen genannt werden, beziehen sich die §§ auf SFS, 1968 Nr. 318. Die Lehrerhochschulen sind nach § 1 weiterhin dazu verpflichtet, pädagogische Forschung zu betreiben und in anderer Form in der Versuchs- und Entwicklungsarbeit mitzuwirken.

Im § 2 wird als vorgesetzte Dienst- und Aufsichtsbehörde für die Lehrerhochschulen die Generalschuldirektion angegeben.

Um dem Leser den Einblick in die Stellung und Funktion der Lehrerhochschulen und der Pädagogisch-psychologischen Forschungsinstitute an diesen in ihrer grundlegenden Interaktions- und Abhängigkeitsstruktur (Figur 2) zu erleichtern, soll diese so weit wie möglich am Beispiel der Lehrerhochschule in Malmö beschrieben werden.

Das gesamte Schul- und Ausbildungswesen des Schwedischen Reichs untersteht dem Kultusministerium ("utbildnings-departementet"). Unter dem Ministerium sortieren zwei Reichsämter: (1) das Universitätskanzleramt (UKÄ) und (2) die Generalschuldirektion (SÖ). Diese Ämter nehmen nahezu alle Aufgaben wahr, UKÄ für die Universitäten und die meisten Hochschulen und SÖ für das allgemeinbildende Schulwesen und die Lehrerhochschulen. Beide Reichsämter sind teils ein beschlußfassendes Organ mit dem Status eines "Rechtssubjekts", teils aber auch untergeordnete Verwaltungseinheit des Kultusministeriums. In dieser Doppelfunktion sind sowohl UKÄ als auch SÖ dem Regierungskollegium in seiner Gesamtheit direkt unterstellt. Wie aus Fig. 2 zu ersehen ist, sortiert z. B. die Universität Lund unter dem Universitätskanzleramt und die Lehrerhochschule in Malmö unter der Generalschuldirektion.

Der Rektor der Lehrerhochschule in Malmö wird gemäß § 127 von SÖ der Köngl. Maj:t vorgeschlagen und von dieser ernannt. Der Rektor ist also in seinen meisten Funktionen der Generalschuldirektion direkt unterstellt und verantwortlich und ist also nicht mit dem Rektor einer Rektoratsverfassung (z.B. jährliche Neuwahl durch den Lehrkörper) zu verwechseln. Laut § 58 ist er Chef der Lehrerhochschule und dafür verantwortlich, daß die der Lehrerhochschule übertragenen Aufgaben erfüllt werden. Er ist besonders dazu verpflichtet:

1. für gute Ausbildungs- und Forschungsbedingungen zu sorgen,
2. die Handlungsinitiative zu Maßnahmen zu ergreifen, die sich fördernd auf die kontinuierliche Entwicklung innerhalb des Schulwesens auswirken,
3. darauf zu achten, daß geltende Vorschriften befolgt werden,
4. die von dem Reichsrevisionsamt oder der Generalschuldirektion erlassenen Bestimmungen bekannt zu geben,
5. als Vorgesetzter für das Personal an der Lehrerhochschule zu fungieren,
6. die wirtschaftliche Verwaltung der Lehrerhochschule zu verantworten und
7. Haushaltsvorschläge an die Generalschuldirektion einzureichen.

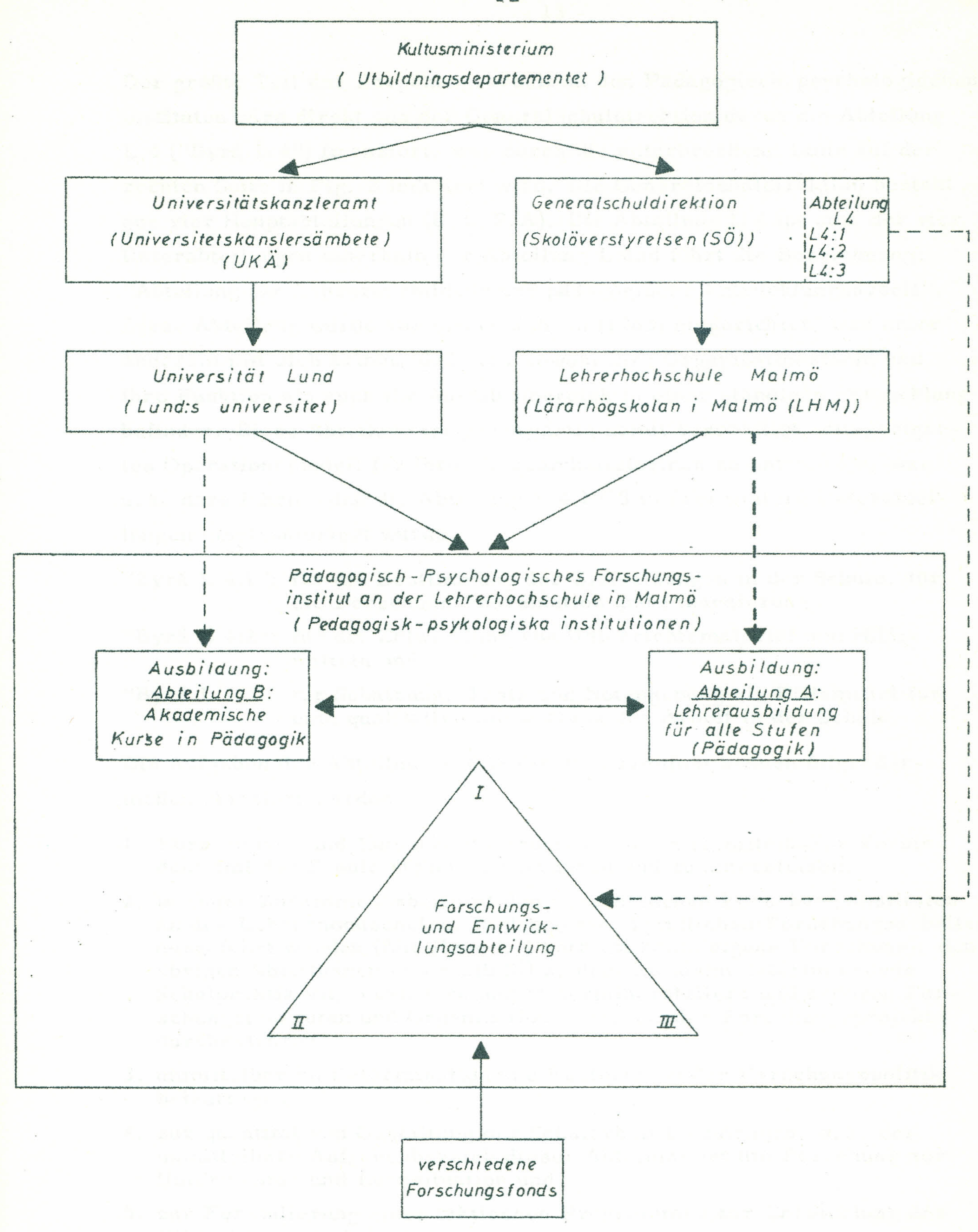
Das Institut für pädagogisch-psychologische Forschung an der Lehrerhochschule wird von einem Professor in Pädagogik geleitet, der gemäß § 104 zur Aufgabe hat:

1. Forschungsarbeiten innerhalb seines Bereichs durchzuführen und zu leiten und außerdem
2. die Versuchs- und Demonstrationstätigkeiten an der Lehrerhochschule zu überwachen.

Da Universität und Lehrerhochschule unter zwei verschiedenen Reichsämtern sortieren, untersteht, wie aus Fig. 2 ersichtlich ist, das Pädagogisch-psychologische Institut und damit der Institutsdirektor "zwei" verschiedenen Dienst- und Aufsichtsbehörden.

I. Soweit es organisatorische, finanzielle und ausbildungstechnische Fragen im Zusammenhang mit der Lehrerausbildung sowie allgemeine Personal- und Lokalfragen betrifft, untersteht das Forschungsinstitut dem Rektor der Lehrerhochschule. Vom Rektor können nämlich im Rektorsausschuß, gemäß § 59 folgende Angelegenheiten entschieden werden:

   1. wichtige Fragen der Ausbildung und pädagogischen Versuchs- und Forschungsarbeiten an der Lehrerhochschule,
   2. wichtigere Lokal- und Ausrüstungsfragen sowie Vorschläge zum Haushaltsplan und
   3. andere Angelegenheiten, die der Rektor bestimmt.



I: Forschungssektion für stofforientierte Projekte
II: Forschungssektion für lehrerorientierte Projekte
III: Forschungssektion für schülorientierte Projekte

Figur 2. Interaktions- und Abhängigkeitsstruktur der Lehrerhochschulorganisationen im schwedischen Bildungswesen.

Der größte Teil der Forschungsarbeit an den Pädagogisch-psychologischen Instituten wird direkt von der Generalschuldirektion durch die Abteilung L 4 ("Byrå L 4") finanziert, was durch die unterbrochene Linie auf der rechten Seite in Fig. 2 indikiert wird. Die Generalschuldirektion besteht aus vier Hauptabteilungen (U, L, P, A). Die Abteilung L 4 ist eine der vier Unterabteilungen innerhalb der Abteilung L und führt die Bezeichnung: "Abteilung für Lehrerausbildung und pädagogische Entwicklungsarbeit". Diese Abteilung wurde vor sieben Jahren (1963) eingerichtet, was unter anderem mit sich bringt, daß sich sowohl ihre Organisationsform und ihre Funktion als auch ihr Aufgabenbereich in einer ständigen Entwicklung befinden. Diese Abteilung ist gegenwärtig damit beschäftigt, ein geeignetes Operationsmodell für ihre Wirksamkeitsformen zu entwickeln, was u.a. dazu führte, daß die Abteilung L 4 1968 in drei weitere Unterabteilungen umstrukturiert wurde.

"Byrå L 4:1": für die Bestimmung der Zielsetzungen in der Schule, für die Forschungskoordination und Finanzierung,

"Byrå L 4:2": für die Entwicklung von Unterrichtsmaterial und Hilfsmitteln und

"Byrå L 4:3": für Schätzung, Tests und Notengebung als Hilfsmittel für eine qualitative Auswertung der Arbeit in der Schule.

Die Aufgaben der Abteilung L 4 in ihrer Gesamtheit können folgendermaßen skizziert werden:

1. Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die in unmittelbarer Verbindung mit der Schule stehen, zu initieren und zu unterstützen,
2. in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Forschungsinstituten an den Lehrerhochschulen, in denen die eigentlichen Forschungsarbeiten ausgeführt werden (Abteilung L 4 betreibt keine eigene Forschung), den übrigen Abteilungen innerhalb SÖ's, dem Kultusministerium sowie Schulpraktikern, Verlegern und Materialherstellern und anderen Forschungsinstituten und Organisationen des Landes Forschungsprojekte durchzuführen,
3. unmittelbar zu Determination und Festsetzung der Forschungspolitik beizutragen,
4. zur quantitativen Gestaltung der Schularbeit beizutragen, d.h. der unmittelbare Aufgabenbereich dieser Abteilung ist die Forschung zur Unterrichts- und Lernsituation und
5. zur Formulierung eines taktischen Programmes zur Entwicklung des Bildungswesens beizutragen.

Allgemein kann man sagen, daß die Generalschuldirektion durch ihre Abteilung L 4 eine programmatische Forschung fördert, d.h. alle Projekte an den verschiedenen Forschungsinstituten haben zur Aufgabe, ihren

Beitrag zur Verbesserung der Lern- und Unterrichtssituation im Schulwesen zu leisten. Das schließt natürlich nicht aus, daß Projekte mit einem selbständigen Programm, die mehr oder weniger mit der Auftragsforschung überlappen, vorkommen. Sobald jedoch die pädagogischen Bedürfnisse die für pädagogische Forschung zur Verfügung stehenden Mittel überschreiten, sind gewisse Richtlinien zur Bestimmung des Prioritätsgrades der verschiedenen Problemstellungen notwendig. Diese Aufgabe wird z. Z. von der Abteilung L 4 mit Hilfe von sogenannten Referenzgruppen (beratenden Gremien) wahrgenommen. Diese konsultativen und ratgebenden Gremien garantieren einen gewissen Umlauf von Forschung und Entwicklung und können in gewissem Sinne als Gremien für eine kritische Bewertung der im Gange befindlichen Arbeit betrachtet werden.

Eine der Schlüsselgruppen besteht aus den Institutsdirektoren (Professoren) der verschiedenen Forschungsinstitute an den Lehrerhochschulen sowie einigen anderen etablierten Wissenschaftlern, was eine enge persönliche Verknüpfung zwischen der Abteilung L 4 und den Instituten mit sich führt. Referenzgruppen mit ähnlichen Aufgaben wurden u. a. im Zusammenhang mit verschiedenen Forschungsprojekten gegründet. Soweit es Malmö betrifft, bestehen solche Referenzgruppen für die Projekte: Individualisierter Mathematikunterricht (IMU), Unterrichtsmethoden in Deutsch (UMT), Pädagogik in der Lehrerausbildung (PIL), Planstellenanalyse (B). Der Trend zu solchen Gruppen ist nicht nur eine vielversprechende sondern auch eine grundlegende Voraussetzung für künftige pädagogische Forschung (Passow, 1968:9, S. 10). Am Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö wurde von Professor Dr. Åke Bjerstedt ein Forschungsprogramm entwickelt, daß vier Forschungsbereiche umfaßt und ineinander integriert: Organisatorische Veränderungen, Quantitative Entwicklung, Lehrplanentwicklung und didaktische Forschung. Diese Bereiche wurden in Malmö zu einem einheitlichen Design im "didaktischen Dreieck" gestaltet und umfaßen: 1. stofforientierte Forschung, 2. lehrerorientierte Forschung und 3. schülerorientierte Forschung.

Die von der Generalschuldirektion den einzelnen Instituten an den verschiedenen Lehrerhochschulen für Forschung und Entwicklung für das Haushaltsjahr 1970/71 zur Verfügung gestellten Mittel und die für das Haushaltsjahr 1971/72 beantragten Mittel sind aus Tabelle 1 zu ersehen.

Tabelle 1. Finanzielle Mittel im Rahmen der Schulforschung der Generalschuldirektion für das Haushaltsjahr 1970/71: Gruppierung nach Lehrstühlen und Instituten

Lehrstuhl und Institut	bewilligt in 1000 skr 1970/71	% der total bewilligten Mittel
Päd. -psych. Institut an der Lehrerhochschule in Göteborg	965	12,8
Päd. -psych. Institut an der Lehrerhochschule in Linköping	90	1,2
Päd. -psych. Institut an der Lehrerhochschule in Malmö	2 680	35,5
Päd. -psych. Institut an der Lehrerhochschule in Stockholm	1 178	15,6
Päd. -psych. Institut an der Lehrerhochschule in Umeå	330	4,4
Päd. -psych. Institut an der Lehrerhochschule in Uppsala	640	8,5
Pädagogisches Institut an der Universität in Göteborg	630	8,3
Pädagogisches Institut an der Universität in Lund	80	0,9
Pädagogisches Institut an der Universität in Uppsala	240	3,2
Psychologisches Institut an der Universität in Stockholm	220	2,9
Pädagogisches Zentrum in Stockholm	140	1,9
L 4:3	360	4,8
	7 553	100

Zur Forschungs- und Entwicklungsarbeit tragen aber auch verschiedene andere Fonds bei. Einige Projekte werden z. B. vom Nordischen Rat, vom Rat für gesellschaftswissenschaftliche Forschung und vom Reichsbanksfond unterstützt.

Soweit es die pädagogische Ausbildung der künftigen Lehrer betrifft, hat das Pädagogisch-psychologische Institut gemäß § 80 zur Aufgabe:

1. jene pädagogische Ausbildung wahrzunehmen, die den Lehrerhochschulen übertragen wurde,
2. Studienpläne für die pädagogische Ausbildung an den Lehrerhochschulen auszuarbeiten,
3. in Verbindung mit den anderen Instituten an der Lehrerhochschule für eine integrierte Ausbildung zu sorgen und
4. bei den Planungs- und Beratungskonferenzen im Zusammenhang mit den Schulpraktika der Studenten mitzuwirken.

Diese Doppelfunktion - FORSCHUNG und AUSBILDUNG - im Rahmen der Lehrerhochschule wurde in Fig. 2 mit einem stärkern Pfeil markiert.

II. Der Institutsdirektor untersteht in seiner Eigenschaft als Mitglied der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät aber auch dem Konsistorium der Universität in Lund und damit dem Universitätskanzleramt. Ein Teil seiner Dienstpflicht besteht in der Ableistung von Universitätsunterricht. Diese Abhängigkeit bekommt ihre besondere Bedeutung, sobald es sich um Fragen der akademischen Ausbildung innerhalb des Instituts handelt. Das Pädagogisch-psychologische Institut an der Lehrerhochschule in Malmö hatte bisher eine DIDAKTISCH-METHODISCHE Linie. Im Rahmen des Instituts werden gegenwärtig für alle akademischen Grade, einschließlich der Doktorandenausbildung, Kurse und Vorlesungen abgehalten.

1.1. Lehrerhochschulorganisationen - ein historischer Rückblick

Schon der Reichstag von 1950 faßte den Beschluß, die Volksschullehrerseminare und die praktischen Lehrerkurse durch ein System von Lehrerhochschulen zu ersetzen. Im Sachverständigengutachten von 1949 wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den künftigen Lehrerhochschulen des Landes vorgeschlagen. Der Schwerpunkt der Arbeit an den Lehrerhochschulen sollte sich, laut Gutachten, dabei vor allem auf den praktischen Teil der Lehrerausbildung konzentrieren und auf den Resultaten der pädagogischen und fachtheoretischen Forschung basieren. Den Lehrerhochschulen wurde damit die Aufgabe zugewiesen, in einer künftigen Lehrerausbildung als Zentrum für Forschung und

Unterricht zu dienen. Weiterhin sollte diese neue Organisation den Auftrag bekommen, als ein progressives Zentrum in einer permanenten Schulreform zu fungieren, in dem sie wichtige Entwicklungs- und Forschungsarbeiten teils ausführt, teils vereinigt und diese durch ihre Ausbildungs- und Fortbildungstätigkeit den verschiedensten Gebieten innerhalb des gesamten Schulwesens zugänglich macht. Als eine feste Einrichtung wurden für die voll ausgebauten Lehrerhochschulen (größere Lehrerhochschulen) pädagogisch-psychologische Forschungsinstitute vorgeschlagen, deren Hauptaufgabe die pädagogische Ausbildung und Forschung sein sollte. Diese Institute sollten dann, laut Gutachten, unter der Leitung von Professoren in praktischer Pädagogik stehen, die gleichzeitig der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät einer nahegelegenen Universität angehören würden. Diese Vorschläge bildeten Ausgangspunkt und Richtlinien für den Aufbau der Lehrerhochschulorganisation (vgl. Bierschenk, 1968, S. 115-125, 157).

Schon bevor die erste Lehrerhochschule in Stockholm (1956) eingerichtet war, wurde am 30. September 1955 ein Untersuchungsausschuß mit dem Auftrag eingesetzt, die Möglichkeiten für die Einrichtung einer zweiten Lehrerhochschule in der Malmö-Lund-Region, Südschweden, zu untersuchen. Nachdem das Gutachten in Form einer Regierungsvorlage dem Reichstag vorgelegt worden war, beschloß dieser im Jahre 1959 eine zweite Lehrerhochschule mit dem Beginn des Haushaltsjahres 1960/61 in Malmö einzurichten. Die Lehrerhochschule in Malmö sollte, laut Reichstagsbeschluß, eine jährliche Ausbildungskapazität von 90 Gymnasiallehrern, 96 Volksschullehrern (Mittelstufenlehrer) und 48 Unterstufenlehrern haben. An die Lehrerhochschule wurden zwei "Übungsschulen", die zusammen sämtliche Jahrgänge (1. bis 12. Schuljahr) umfaßend, angeschloßen. Die Bauarbeiten wurden in zwei Etappen, nach den Bauplänen des Architekten Carl Nyrén, Stockholm, ausgeführt. Im November 1964 waren beide Bauetappen abgeschloßen.

Während der Aufbauzeit, in den Jahren 1960 bis 1962, konnten lediglich 30 Gymnasiallehrer zu jedem Semester aufgenommen werden. Nachdem der erste Bauabschnitt (1962) fertiggestellt war, konnten jährlich 50 Gymnasiallehrer, 48 Volksschullehrer und 24 Unterstufenlehrer ausgebildet werden. Das Ausbildungspersonal bestand zu dieser Zeit aus insgesamt 12 Lektoren für die Oberstufenmethodik und <u>einem</u> Lektor für den Fachbereich Psychologie und Pädagogik.

Die Professur in praktischer Pädagogik wurde für den 1. Januar 1962 eingerichtet und am 1. März durch die Installation von Dr. Åke Bjerstedt, damaliger Dozent der Psychologie an der Universität in Lund, als Professor, besetzt.

Während des Schuljahres 1964/65 bestand das Lehrpersonal aus 30 Lektoren für die Oberstufenmethodik, 5 Lektoren für die Mittelstufenmethodik, 2 Lektoren für die Unterstufenmethodik und 6 Lektoren für die Methodik in ästhetisch-praktischen und physischen Fächern. Das Pädagogisch-psychologische Forschungsinstitut bestand dagegen aus 1 Professor, 4 Lektoren für den Fachbereich Psychologie und Pädagogik, 1 Forschungskoordinator (Forschungssekretär), 1 Forscherassistent, 3 Forschungsassistenten, 1 Sekretärin und 2 Schreibkräften.

Für die Gymnasiallehrerausbildung wurden zu dieser Zeit bereits jährlich 300 Studenten, für die Ausbildung zu Volksschullehrern 96 Studenten und für die Ausbildung zu Unterstufenlehrern 48 Studenten aufgenommen. Damit hatte die Lehrerhochschule 1964/65 ihre volle Ausbildungskapazität in Übereinstimmung mit dem Reichstagsbeschluß von 1959 erreicht und überschritten (vgl. Stenquist, 1964, S. 1-7).

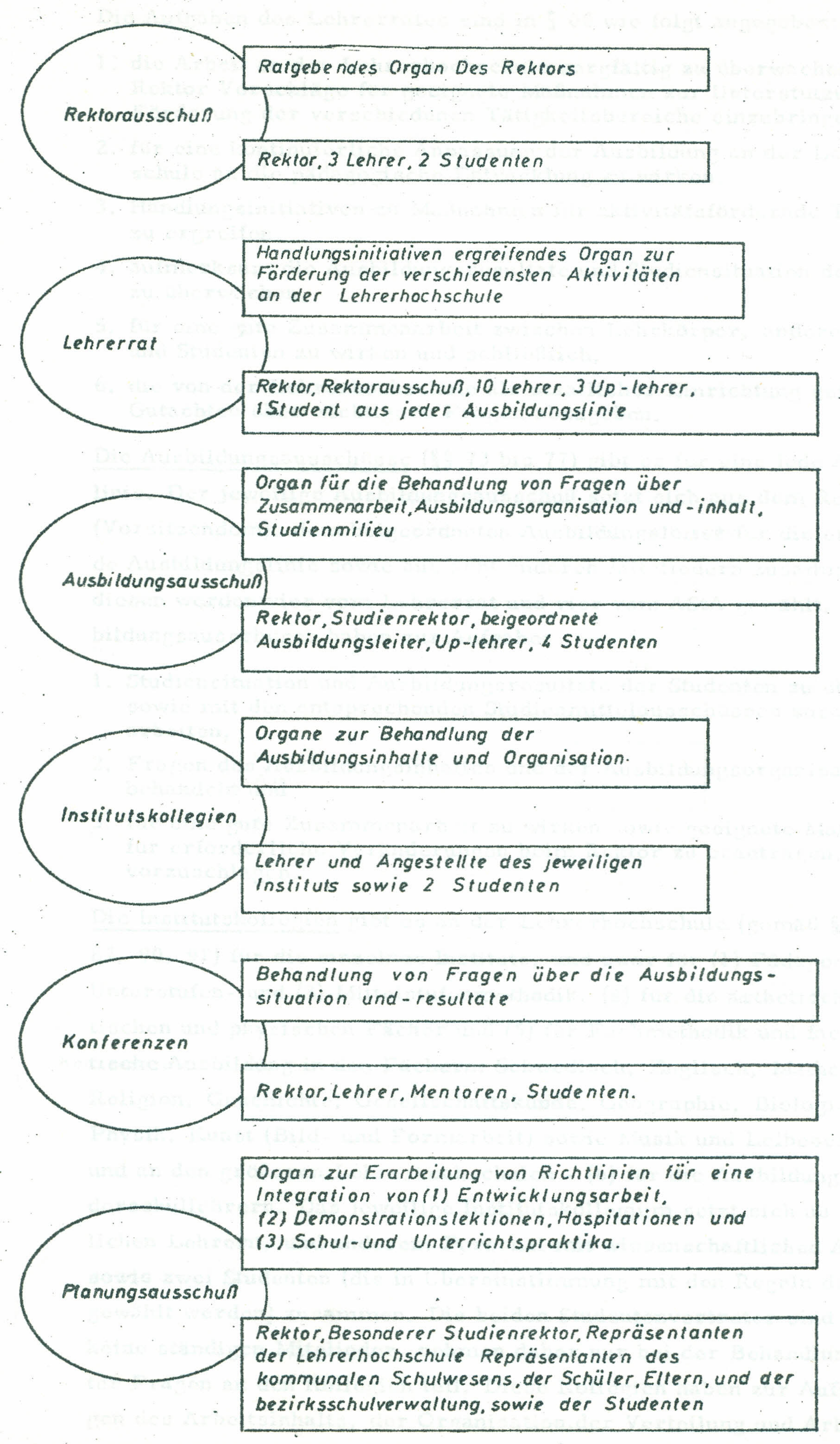
1.2. Beschlußfassungsorgane: Kollegien, Gremien und Ausschüsse.

Die Lehrerhochschule ist eine staatliche Einrichtung. Ihr Aufbau und die Funktion ihrer verschiedenen Kollegien, Gremien und Ausschüße wird in Fig. 3 dargestellt und im folgenden kurz beschrieben.

Der Rektorsausschuß ist laut § 63 ein ratgebendes Organ für den Rektor. Die Mitglieder werden nach § 65 durch Wahl auf drei Jahre bestimmt. Stimmberechtigt sind alle Lehrer, die am Wahltage dem Lehrkörper der Lehrerhochschule angehören. In den §§ 64 bis 67 wird die Zusammensetzung und das Beschlußfassungsverfahren behandelt. Falls ein Mitglied eine von der Meinung des Rektors abweichende Auffassung hat, kann diese auf ausdrücklichen Wunsch des Ausschußmitglieds protokolliert werden.

Der Lehrerrat besteht gemäß § 69 aus:

1. dem Rektor (Vorsitzender des Rats),
2. den Mitgliedern des Rektorsausschußes (gemäß § 64), und zusätzlich
3. zehn Lehrern (für die kleineren Lehrerhochschulen vier Lehrer),
4. drei Lehrern der Grundschule, des Gymnasiums oder der Fachschule, die der Versuchs- und Demonstrationsschulorganisation angehören (sog. Up-Lehrer) und
5. einem Studenten aus jeder der an der Lehrerhochschule repräsentierten Ausbildungslinien.



Figur 3. Beschlußfassungsorgane: Kollegien, Gremien und Ausschüsse.

Die Aufgaben des Lehrerrates sind in § 68 wie folgt angegeben:

1. die Arbeit an der Lehrerhochschule sorgfältig zu überwachen und beim Rektor Vorschläge für geeignete Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung der verschiedenen Tätigkeitsbereiche einzubringen,
2. für eine kontinuierliche Anpassung der Ausbildung an der Lehrerhochschule an die pädagogische Entwicklung zu wirken,
3. Handlungsinitiativen zu Maßnahmen für aktivitätsfördernde Tätigkeiten zu ergreifen,
4. aufmerksam die Ausbildungsresultate und Studiensituation der Studenten zu überwachen,
5. für eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper, anderem Personal und Studenten zu wirken und schließlich,
6. die von der Lehrerhochschule als staatlicher Einrichtung geforderten Gutachten über wichtigere Fragen abzugeben.

Die Ausbildungsausschüsse (§§ 73 bis 77) gibt es für eine jede Ausbildungslinie. Der jeweilige Ausbildungsausschuß setzt sich aus dem Rektor (Vorsitzendem), dem beigeordneten Ausbildungsleiter für die entsprechende Ausbildungslinie sowie aus acht anderen Mitgliedern zusammen. Von diesen werden vier vom Lehrerrat und vier vom AStA gewählt. Die Ausbildungsausschüsse haben zur Aufgabe:

1. Studiensituation und Ausbildungsresultate der Studenten zu überwachen sowie mit den entsprechenden Studienmittelausschüssen zusammenzuarbeiten,
2. Fragen des Ausbildungsinhaltes und der Ausbildungsorganisation zu behandeln und
3. für eine gute Zusammenarbeit zu wirken sowie geeignete Maßnahmen für erforderliche Veränderungen beim Rektor zu beantragen, bzw. vorzuschlagen.

Die Institutskollegien gibt es an der Lehrerhochschule (gemäß §§ 83 bis 87, 90, 91) für die einzelnen Institute, und zwar für (1) Pädagogik, (2) Unterstufen- und (3) Mittelstufenmethodik, (4) für die ästhetisch-praktischen und physischen Fächer und (5) für Fachmethodik und fachtheoretische Ausbildung in den Fächern: Schwedisch, Englisch, Mathematik, Religion, Geschichte, Gesellschaftskunde, Geographie, Biologie, Chemie, Physik, Kunst (Bild- und Formarbeit) sowie Musik und Leibeserziehung - und an den größeren Lehrerhochschulen - (6) für die Ausbildung von Sonderschullehrern. Das jeweilige Institutskollegium setzt sich au sämtlichen Lehrern, und anderem Personal mit wissenschaftlichen Aufgaben sowie zwei Studenten (die in Übereinstimmung mit den Regeln des AStA's gewählt werden) zusammen. Die beiden Studentenvertreter sind jedoch keine ständigen Mitglieder, nehmen daher nur bei der Behandlung bestimmter Fragen an den Kollegien teil. Diese Kollegien haben zur Aufgabe Fragen des Arbeitsinhalts, der Organisation, der Verteilung und Arbeitsaufgaben und Fragen zur Erstellung eines Haushaltsplans zu behandeln.

Die Konferenzen für die verschiedenen Ausbildungslinien werden gemäß § 72 vom Rektor mindestens einmal per Semester einberufen. Alle Lehrer, die in einer bestimmten Ausbildungslinie unterrichten, sind verpflichtet, an diesen Konferenzen teilzunehmen. Unter dem Vorsitz des Rektors werden Fragen über die Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse in den entsprechenden Linien diskutiert.

Der Planungsausschuß wird im Hinblick auf seine Zusammensetzung und Funktion in den §§ 1 bis 8 (SFS, 1968, Nr. 319) behandelt und setzt sich aus: (1) dem Rektor und Studienrektor, (2) dem Besonderen Studienrektor, (3) Lehrern, die den Versuchs- und Demonstrationsschulen (FD-schuleinheiten vgl. S. 41-42) angehören, (4) Lektoren für Methodik und (5) Lektoren für Pädagogik und Psychologie zusammen. Seine Arbeitsaufgaben sind folgende:

1. Richtlinien für die Versuchs- und Entwicklungsarbeit auszuarbeiten,
2. den Umfang anderer praktischer Lehrerausbildung in den FD-schuleinheiten abzuwägen und
3. Punkt 1 und 2 ineinander zu integrieren,
4. bei der Integration von Demonstrationslektionen und Hospitationen, d.h. bei einer Integration der praktischen und theoretischen Teile der Lehrerausbildung in Verbindung mit der praktischen Lehrerausbildung in den FD-schulen mitzuwirken, und
5. mit den kommunalen Behörden zusammenzuarbeiten.

Bei der Planung und Durchführung der verschiedenen Aktivitäten teilt sich der Planungsausschuß in verschiedene Unterabteilungen, sogenannte Arbeitsausschüsse, auf, denen spezielle Aufgaben übertragen werden. Um eine adequate Behandlung der verschiedenen Problemstellungen zu sichern, können Experten aus den verschiedensten Bereichen in diese Ausschüsse delegiert werden.

1.3. Ausbildung: Ziel, Organisation, Personal und Kapazität

Der Studierende an einer Lehrerhochschule soll während seiner Ausbildungszeit (§§ 10 bis 43 SFS, 1968, Nr. 318) durch pädagogische und methodische Studien, durch systematische Beobachtungen und praktische Übungen in den verschiedenen Schulsituationen mit der Schularbeit so vertraut werden, daß er nach dem Abschluß seiner Ausbildung und unter Berücksichtigung seiner persönlichen Voraussetzungen in eigener Verantwortung in der Bildungsstufe, für die er ausgebildet wurde, unterrichten und erziehen kann. Während seines Studiums soll der Studierende soweit wie möglich folgende Ausbildungsziele erreicht haben:

1. das Ziel für die Unterrichtsarbeit im Hinblick auf Kenntnisse, Fertigkeiten und Erziehung der Schüler überschauen und angeben können,
2. die Entwicklung und Erziehung des einzelnen Schülers ins Zentrum seiner Arbeit stellen und in Verbindung damit verschiedene Methoden für das Kennenlernen des Schülers erproben können,
3. Achtung vor der Menschenwürde eines jeden Schülers zeigen und ihm das Recht zu individueller Entwicklung zugestehen können,
4. psychische Reaktionen, lernpsychologische Mechanismen und Entwicklungsverläufe verstehen und wiedererkennen können und Verständnis für die Unterschiedlichkeit in der Schularbeit erworben haben,
5. die Arbeit des einzelnen Schülers planen, und die Schüler für diese Arbeit motivieren sowie der Entwicklung der Arbeit folgen können. Außerdem sollte der Student gelernt haben, seinen Unterricht sowohl individuell zu gestalten als auch an die Arbeitsformen für Schülergruppen anpassen zu können,
6. verschiedene Organisationsformen beim Unterricht von vollständigen Klassen, von Schülergruppen und von einzelnen Schülern anwenden können,
7. verschiedene Lehrmittel und Aktivitätsformen zu einer pädagogisch-psychologischen Einheit integrieren können,
8. Voraussetzungen für Ordnung und Arbeitsruhe unter den Schülern schaffen können,
9. mit anderen Lehrern und dem übrigen Personal der Schule sowie mit den Eltern der Schüler in Fragen der Erziehung und des Unterrichts zusammenarbeiten können,
10. den Aufgaben eines Klassenlehrers nachkommen können und
11. die Effekte des Unterrichts beobachten und bewerten können.

Darüber hinaus soll die Lehrerausbildung dazu beitragen, bei dem Studierenden Voraussetzungen für solche Attitüden zu schaffen, die ein Mitwirken bei der Verwirklichung der Zielsetzungen der Schule erforderlich sind. Beispiele hierfür sind: 1. Offenheit für eine pädagogische und methodische Erneuerung und Bereitwilligkeit, neuen Methoden und Ideen zu erproben und zu testen sowie Unterrichts- und Arbeitsformen der gesellschaftlichen Entwicklung und der Entwicklung in der Pädagogischen Forschung anzupassen, 2. eine wissenschaftliche, kritische Haltung und Einstellung zu den verschiedensten Ereignissen und Problemstellungen einzunehmen und 3. während einer künftigen Tätigkeit als Lehrer Interesse und Geneigtheit zur Fortbildung zu zeigen.

Die Lehrerausbildung hat nicht zuletzt aber auch zur Aufgabe, zur persönlichen Entwicklung des Studenten beizutragen, so daß er imstande ist, seine Aufgaben als Erzieher und Lehrer wahrnehmen zu können.

Im Unterschied zu den früheren Seminarien für die Volksschullehrer- und Unterstufenlehrerausbildung setzt die Ausbildung an den Lehrerhochschulen

grundsätzlich das Abschlußzeugnis einer gymnasialen Schule voraus. Seit dem Jahre 1968 sind jedoch auch ein Teil der Fachschulabsolventen nach einer Quoteberechnung aufnahmeberechtigt. Die Zulassung zum Studium an einer Lehrerhochschule in Schweden wird von dem zentralen Aufnahmeausschuß ("intagningsnämnd") in Stockholm erteilt.

Die pädagogisch-praktische Ausbildung der Gymnasiallehrer schließt sich unmittelbar an die fachtheoretische Ausbildung einer Universität an und wurde mit dem Ziel, eine Integration aller Lehrerkategorien zu erreichen, an die Lehrerhochschulen verlegt. Es werden außerdem Fortbildungskurse durchgeführt und Mittelstufenlehrer zu Oberstufenlehrer weitergebildet. Im kommenden Jahr (1971/72) wird auch die Ausbildung der Berufs- und Vorschullehrer an die Lehrerhochschulen verlegt werden. Die Gymnasiallehrerausbildung war vor einigen Jahren (1968) in zwei Ausbildungslinien, einer zweisemestrigen und einer dreisemestrigen Ausbildung aufgeteilt. Gegenwärtig werden jedoch alle Gymnasiallehrer zwei Semester lang an der Lehrerhochschule ausgebildet. Die Mittelstufenlehrerausbildung umfaßt 6 Semester und die Unterstufenlehrerausbildung 5 Semester (für eine Diskussion über Ausbildungslänge und -inhalt vgl. Bierschenk, 1968, S. 115-125).

Die beiden Übungsschulen, die sogenannten Versuchs- und Demonstrationsschulen (FD-Schulen) wurden der Lehrerhochschule angegliedert, um die Voraussetzungen für eine Integration von Theorie und Praxis zu gewährleisten. Die Funktion der FD-Schuleinheiten wird in der Regierungsvorlage (Nr. 129/68) zur Revision des Lehrplans der Grundschule u.a. wie folgt angegeben:

1. Formen für eine bessere Strukturierung des Unterrichtsstoffes über die Fächergrenzen hinaus zu entwickeln, die dazu geeignet sind, das Engagement der Schüler besser zu fördern,
2. Formen für eine Individualiserung des Unterrichts zu entwickeln, die besser die Voraussetzungen und Interessen der Schüler berücksichtigen und
3. Formen zu entwickeln, die eine größere Einflußnahme der Schüler auf den Unterricht und andere schulische Angelegenheiten zulassen.

Die beiden Versuchs- und Demonstrationsschulen (Munkhätte- und Heleneholmsschule) reichen auf Grund der stark angestiegenen Studentenzahlen natürlich bei weitem nicht mehr aus, die praktische Ausbildung aller Studenten in diesen beiden Schulen durchzuführen. Im Zusammenhang mit der Reform der Lehrerausbildung von 1968 wurde eine Organisation für die Versuchs- und Demonstrationstätigkeit (FD-Schulen) und Praktikschulen geschaffen. Diese FD-Schulen sind ein Teil des kommunalen Schulwesens, d.h., sie sind der städtischen Schulverwaltung

("skolstyrelse") unterstellt. ("Skolstyrelse" besteht aus mindestens 7 Mitgliedern der parlamentarisch gewählten Vertreter in der kommunalen Selbstverwaltung. Die Zusammensetzung erfolgt proportional zur Parteienzusammensetzung in der parlamentarischen Versammlung.) Ein Regionskollegium wurde 1970, nach einigen Versuchsjahren, eingerichtet. Dieses Kollegium basiert auf einem geographischen Aufbau und hat zur Aufgabe, als Zusammenarbeits-, Integrations- und Informationsorgan für die Lehrerausbildung und im gewissen Sinne auch für die pädagogische Entwicklungsarbeit zu fungieren. Das Regionskollegium setzt sich aus Vertretern der verschiedenen Lehrerausbildungsorgane, d.h. der größeren Lehrerhochschule und sämtlicher kleineren Lehrerhochschulen, allen Bezirksschulämtern sowie Vertretern des Pädagogisch-psychologischen Instituts der größeren Lehrerhochschule und Repräsentanten der Fortbildungsabteilung zusammen.

Die konkrete Gestaltung dieses allgemeingehaltenen Auftrages wird von einem Planungsausschuß, mit dem Sitz an der Lehrerhochschule, ausgeführt. Der ausbildungsorganisatorische Aufbau der Lehrerausbildung wird in Fig. 4 veranschaulicht und zum besseren Verständnis des Aufbaus dieser Organisation sollen einige weitere Funktionen erklärt werden:

Die Studienrektoren (§ 61) für die einzelnen Ausbildungslinien an der Lehrerhochschule sortieren direkt unter dem Rektor und haben zur Aufgabe, unter seiner Leitung die Ausbildung an der Lehrerhochschule unmittelbar zu planen und zu organisieren. Die Arbeitsteilung zwischen Rektor und den Studienrektoren ist verhältnismäßig flexibel gehalten, damit eine effektive Ausbildungsleitung zustande kommen kann. Letztlich ist jedoch der Rektor für die gesamte Ausbildung an einer Lehrerhochschule verantwortlich.

Die Studienrektoren an den FD-schuleinheiten sind den Rektoren dieser Schuleinheiten (§§ 2, 3, SFS, 1968, Nr. 319) unterstellt und haben zur Aufgabe: (1) jene Voraussetzungen zu schaffen, die eine Durchführung der Versuchs- und Demonstrationsarbeit in Übereinstimmung mit den Richtlinien der Lehrerhochschulen ermöglichen und (2) an den Planungskonferenzen teilzunehmen, die von der Lehrerhochschule einberufen werden.

Die beigeordneten Ausbildungsleiter (Ausbildungsleitung) sortieren unter den jeweiligen Studienrektoren und haben unter deren unmittelbaren Aufsicht zur Aufgabe, die Planung und Organisation in den jeweiligen Ausbildungslinien zu leiten. Weiterhin sind sie dazu verpflichtet, bei der Planung

Gymnasial- und Fachlehrerausbildung	Klassenlehrerausbildung	Sonderlehrerausbildung
Studienrektor	Studienrektor	Studienrektor
Beigeordnete Ausbildungsleitung	Beigeordnete Ausbildungsleitung	Beigeordnete Ausbildungsleitung

Rektorrat Administration	Pädagogisch-Psychologisches Forschungsinstitut	Fortbildungsabteilung
"Byrådirektör"	Professor	Fortbildungsleiter
	Studienrektor	

Bibliothek
Bibliothekar

Schuleinheiten für die Versuchs- und Demonstrationstätigkeit	
Munkhätteschule (Unter- und Mittelstufe)	Heleneholmsschule (Oberstufe und Gymnasium)
Rektor	Rektor
Studienrektor	Studienrektor
Besonderer Studienrektor	
Versuchs- und Demonstrationsschuleinheiten in Malmö und der zur Lehrerhochschule gehörenden region	

Figur 4. Ausbildungsorganisation an der Lehrerhochschule in Malmö.

der Versuchs- und Demonstrationstätigkeit an der Lehrerhochschule direkt mitzuwirken sowie kurative Aufgaben wahrzunehmen.

Der Fortbildungsleiter sortiert gemäß § 62 ebenfalls unmittelbar unter dem Rektor der Lehrerhochschule und leitet unter der direkten Aufsicht des Rektors die Fortbildung. Der Fortbildungsleiter ist ebenfalls dazu verpflichtet, bei der Planung der Versuchs- und Demonstrationstätigkeit mitzuwirken.

Der Besondere Studienrektor ist eine Funktion, die im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Lehrerausbildung gemäß § 5, SFS, 1968, Nr. 319, eingerichtet wurde. Der Besondere Studienrektor ist unmittelbar der Leitung der Lehrerhochschule unterstellt. Seine Aufgaben sind gemäß § 6:

1. die Versuchs- und Demonstrationsarbeit im kommunalen Schulwesen zu leiten und
2. dabei mit dem Rektor und Studienrektor der jeweiligen Schuleinheit zusammenzuarbeiten,
3. an den, in diesem Zusammenhang einberufenen, Planungskonferenzen teilzunehmen,
4. die Versuchs- und Demonstrationstätigkeit der Lehrerhochschule in den einzelnen Schuleinheiten zu koordinieren,
5. dafür zu sorgen, daß diese Tätigkeit an die Voraussetzungen (Klassen und Lehrer) der einzelnen Schuleinheiten angepaßt wird,
6. dafür zu sorgen, daß die von der Lehrerhochschule bestimmte Versuchs- und Demonstrationsarbeit zustande kommt,
7. verantwortlich dafür zu sorgen, daß die Versuchs- und Demonstrationsarbeit der Lehrerhochschule mit anderen pädagogischen Versuchen im kommunalen Schulwesen koordiniert wird und
8. in angemessener Weise über die von der Lehrerhochschule im kommunalen Schulwesen betriebene Versuchs- und Demonstrationsarbeit zu informieren, und zwar: den Lehrkörper der Lehrerhochschule, die Schulverwaltung, die Schuldirektoren, die Schulleiter, die Lehrer im kommunalen Schulwesen sowie jene Schüler, die von dieser Tätigkeit berührt werden.

Wie bereits erwähnt wurde hatte die Lehrerhochschule mit dem Schuljahr 1964/65 ihre in der Regierungsvorlage von 1959 vorgesehene Ausbildungskapazität voll erreicht und im Hinblick auf die Gymnasial- und Fachlehrerausbildung sogar überschritten. Laut Regierungsvorlage sollten nämlich nur 96 Gymnasial- und Fachlehrer ausgebildet werden. In Tabelle 2 wird die Expansion des Lehrkörpers und der Studenten für den Zeitraum von 1964/65 bis 1970/71 veranschaulicht. Die Zahlen basieren auf einer jährlichen Zuwachsrate. Das Pädagogisch-psychologische Forschungsinstitut wird an anderer Stelle behandelt werden.

Tabelle 2. Lehrpersonal und neu immatrikulierte Studenten für die Jahre 1964/65 und 1970/71

Personal- und Studentenkategorien	1964/65	1970/71
Lektoren der Pädagogik und Psychologie	4 (1)	11 (1)
Adjunkten (vgl. Studienräte im Hochschuldienst)	-	4
Lektoren in der Gymnasial- und Fachlehrerausbildung	30+ (11)+	76+ (21)+
Lektoren in der Klassenlehrerausbildung (Methodik)	7 (1)	21 (6)
(a) Unterstufenlehrerausbildung	2 (-)	6 (-)
(b) Mittelstufenlehrerausbildung	5 (1)	15 (6)
Adjunkten (vgl. Studienräte im Hochschuldienst) für die fachtheoretische Ausbildung	-	13 (4)
Lektoren für die Ausbildung in ästhetisch-praktischen und physischen Fächern	6 (-)	16 (1)
Lektoren in der Sonderschullehrerausbildung	-	7 (-)
Übriges Lehrpersonal	2 (2)	12 (12)
Lehrpersonal insgesamt	49 (15)	160 (45)
Studenten in der Gymnasial- und Fachlehrerausbildung	300	530++
Studenten in der Klassenlehrerausbildung	144	336
(a) Unterstufenlehrerausbildung	48	96
(b) Mittelstufenlehrerausbildung	96	240
Studenten in der Sonderschullehrerausbildung	-	144+++
Studentenanzahl (Neuimmatrikulation) insgesamt	444	1 010
Anzahl Studenten unter Ausbildung (insgesamt)	1 020	1 634

( ) gibt das zusätzliche außerplanmäßige Lehrpersonal an

\+ Von diesem Lehrpersonal unterrichtet ein Teil ebenfalls in der Klassenlehrer- und Sonderschullehrerlinie Fachtheorie

++ davon befinden sich 70 Studenten in der Filiale Växjö

+++ dazu kommen 72 Studenten in kürzeren Kursen

2. AUFBAU UND ORGANISATION DER LEHRERAUSBILDUNGSLINIEN AN DER LEHRERHOCHSCHULE IN MALMÖ

In den Anweisungen für eine reformierte Lehrerausbildung (die Gymnasial- und Fachlehrerausbildung, Studienpläne etc. und die Klassenlehrerausbildung, Studienpläne, etc., Generalschuldirektion, Stockholm,1968) wird ganz besonders die Wichtigkeit einer integrierten Lehrerausbildung hervorgehoben. Integration in der Lehrerausbildung bedeutet, daß man den fachmäßigen Ausbildungswert in geeigneten Situationen geprüft und manifestiert sehen will. Eine integrierte Lehrerausbildung soll den künftigen Lehrer in die Lage versetzen, über das zu unterrichten, was er selbst in den verschiedenen Fachgebieten an Wissen erworben hat.

In diesem Abschnitt soll in aller Kürze ein Überblick über den Aufbau und die Organisation der einzelnen Ausbildungslinien an der Lehrerhochschule in Malmö gegeben werden. In der Lehrerausbildung unterscheidet man vier grundlegende Elemente: (1) die fachtheoretische Vertiefung, (2) die pädagogisch-psychologische Ausbildung, (3) die fachmethodische Ausbildung und (4) die praktischen Unterrichtsübungen. Eine Organisation von besonderen Versuchs- und Demonstrationsschulen wurde geschaffen, um den künftigen Lehrer in diesen Schuleinheiten mit der Unterrichtswirklichkeit konfrontieren zu können und um ihm eine Gelegenheit zu bieten, an der allgemeinen pädagogischen Versuchs- und Entwicklungsarbeit teilzunehmen. Die bereits erwähnten allgemeinen Zielsetzungen für die Lehrerausbildung sind sehr ausführlich, häufig in Verhaltensterminii, in den Studienplänen für die verschiedenen Ausbildungslinien festgelegt. Große Bedeutung wird dabei, wie bereits hervorgehoben wurde, der Integration der theoretischen und praktischen Teile in der Lehrerausbildung beigemessen. Für alle Lehrerkategorien ist die Ausbildung so aufgebaut, daß eine schrittweise Einschulung in die praktische Unterrichtssituation mit einer ständigen Wechselwirkung zwischen der theoretischen Ausbildung und der praktischen Anwendung möglich wird (Gran, 1970, S. 72). Die Versuchs- und Demonstrationsschulen haben dabei die Funktion, zur Demonstration der pädagogischen Prinzipien und der methodischen Verfahrensweisen beizutragen. Haben die Lehrerstudenten aller Linien auf diese Weise eine erste Bekanntschaft mit der Unterrichtswirklichkeit gestiftet, so folgen im allgemeinen eigene Übungslektionen. Diese Lektionen werden in der Regel in Klassen gehalten, in denen ausgebildete Mentoren zur Verfügung stehen. Die Schulpraktika bilden schließlich den Abschluß dieses Einschulungsprozesses. Für

die Gymnasial- und Fachlehrer erfolgt das Schulpraktikum nach dem ersten Semester an der Lehrerhochschule. In der Klassenlehrerausbildung liegt es im vorletzten Semester. Während dieses Semesters unterrichten die Studenten in gewöhnlichen Schulen und nehmen dabei alle Aufgaben eines Lehrers, doch mit einer gewissen Reduktion der Unterrichtspflicht, wahr.

Beim organisatorischen Aufbau der Lehrerausbildung hat man sich u.a. auch darum bemüht, lernpsychologische Prinzipien zu berücksichtigen, d.h. man hat sich bemüht, den Lernprozeß in der Lehrerausbildung durch die Gestaltung sinnvoller Einheiten und Zusammenhänge zu erleichtern. Es wird soweit wie möglich mit pädagogischen Arbeits- und Interessegebieten gearbeitet (Gran, 1970, S. 74) um den Studenten zu ermöglichen den Unterricht als einen Prozeß zu sehen, ein Ereignis, das mit Hilfe verhaltenswissenschaftlicher Prinzipien untersucht, analysiert und bewertet werden kann. Die gesamte Ausbildung an der Lehrerhochschule (für alle Lehrerkategorien) geschieht im wesentlichen in kleineren Diskussionsgruppen (10-12 Studenten). Diese Diskussionsgruppen sind eine wichtige Arbeitsform in der schwedischen Lehrerausbildung.

2.1. Die Gymnasial- und Fachlehrerausbildung

Die fachtheoretische Ausbildung bekommen die Gymnasial- und Fachlehrer an der Universität. Bereits während seiner fachtheoretischen Ausbildung kommt der Universitätsstudierende mit einer gewissen pädagogisch-psychologischen Ausbildung in Kontakt. In allen Fachbereichen nehmen die Studenten nämlich an didaktischen und methodischen Kursen teil, die eine grundlegende Orientierung über die Schule, die Ausbildung und Erziehung sowie über das jeweilige Unterrichtsfach vermitteln. Ziel dieses Kurses ist es, dem Studenten zu ermöglichen, sein fachtheoretisches Studium zu den Unterrichtsfächern und Arbeitsformen in der Schule relatieren zu können. In ihrem organisatorischen Aufbau führen diese Kurse entweder in einen Universitätskurs ein oder laufen parallel zu einem solchen.

Für das pädagogische Studium an der Lehrerhochschule gibt es während einer Übergangszeit zwei Kurse. Der kürzere Kurs (46 Stunden) gilt jenen Studenten, die Pädagogik bereits im Zusammenhang mit ihrem Phil. cand.-Examen studiert haben. Der längere Kurs (76 Stunden) gilt für alle anderen. Die pädagogische Ausbildung umfaßt auch solche Bereiche wie: Schulgesundheitspflege, Schulgesetzgebung, Schuladministration sowie Studien-, und Berufsorientierung, die häufig von Spezialisten auf diesen Gebieten

wahrgenommen werden.

Das Studium der Pädagogik ist für die Lehrerstudenten dieser Ausbildungslinie in gleicher Weise wie für die Studenten der Pädagogik an den Universitäten trotz seiner praktischen Einrichtung im wesentlichen ein theoretisches Studium. Die Anwendung der pädagogischen Kenntnisse und Fertigkeiten ist ein Teil der pädagogischen Ausbildung und hat ein "systematisiertes Theoriebild" zum Ziel. Diese Ausbildung soll wie die übrigen Teile der Lehrerausbildung dazu beitragen, den Studenten zu einem "guten" (wie auch immer ein "guter" Lehrer definiert sein mag) Erzieher und Lehrer auszubilden. Das pädagogische Studium in der Lehrerausbildung beinhaltet eine Orientierung über die Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin, was u. a. bedeutet, daß der Studierende sich mit den Begriffen, Prinzipien und den wissenschaftlichen Arbeitsmethoden dieses Faches vertraut machen soll. Das Studium hat also zum Ziel, Perspektiven zu den aktuellen Schulfragen zu geben und rationelle Ausgangspunkte für geeignete Maßnahmen in der täglichen Arbeit eines Lehrers zu vermitteln.

Der Ausbildungsplan für Pädagogik in dieser Ausbildungslinie umfaßt (1) Ziel- und Organisation der Schule, (2) Schülervoraussetzungen und Schülerverhalten, (3) Lernprozesse, (4) Zusammenarbeit und soziale Relationen, (5) Lehrerfunktion, (6) Schülerpflege, (7) Elternhaus, Schule und Gesellschaft und (8) Auswertung und Beurteilung. Diese Ausbildung soll dem Studenten also zur rationalen Einsicht in die Unterrichts- und Erziehungssituation des Lehrers verhelfen und ihm dabei deutlich werden lassen, daß eine solche Situation niemals vollständig kopiert werden kann.

Die fachmethodische Ausbildung bekommt der jeweilige Student entsprechend seiner Fächerkombination. Diese Ausbildung umfaßt im allgemeinen 120 Stunden und kann in zwei Modelle aufgeteilt sein:

(a) Studenten mit zwei Fächern

1. Fach	60 Stunden
2. Fach	60 Stunden

(b) Studenten mit drei Fächern

1. Fach	40 Stunden
2. Fach	40 Stunden
3. Fach	40 Stunden

Für sowohl Studenten mit zwei Fächern als auch für Studenten mit drei Fächern sind von den o. a. Stundenzahlen 40 Stunden gemeinsam und werden als "Grundkurs", die restlichen 20 Stunden für die jeweiligen Fächer werden für die Studenten mit einer Zwei-Fächerkombination als

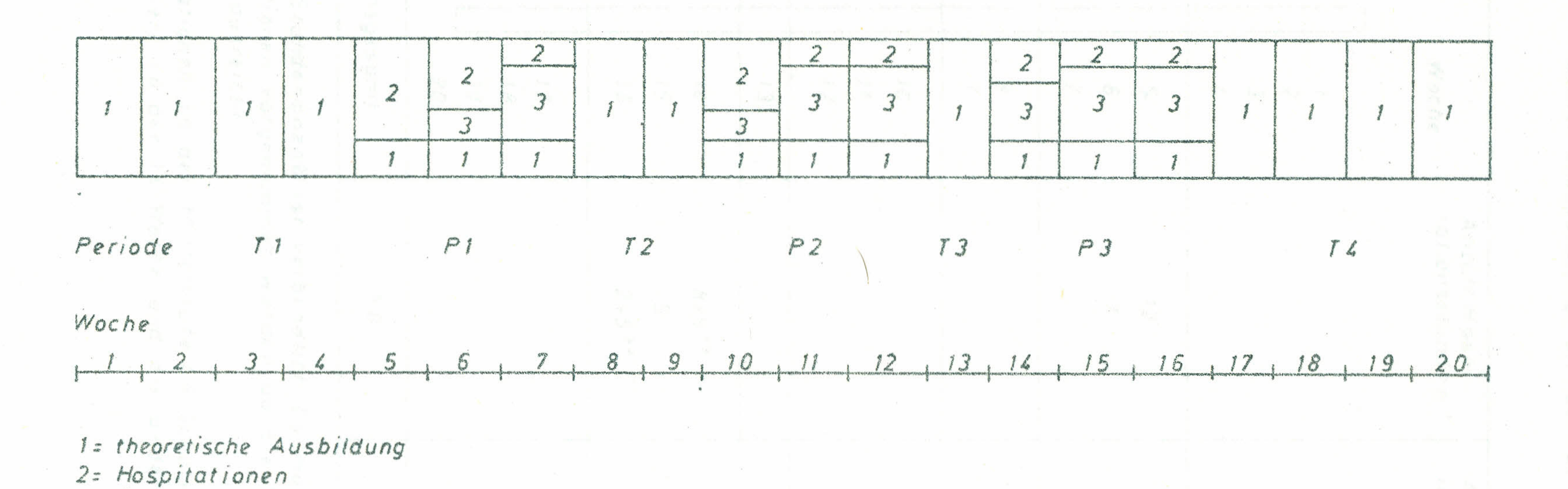
"Aufbaukurs" bezeichnet. Darüber hinaus können weitere 20 ungebundene Stunden unterrichtet werden, über die der Rektor frei verfügen kann.

Die praktische Ausbildung während des Semesters an der Lehrerhochschule umfaßt sowohl Hospitationen als auch Unterrichtsübungen. Gegenwärtig sind 60 Stunden für Hospitationen vorgesehen, die aber allmählich mit steigender Anzahl von hospitationsersetzenden Unterrichtsprogrammen auf ca. 50 Hospitationsstunden reduziert werden können. Die Hospitationen können in zwei Formen vorkommen: (1) direkt im Anschluß an die Pädagogik- und Methodikausbildung in Form von Demonstrationslektionen und (2) als direkte Vorbereitung für den eigenen Übungsunterricht, d.h. diese Hospitationen liegen in den Perioden für die Unterrichtspraktika. Außer diesen beiden Hospitationsformen erfolgen auch Hospitationen in einer Klasse der Oberstufe und der Mittelstufe sowie in der Erwachsenenbildung die in Gruppen zu je fünf Studenten geschehen und vier Stunden umfaßen.

Der Übungsunterricht umfaßt 45-60 Stunden. Um eine Integration zu gewährleisten sollen laut Anweisungen die Perioden für den Übungsunterricht nicht allzu große Zeitspannen umfaßen. Der fachmethodische und pädagogische Unterricht wird während diesen Perioden fortgesetzt. Das Semester an der Lehrerhochschule ist in drei Übungsperioden zu jeweils drei Wochen (P 1, P 2, P 3) und vier Theorieperioden (T 1, T 2, T 3, T 4) aufgeteilt. Dieses Semester beginnt mit einer Theorieperiode (T 1) und wird auch mit einer Theorieperiode (T 4) beendet. Während jeder dieser Praktikperioden wird der Student im allgemeinen von einem Mentor mit der gleichen Fächerkombination betreut. Die Mentorentätigkeit erstreckt sich dabei in der Regel auf nur ein Fach. Hat ein Student drei Fächer, so wird ein Fach pro Praktikperiode behandelt. Eine dieser Perioden soll dabei der gymnasialen Stufe gewidmet werden, während die anderen beiden Perioden der Oberstufe der Grundschule gelten. Während des 1. Semesters an der Lehrerhochschule werden keine Noten erteilt. Das Semester an der Lehrerhochschule wird in Fig. 5 graphisch veranschaulicht und Tabelle 3 gibt einen Vorschlag zur Stundenverteilung über das 1. Semester wieder.

Schulpraktika

Im 2. Semester unterrichtet der Student als "praktizierender" Lehrer mit einer reduzierten Unterrichtspflicht, d.h. etwas mehr als die Hälfte der vollen Unterrichtspflicht eines Gymnasial- oder Fachlehrers (14-16 Wochenstunden). Diese Unterrichtspflicht kann aus organisatorischen Gründen auf 12 Wochenstunden herabgesetzt werden. Das 2. Semester ist ebenfalls ein



1 = theoretische Ausbildung
2 = Hospitationen
3 = Übungsunterricht

Fig. 5. Das erste Semester an der Lehrerhochschule

Tabelle 3. Vorschlag zur Verteilung des Studiums Während des ersten Semesters in der Gymnasial- und Fachlehrerausbildung an der Lehrerhochschule.

Periode	Woche	Anzahl Hospitationsstunden +	Anzahl Übungslektionen	Anzahl Stunden für den theor Unterricht	Anzahl Wochenstunden insgesamt
T 1	1			13	13
	2			22	22
	3			22	22
	4			22	22
P 1	5	12		6	18
	6	7	5	4	16
	7		7	6	13
T 2	8			22	22
	9			22	22
P 2	10			4	14
	11			5	18
	12			6	16
T 3	13			20	20
P 3	14	8+5 ++	2	6	21 (16)
	15	5	12	5	22
	16	2+5 ++	12	4	18 (23)
T 4	17.			22	22
	18			20	20
	19			13	13
	20				
insgesamt		50	60	244	354

+ Diese Stundenanzahl ist verbindlich Es müssen jedoch häufig Reduktionen vorgenommen werden da die Stundenanzahl der Mentoren nicht ausreicht.

++ Hospitationen in der Mittelstufe (6 Schuljahr). Die Hälfte der Studenten hospitiert in der 14. Woche und die andere Hälfte in der 16. Woche.

Ausbildungssemester, auch wenn der Student während dieser Zeit das Anfangsgehalt eines Lehrers dieser Stufe bekommt. Zusätzlich zu den Unterrichtsstunden ist der Student dazu verpflichtet, ca. 30 bis 50 Hospitationsstunden zu absolvieren. Die sogenannten "didaktischen Seminare" (ca. zwei Wochenstunden) haben im 2. Semester vor allem die Funktion, den Kontakt zwischen dem praktizierenden Studenten, der Lehrerhochschule und der praktischen Ausbildung aufrecht zu erhalten und zu verstärken. Soweit das möglich ist, kann auch der Mentor des Studenten an diesen Seminaren teilnehmen. Im Anschluß an die didaktischen Seminare sollen von jedem Studenten eins bis zwei größere Seminaraufgaben angefertigt werden.

Die Ausbildung an den Praktikschulen wird von der Lehrerhochschule aus geleitet und zu diesem Zwecke besuchen Tutoren den Studenten während dieses Semester vier bis sechs mal. Bei diesen Besuchen ist es die Aufgabe der Tutoren, teils dem Mentor, teils dem praktizierenden Studenten in der Erfüllung ihrer Aufgaben behilflich zu sein. Es ist auf der anderen Seite aber auch Aufgabe der Tutoren zu beurteilen, in welchem Grad der Student in der Lage ist, alle Lehrerfunktionen wahrzunehmen und zu erfüllen. Am Ende des 2. Semesters werden Abschlußnoten erteilt.

2. 2. Die Klassenlehrerausbildung

Die Unter- und Mittelstufenlehrerausbildung wird zusammenfassend als Klassenlehrerausbildung bezeichnet. Für die Studenten in der Unter- und Mittelstufenlehrerausbildungslinie wird aufbauend auf eine volle, gymnasiale Ausbildung eine gewisse fachtheoretische Vertiefung gefordert. In erster Linie gilt das dem Fach Schwedisch. Aber auch in den Orientierungsfächern und in Religion wird eine weitere Kenntnisvertiefung verlangt. Die Grenze zwischen Fachtheorie und Fachmethodik ist dabei jedoch häufig wenig markant, manchmal ist sie ganz aufgehoben. In der Mittelstufenlehrerausbildung wird neben dem Fach Schwedisch vor allem auch ein verstärktes Studium in Englisch gefordert. In Mathematik und Religion werden kleinere Kurse gegeben und in den Orientierungsfächern stehen eine Reihe obligatorische Zuwahlfächer für die Studenten offen, die jeweils vom Rektor bestimmt werden und mit denen die Lehrbefähigung für die nächst höhere Stufe verknüpft ist, mit Ausnahme von Leibeserziehung und Musik. Diese Ausbildung umfaßt auch eine Schulung der notwendigen Fertigkeiten zur Beherrschung der Lehrmittel für die jeweiligen Fächer. Das Pädagogikstudium in der Klassenlehrerausbildung in Verbindung mit

dem fachmethodischen Studium und dem Übungsunterricht (unter Leitung von Mentoren) soll die Studenten befähigen, auf der jeweiligen Stufe zu unterrichten. Auch in der Klassenlehrerausbildung ist das Pädagogikstudium stark verhaltenswissenschaftlich geprägt.

Das pädagogische Studium hat zur Aufgabe:

1. Kenntnisse über die Voraussetzungen und Bedingungen der Entwicklung des Individuums zu vermitteln, um dadurch den künftigen Lehrer zu befähigen, seine Maßnahmen als Lehrer und Erzieher mit dem Ausgangspunkt von wissenschaftlich untermauerten Erkenntnissen treffen zu können.
2. Kenntnisse über den Ausbildungsprozeß zu vermitteln und den Studenten in die Lage zu versetzen, diesen analysieren zu können und sich grundlegende Gewohnheiten und Fertigkeiten in der Anwendung pädagogischer Prinzipien auf Ausbildungs- und Unterrichtsprobleme anzueignen.
3. Kenntnisse und Fertigkeiten zur Analyse und Auswertung der Effekte des Ausbildungsprozeßes zu vermitteln.
4. Über die Arbeitsmethoden und Resultate in der pädagogischen Forschung und Entwicklungsarbeit zu orientieren und Voraussetzungen für ein Mitwirken in dieser Entwicklungsarbeit, Offenheit für eine pädagogische Erneuerung sowie eine kritische Einstellung zu pädagogischen Ereignissen und Problemstellungen zu schaffen.
5. In Zusammenarbeit mit der übrigen Ausbildung die persönliche Entwicklung und Selbstkenntnis des Studenten zu fördern, so daß der Lehrerstudent mit dem Ausgangspunkt von seinen persönlichen Voraussetzungen und unter eigener Verantwortung die künftige Erziehung und Ausbildung der Schüler in der Schulstufe, für die er ausgebildet wurde, leiten kann.

Folgende Momente werden während des Studiums der Pädagogik in der Klassenlehrerausbildung behandelt: (1) Studientechnik, (2) Ziel- und Situationsanalyse, (3) Lehrerfunktionen, (4) Schüleranalyse, (5) Pädagogische Statistik, (6) Stoff- und Studienmaterial, (7) Resultatanalyse und (8) Schulforschung.

Das fachmethodische Studium soll dem Studenten dagegen solche Einsichten vermitteln, die es ihm erlauben, seinen Unterricht in Übereinstimmung mit den Anweisungen des Lehrplans durchzuführen. Der Methodikunterricht ist soweit wie möglich in die praktische Ausbildung integriert und so strukturiert, daß er teils eine gewisse allgemeine methodische Ausbildung, d.h. das Pädagogikstudium komplettiert, teils aber auch eine fachspezifische Methodik für jene Fächer vermittelt, die in den Lehrplan für die jeweilige Stufe eingehen.

Das Studium der ästhetisch-praktischen und physischen Fächer soll teils dazu beitragen, die Kenntnisse der Studenten zu vertiefen, teils aber auch das ästhetische Verständnis der Studenten selbst zu erweitern. Dieses Studium ist jedoch in erster Linie eine methodische Ausbildung.

An den Komplettierungskursen haben jene Studenten teilzunehmen, deren Gymnasienabschluß ohne die Fächer Mathematik, Physik oder Chemie ist. Außer den bereits erwähnten Kursen werden obligatorische Kurse für audio-visuelle Lehrmittel und Sprachpflege erteilt. Alle stundenplanmäßig festgelegten Kurse, Vorlesungen, Seminare und Übungen sind obligatorisch.

Im folgenden werden die Ausbildungspläne für die Klassenlehrerausbildung graphisch dargestellt (Fig. 6 und 7) und in den Tabellen 4 und 5 die Verteilung des Studiums über die einzelnen Semester wiedergegeben.

Die praktische Lehrerausbildung besteht auch für die Unter- und Mittelstufenlehrerausbildung aus Hospitationen, Demonstrationslektionen, Übungslektionen und einem einsemestrigen Schulpraktika. Die Hospitationen und Demonstrationslektionen sind ein Teil der pädagogisch-methodischen Ausbildung und vor allem an die Versuchs- und Demonstrationsschule "Munkhätteschule" verlegt. Der Übungsunterricht und die vorbereitenden praktischen Übungen (ca. 10 Wochen der gesamten Ausbildungszeit) findet in den Übungsklassen des kommunalen Schulwesens der Stadt Malmö und Umgebung statt.

Die Schulpraktika des 5. Semesters liegen im wesentlichen in den Schulen Südschwedens (Skåne). Während der Schulpraktika bekommen die Studenten den Anfangsgehalt eines Lehrers der Stufe, in der sie unterrichten. Die Unterrichtspflicht umfaßt ca. 20 Wochenstunden. Zu diesen Stunden kommen jedoch Hospitationen und Konferenzen hinzu. Für die Ausbildung während der Schulpraktika sind die jeweiligen Klassenlehrer, die Methodiklehrer (Lektoren) der jeweiligen Schulstufen, die Lektoren für Pädagogik und Psychologie und im begrenzten Umfang auch die Lektoren der ästhetisch-praktischen Fächer verantwortlich. Die Schulpraktika werden nach Noten bewertet.

Semester

1	2	3	4	5
Fachtheoretische Vertiefung in den Lehrfächern Ästhetisch-praktische und physische Fächer Pädagogik Methodik	Fachteoretische Vertiefung in den Lehrfächern Ästhetisch-praktische und physische Fächer Pädagogik Methodik	Pädagogik Methodik Zuwahlkurse	Schulpraktika (ein Semester) Hospitationen	Pädagogik Methodik Zuwahlkurse
Hospitationen	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika	Konferenzen	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika
Komplettierungskurse				

Fig. 6. Ausbildungsplan für die Unterstufenlehrerausbildung

Tabelle 4. Verschlag zur Verteilung des Studiums in der Unterstufenlehrerausbildung über die einzelnen Semester

Fächer	Stundenanzahl für die einzelnen Semester					insgesamt	Zuwahl im 3. oder 5. Semester
	1	2	3	4	5		
Fachtheoretische Vertiefung in den Lehrfächern:							
Schwedisch	50	40	30	S		120	60
Englisch	35	42		C		77	(60)
Mathematik	30			H		30	(50)
Religionskunde	30	15		U		45	(10)
Gesellschaftskunde		15		L		15	(10)
Geschichte	15			P		15	(10)
Geographie	15			R		15	(10) } (70)
Biologie	15	20		A		35	(10)
Chemie		10		K		10	(10)
Physik		10		T		10	(10)
Milieukunde		15	15	I		30	
Landschulaufenthalte				K	30	30	
Bild und Form	54	30	30	A	6	114	60
Musik	60	40	40			140	(60)
Leibeserziehung	60	40	40			140	(60)
Psychologie und allgemeine Methodik	35	31	53		40	159	
Schulhygiene							
Methodik in:							
Schwedisch	8	27	35		30	100	20
Englisch			10		5	15	(20)
Mathematik	6	14	15		15	50	(30)
Orientierungsfächer	6	14	20		10	50	(10)
Technische Lehrmittel	6	9				15	
Handschrift		12	6		2	20	
Praktika:							
Perioden für Unterrichtspraktika	3	11	18	5	13		
Schulpraktika				425			

Semester

1	2	3	4	5	6
Fachtheoretische Vertiefung in den Lehrfächern Ästhetisch - praktische und physische Fächer Pädagogik Methodik Zuwahlkurse	Fachtheoretische Vertiefung in den Lehrfächern Ästhetisch - praktische und physische Fächer Pädagogik Methodik Zuwahlkurse	Fachtheoretische Vertiefung in den Lehrfächern Ästhetisch - praktische und physische Fächer Pädagogik Methodik Zuwahlkurse	Pädagogik Methodik Zuwahlkurse	Schulpraktika (ein Semester) Hospitationen	Pädagogik Methodik Zuwahlkurse
Hospitationen	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika	Konferenzen	Hospitationen Übungslektionen während der Perioden für Unterrichtspraktika
Komplettierungskurse					

Figur 7. Ausbildungsplan für die Mittelstufenlehrerausbildung

Tabelle 5. Vorschlag zur Verteilung des Studiums in der Mittelstufenlehrerausbildung über die einzelnen Semester

Fächer	Stundenanzahl für die einzelnen Semester						insgesamt
	1	2	3	4	5	6	
Fachtheoretische Vertiefung in den Lehrfächern:							
Schwedisch	110	80	30		S		220
Englisch	60	50	50		C		160
Mathematik	30	20	15		H		65
Religionskunde		40	20		U		60
Gesellschaftskunde			20		L		20
Geschichte			20		P		20
Geographie		25			R		25
Biologie	20	25			A		45
Physik	20				K		20
Exkursionen			20		T		20
Bild und Form	44	24	26	20	I	6	120
Musik (Grundkurs)	25	25			K	--	50
Musik (Zuwahlkurs)	50	50	50	40	A	10	200
Leibeserziehung (Grundkurs)	25	25					50
Leibeserziehung (Zuwahlkurs)	50	50	50	40		10	(200)
Chemie		20					20
Psychologie und allgemeine Pädagogik, Schulhygiene	35	21	35	56		40	187
Methodik in:							
Schwedisch	7		15	18		10	50
Englisch	4	8	6	6		6	30
Mathematik	6	10	8	10		6	40
Orientierungsfächer	7	10	25	25		10	77
Technische Lehrmittel	6	9					15
Handschrift		10		4		2	16
Obligatorische Zuwahlkurse:							
Schwed., Math., Rel., Gesellschaftsk. oder Chemie				140			140
Engl., Physik, Geschichte oder Biologie						140	140
Praktika:							
Perioden für Unterrichtspraktika	3	5	10	13	(5)	14	50
Schulpraktika					425		

2.3. Die Sonderschullehrerausbildung

Diese Ausbildung wird durch die §§ 12 bis 17 der schwedischen Verfassungssammlung von 1968, Nr. 318 geregelt und baut auf der grundlegenden Lehrerausbildung (Klassen-, Gymnasial- und Fachlehrerausbildung) auf. Mit der Ausbildung zum Sonderschullehrer ("Speziallehrer") wird beabsichtigt, dem Studierenden Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die über den Rahmen der grundlegenden Lehrerausbildung hinausführen. Die Sonderschullehrerausbildung umfaßt gemäß § 13 für die Ausbildung von Lehrern in den verschiedenen Spezialgebieten drei Ausbildungszweige, die an den Lehrerhochschulen in folgender Weise vertreten sind: An der Lehrerhochschule in Malmö wurden die Zweige eins und drei, an der Lehrerhochschule Göteborg eins und zwei und an der Lehrerhochschule Stockholm eins, zwei und drei eingerichtet. Die Studenten studieren in allen Ausbildungszweigen Pädagogik und Methodik, nehmen an praktischen Übungen teil und betreiben fachtheoretische Vertiefungsstudien. Außerdem wird von jedem Studenten eine Spezialarbeit verlangt, die etwa 5-6 Wochen in Anspruch nehmen soll. Zu jeder dieser drei Ausbildungszweige gehört neben den unten angegebenen Ausbildungsplänen ein Literaturstudium. Die Sonderschullehrerausbildung wird in Tabelle 6 zusammengefaßt.

Tabelle 6. Studienlänge für die verschiedenen Lehrerkategorien in der Sonderschullehrerausbildungslinie.

Ausbildung	Vorschul-lehrer		Klassen-lehrer		Gymn.- u. Fachlehrer		Lehrer in ästh.-prakt. u. phys. Fächern (Berufsf.)	
	I	II	I	II	I	II	I	II
Ausbildungszweig 1			2		2			
Ausbildungszweig 2								
2.1. Sehschäden	2		2	1	2		1	1
2.2. Gehörschäden und Hörschwierigkeiten	3		3	1	2		1	
2.3. Sprechschäden	2		2		2		2	
2.4. Logopädausbildung	1		1		1		1	
Ausbildungszweig 3	2						2	

I Grundlegende Weiterbildung

II Aufbauende Spezialstudien

Im ersten Ausbildungszweig werden Lehrer für den Unterricht von (1) Schülern in Spezialschulen (2) für den Hilfsunterricht, (3) für den Unterricht in Beobachtungsklassen, (4) für den Unterricht von Schülern in Klassen für Legasthenie, (5) für den Unterricht von bewegungsbehinderten und (6) für den Unterricht von Schülern mit Sehschwierigkeiten ausgebildet. Die Ausbildung der Sonderschullehrer in diesem Ausbildungszweig umfaßt eine zweisemestrige "grundlegende Weiterbildung".

Für diesen Ausbildungszweig sind die zu behandelnden Problemstellungen im Hinblick auf die in verschiedener Hinsicht benachteiligt en Schülergruppen für alle Studenten die gleichen. Alle Studenten bekommen daher unbeschadet des späteren Tätigkeitsbereichs im wesentlichen die gleiche Ausbildung. Im Ausbildungszweig eins wird (1) dem Studium der Unterrichtstechnik, (2) dem Studium didaktischer Gesichtspunkte, (3) dem Studium von Maßnahmen für die Schülerpflege und (4) dem fachtheoretischen Vertiefungsstudium besondere Bedeutung beigemessen.

Aufbauend auf die grundlegende Lehrerausbildung sollen sich die Sonderschullehrer hierbei besondere Kenntnisse über verschiedene Schulschwierigkeiten der Schüler und deren Ursachen aneignen. Während der Ausbildung wird von den Studenten weiterhin eine allseitige und gründliche Orientierung über die verschiedenen Methoden zur Feststellung von "Handikaps" erwartet. Die primäre Funktion dieser Sonderschullehrergruppe liegt jedoch nicht so sehr in einer allgemeinen, diagnostischen Arbeit, sonder in der Wahrnehmung didaktischer Aufgaben, die ihren Ausgangspunkt in den kontinuierlich durchgeführten Schülerbeobachtungen und pädagogischen Untersuchungen haben. Während der Ausbildung soll der künftige Sonderschullehrer verschiedene Unterrichtsmethoden, Behandlungsformen und Hilfsmittel kennen und anwenden lernen. Die didaktische Ausbildung soll darüber hinaus den Studenten befähigen, effektive Lernsituationen zu arrangieren und sowohl den Unterrichtsstoff als auch die Unterrichtsmethoden den individuellen Bedürfnissen und den Vermögen des einzelnen Schülers anpassen zu können. Es ist Ziel dieser Ausbildung, den Studenten in die Lage zu versetzen, die Lernsituation des einzelnen Schülers analysieren zu können und mit dem Ausgangspunkt von den hierbei erhaltenen Resultaten ein Unterrichts- und Trainingsprogramm zu planen und durchzuführen sowie die dabei erzielten Effekte messen zu können.

Tabelle 7. Ausbildungsplan und Stundenverteilung für Ausbildungszweig eins in der Sonderschullehrerausbildung

Fachbereich	Anzahl Stunden
Pädagogik	
Ziel und Organisation des Sonderschulunterrichts	30
Pädagogische Psychologie	120
Sozialpädagogik	10
Medizinische Orientierung	40
Kinder- und Jugendpsychiatrie	30
	230
Methodik	
Allgemeine Methodik	20
Spezielle Methodik	90
Hilfsmitteltechnik	20
	130
Praktische Übungen	220
Fachtheoretische Studien	72
Spezialarbeit (5-6 Wochen)	72+
Untersuchungsmethodik	60+
	292
Insgesamt	652

+Diese Stunden sind Beratungsstunden und verteilen sich auf 24 Studenten.

Die Schülerpflegeaufgaben spielen in dieser Ausbildung eine besonders wichtige Rolle. Psychische Hygiene ("Mentalhygiene"), schulpsychologische und kurative Tätigkeiten sowie Berufsberatung in und außerhalb der Schule sind ein Teil des Ausbildungsprogramms. In der Regel folgen die Sonderschullehrer dieses Zweigs den Schülern zwei Schulstufen hindurch, was eine fachtheoretische Vertiefung in den verschiedenen Fächern notwendig werden läßt.

Der Ausbildungsplan für diesen Ausbildungszweig wird in Tabelle 7 gegeben.

Die fachtheoretische Ausbildung für die Unterstufen- und Mittelstufenlehrer, aufgeteilt in 6 Fächergruppen, wird in Tabelle 8 verdeutlicht.

Für die Durchführung dieser verschiedenen Kombinationen sind mindestens vier Studenten im Hinblick auf die gewählte Kombination erforderlich. Für eine Teilnahme an den Kursen in Englisch (Fächergruppe eins, fünf und sechs) wird der Nachweis der Lehrbefähigung in Englisch gefordert. Kann diese nicht erbracht werden, kann das Fach Englisch gegen Mathematik ausgetauscht werden.

Tabelle 8. Ausbildungsplan und Stundenverteilung für die fachtheoretischen Studien der Studenten mit einer Grundausbildung als Unter- und Mittelstufenlehrer

A. Studenten mit einer Mittelstufenlehrerausbildung wählen:			
	Anz. Std.		Anz. Std.
Fächergruppe 1		Fächergruppe 3	
Schwedisch	24	Mathematik	24
Phonetik	24	Physik	24
Englisch (Mathematik)	24	Chemie	24
Fächergruppe 2		Fächergruppe 4	
Geographie	24	Physik	24
Geschichte	24	Chemie	24
Gesellschaftskunde und Berufsberatung	24	Biologie	24
B. Studenten mit einer Unterstufenlehrerausbildung wählen:			
	Anz. Std.		Anz. Std.
Fächergruppe 5		Fächergruppe 6	
Schwedisch	24	Orientierungsfächer	48
Phonetik	24	Mathematik (Englisch)	24
Englisch (Mathematik)	24		

Die praktischen Übungen sind, wie bereits erwähnt wurde, ein Teil der Sonderschullehrerausbildung und geben dem Studenten die Möglichkeit zu systematischen Beobachtungen und zu eigenem Übungsunterricht.. Im Übungsunterricht sollen die Studenten lernen, spezielle Unterrichts- und Behandlungsmethoden anzuwenden. Der Übungsunterricht wird gemäß Tabelle 9 durchgeführt.

Tabelle 9. Ausbildungsplan und Verteilung der praktischen Ausbildung für den Ausbildungszweig eins, Sonderschullehrerausbildung

Unterrichtsform	Anzahl Wochen		
	Studienrichtung		
	I	II	III
Sonderschulunterricht	2	1	1
Hilfsunterricht	1	1	1
Unterricht von Legasthenikern	1	1	1
Beobachtungsunterricht	1	1	1
Unterricht von Bewegungsbehinderten		2	
Unterricht von Sehgeschädigten			2
Wahlfreier Übungsunterricht	2	1	1
Insgesamt	7	7	7

I Hilfsunterricht, Legastheniker, Beobachtungsklassen, Sonderschule
II., Bewegungsbehinderte
III. Sehgeschädigte

Die Studenten haben die Möglichkeit zu gegenseitigen Hospitationsbesuchen.

Im zweiten Ausbildungszweig konzentriert sich die Ausbildung auf den Unterricht von Schülern mit Seh-, Gehör- und Sprechschäden, die in speziellen Schulen oder aber in für diese Schüler speziell eingerichteten Klassen im Rahmen der Grundschule, des Gymnasiums, der Fachschule, der Berufsschule oder aber in den Sonderschulen unterrichtet werden. Für die speziellen Aufgabenbereiche dieses Tätigkeitsbereichs wird in diesem Ausbildungszweig eine zusätzliche, einsemestrige Spezialausbildung gefordert. Außerdem variiert die grundlegende Weiterausbildung für die verschiedenen Lehrerkategorien. Lehrer, die z.B. beabsichtigen, in den ästhetisch-praktischen und physischen Fächern sowie Berufsfächern zu unterrichten, haben eine einsemestrige grundlegende Weiterbildung und studieren in gewissen Fällen ein zusätzliches Semester. Dieser Ausbildungszweig existiert gegenwärtig nur an den Lehrerhochschulen Göteborg und Stockholm.

Im dritten Ausbildungszweig werden neben den Vorschullehrern auch Arbeitstherapeuten, Freizeitpädagogen, Sozialpädagogen oder aber Lehrer in den ästhetisch-praktischen und physischen Fächern sowie in den Berufsfächern zwei Semester lang ausgebildet. In diesem Ausbildungszweig (3) sollen die o.a. Berufsgruppen für den Unterricht von (3:1) Sonderschul-

kindern und kranken Kindern sowie für den Unterricht in den, den Sonderschulen angegliederten Trainingsschulen (3:2) ausgebildet werden. Die allgemeinen Zielsetzungen für diesen Ausbildungszweig entsprechen den für den ersten Ausbildungszweig genannten. Darüber hinaus werden für das Pädagogik- und Methodikstudium sowie für die fachtheoretische Vertiefung folgende Ziele angegeben:

Pädagogik

Die Ausbildung in Pädagogik soll:

1. zu einer vertieften Kenntnis über das Verhalten der Kinder und Jugendlichen sowie deren psychische und physische Entwicklung führen und
2. Kenntnisse über die verschiedenen Handikaps und damit eine größere Einsicht in die mit diesen Abweichungen verbundenen Probleme für den einzelnen Schüler vermitteln,
3. eine Orientierung über die Forschung und Entwicklung in der Sonderschulpädagogik geben,
4. über die Funktion und Arbeitsweisen der verschiedenen Jugendämter und über mögliche Hilfsmaßnahmen informieren,
5. biologische Kenntnisse und Kenntnisse über das Entstehen psychischer Abweichungen und deren Krankheitsbilder vor allem bei Kindern vermitteln und
6. eine Orientierung über gewöhnlich vorkommende psychische und körperliche Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen sowie Kenntnisse über den medizinischen Hintergrund der einzelnen Handikaps vermitteln.

Methodik

Die methodische Ausbildung soll sich vor allem auf

1. eine vertiefte Kenntnis über die Möglichkeiten einer entwicklungsmäßig motivierten Stimulanz der Kinder konzentrieren, und
2. eine besondere Vertrautheit mit speziellen Methoden, die psychologisch, pädagogisch und medizinisch motiviert sind, vermitteln.
3. Besondere Übungen zur Zusammenstellung von Spiel-, Trainings- und Unterrichtsprogrammen für einzelne Schüler und Schülergruppen gehören zur methodischen Ausbildung.

Die Fachtheoretische Vertiefung in diesem Ausbildungszweig konzentriert sich auf die Vermittlung besonderer Kenntnisse über die Ausdrucksweise der Kinder mit Hilfe von formgebenden Materialien. Die fachtheoretische Ausbildung soll auch zur Vertiefung der Kenntnisse beitragen, und zwar über die (1) Möglichkeiten, die Kinder zu bestimmten formgebundenen Tätigkeiten anzuregen und die (2) Möglichkeiten, besondere Schülerinteressen und Bedürfnisse im Hinblick auf verschiedene Ausdrucks- und Kommunikationsmittel wahrzunehmen und zu bewahren. Der Ausbildungsplan und die

Stundenverteilung für diese Ausbildung werden in Tabelle 10 veranschaulicht.

Tabelle 10. Ausbildungsplan und Stundenverteilung für den Ausbildungszweig drei in der Sonderschullehrerausbildung

Fachbereich	Anzahl Stunden	
	Studienrichtung	
	3:1	3:2
Pädagogik		
Ziel und Organisation des Sonderschulunterrichts	15	15
Pädagogische Psychologie	160	150
Soziologie	20	20
Pädiatrie	20	20
Kinderpsychiatrie	30	30
Sprachbildung und Sprechentwicklung	30	30
Methodik		
Allgemeine Methodik	5	10
Vorschulmethodik	15	30
Spezielle Methodik und Hilfsmittelmethodik	50	100
Praktische Übungen	260	200
Fachtheoretische Vertiefung		
Formgebende Tätigkeiten	60	60
Bewegungstraining und Krankengymnastik	15	15
Insgesamt	680	680

Die praktischen Übungen im Hinblick auf spezielle Pflege-, Unterrichts- und Behandlungsmethoden erfolgen in der in Tabelle 11 wiedergegebenen Form.

Tabelle 11. Ausbildungszweig drei: Praktische Übungen

Studienrichtung 3:1		Studienrichtung 3:2	
		Trainingsschulen für die	
Sonderschule	2 Wochen	Unterstufe	3 Wochen
Bewegungs-behinderte	2 Wochen	Mittelstufe	2 Wochen
Krankenhaus	2 Wochen	Oberstufe	3 Wochen
Pflegeheim	2 Wochen		
Wahlfrei	2 Wochen		
Insgesamt	10 Wochen		8 Wochen

2.4. Die Versuchs- und Demonstrationsschulen in der Lehrerausbildung

Diese Schuleinheiten füllen eine besondere Funktion in der Lehrerausbildung, nämlich die Funktion, die Integration der theoretischen und praktischen Teile in der Lehrerausbildung zu ermöglichen. Sie sollen (1) zu der Grundausbildung, (2) der Fortbildung und (3) der Weiterbildung der Lehrer in der Grundschule und in den gymnasialen Schulen beitragen. Die Versuchs- und Demonstrationsschulen stehen also für alle Lehrerstudenten und Studenten der Fort- und Weiterbildung offen. Im Hinblick auf das Studium der Studenten wird erwartet, daß diese Schulen eine Basis zur Veranschaulichung der theoretischen Ausbildung abgeben können und den Studenten eine pädagogische Analyse des Ausbildungsprozesses unter Anwendung verhaltenspsychologischer Methoden ermöglichen. Neben den bereits erwähnten Aufgaben in der pädagogischen Versuchs- und Entwicklungsarbeit haben diese Schuleinheiten zur Aufgabe: (1) mit Hilfe von Demonstrationslektionen die Ausbildung in Pädagogik, Methodik und (2) in der fachtheoretischen Vertiefung zu konkretisieren, (3) Hospitationsmöglichkeiten zu schaffen und den Studenten (4) Gelegenheit zu eignem Übungsunterricht in Verbindung mit einer Mentorenberatung zu geben. Es wird, wie in der oben beschriebenen Lehrerausbildung dargestellt wurde, großer Wert darauf gelegt, daß die Studenten verschiedene Schüler- und Unterrichtssituationen so konkret wie möglich erleben können. Diesem Zwecke dienen teils Hospitationen und Demonstrationslektionen, teils Übungslektionen und Schulpraktika. Die Demonstrationslektionen können in folgenden Formen vorkommen:

1. Direktdemonstration, d.h. Studentengruppen hospitieren direkt in einer Klasse.

2. Direktdemonstration (Dienstleistungsfunktion) d.h. den Studentengruppen wird beim Kennenlernen der Lehrmittel und der Schülerarbeit, die eine besondere Vorbereitung und ein besonderes Mitwirken der Mentoren und Schülerklassen fordern, in besonderer Weise geholfen. Diese Form der Direktdemonstrationen zielt ausschließlich auf solche Hospitationen ab, in denen der Student nicht nur der Arbeit einer Klasse folgt ohne jedoch in diese einzugreifen, sondern in der er auf besondere Weise mit einbegriffen ist und mitwirkt.

3. Nahdemonstrationen, d.h. Studentengruppen verfolgen den Unterrichtsverlauf durch einen "one-way-screen" oder durch Direktsendungen auf einem Fernsehapparat.

4. Banddemonstrationen, d.h. den Studentengruppen werden durch Videoband, Film oder Tonband konservierte Aufnahmen über den Unterrichtsverlauf dargeboten.

Mit diesen Demonstrationsformen wird beabsichtigt, den Studenten wichtige und häufig vorkommende Schulsituationen und methodisch bedeutungsvolle Ereignisse und Verfahrensweisen zu vermitteln.

Mit Hilfe der verschiedenen Demonstrationsformen sollen u.a. allgemeine methodische Fragen, spezielle Methodenfragen, zeitverkürzte Situationen, Längsschnittsituationen, Mikroverläufe etc. behandelt und untersucht werden. Außerdem können auf diese Weise geeignete Situationen sorgfältig geplant und ausgewählt werden, was es u.a. zuläßt, daß die gesamte Studentengruppe einen gemeinsamen Referenzrahmen entwickeln kann.

Die Arbeit in den Versuchs- und Demonstrationsschulen muß aber auch mit den sogenannten Praktikschulen, für die die gleichen Regeln gelten, koordiniert werden. Die Versuchs- und Demonstrationsschulen können jedoch nur in einem sehr begrenzten Umfang für den allgemeinen Übungsunterricht zur Anwendung kommen. Der größte Teil des Übungsunterrichts mußte daher an die Praktikschulen verlegt werden.

Die vergleichsweise radikalen Veränderungen im Schulwesen und in der Lehrerausbildung haben vielleicht, so möchte man auf jeden Fall annehmen, eine Reihe von brennenden Problemen gelöst, worüber man dagegen sicher sein dürfte, ist, daß zu den bisher unbefriedigend gelösten Problemen in der Schule und in der Lehrerausbildung neue hinzugekommen sind. Daß eine, die Reformarbeit begleitende Schulforschung eine unabdingbare Notwendigkeit ist, bedarf heute jedenfalls in Schweden keiner begründenden und rechtfertigenden Argumentation mehr. Die Ausbildung der Lehrerausbilder, die Entwicklung von Integrationsformen für Pädagogik, Methodik und für die praktische Lehrerausbildung sowie die fachtheoretischen Studien, die Auswahl und Beurteilung von Aufnahmesuchenden zu den Lehrerausbildungsinstituten und die systematische Entwicklung von Material-Methoden-Systemen sind nur einige der komplexen Problemstellungen, die im folgenden in der Darstellung der Forschungsarbeit am Pädagogisch-psychologischen Institut an der Lehrerhochschule in Malmö in den Blickpunkt kommen werden.

3. DAS PÄDAGOGISCH-PSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSINSTITUT AN DER LEHRERHOCHSCHULE IN MALMÖ: ORGANISATION, FUNKTION UND FORSCHUNG

Eine pädagogisch-psychologische Ausbildung war zu Beginn des Jahrhunderts intim mit der Lehrerausbildung verknüpft und im wesentlichen bis zum Beginn der 1950iger Jahre mit einer Ausbildungs- und Meritierungsforschung beschäftigt. Im Jahre 1907 wurde die erste Professur für Pädagogik eingerichtet und bis ca. 1937 mit drei weiteren ergänzt. Doch erst seit den letzten zwanzig bis fünfundzwanzig Jahren werden kvantitative, empirische und experimentelle pädagogische Untersuchungen in größerem Umfange betrieben. Pädagogik als eine empirische Forschungsdisziplin ist also sehr jung. In Schweden waren Pädagogik und Psychologie bis zum Beginn der 1950iger Jahre eine Disziplin. Lehrstühle für Psychologie wurden erstmals an den Universitäten in Uppsala (1948), in Stockholm (1953), in Lund (1956) und in Göteborg (1957) eingerichtet. Das erste Pädagogisch-psychologische Institut an einer Lehrerhochschule unter der Leitung eines Professors der Pädagogik konnte 1956 in Stockholm eingerichtet werden. Gegenwärtig gibt es in Schweden zehn Institute die eine Pädagogisch-psychologische Forschung betreiben und von Professoren der Pädagogik geleitet werden. Vier dieser Institute gehören in ihrer organisatorischen Verknüpfung zu den Universitäten Lund, Göteborg, Stockholm und Uppsala und die anderen sechs zu den Lehrerhochschulen Stockholm (1956), Malmö (1962), Göteborg (1965), Umeå (1968) (in Umeå ist dieses Institut für Universität und Lehrerhochschule - ein und dasselbe), Linköping (1969) und Uppsala (1969).

3.1. Forschungseinrichtung und Bezeichnung "Pädagogisch-psychologisches Institut" als Ausdruck der an diesen Instituten betriebenen Forschung

Die lange, gemeinsame Tradition von Pädagogik und Psychologie hat in der pädagogischen Forschung in Schweden zu einer uniken Ausformung geführt. Während in vielen Teilen Europas und auch an vielen amerikanischen Universitäten und Hochschulen die Pädagogik im wesentlichen normativen Charakter hat, d.h. historisch, philosophisch, ökonomisch und komparativ ausgerichtet ist, wird die pädagogische Forschung in Schweden im wesentlichen von einer psychologischen, d.h. vor allem, individual- und sozial-psychologischen Perspektive geprägt. Diese besondere Einrichtung und Abgrenzung der pädagogischen Forschung und der Schulforschung im besonderen wurde bis vor kurzem (1968) an den Lehrerhochschulen mit

der Bezeichnung: "Pädagogisch-psychologisches Institut" etikettiert. In der Verfassungssammlung (SFS, 1968, Nr. 318) und im Pädagogikgutachten (PG) (1970) wurde diese Bezeichnung durch "Pädagogisches Institut" ersetzt. Die einzelnen Institute, und auch die Generalschuldirektion als autoritatives Organ haben jedoch in ihren offiziellen Schriften die ursprüngliche Bezeichnung des jeweiligen Instituts beibehalten (vgl. Bjerstedt, 1969 (c), SÖ's Projektkatalog 1970).

Da die Bezeichnung "Pädagogisch-psychologisches Institut" die ursprüngliche Benennung der pädagogischen Institute an den Lehrerhochschulen ist und dieses Etikett auf ganz besondere Weise die Ausbildungs- und Forschungseinrichtung der Forschungsinstitute an den Lehrerhochschulen zum Ausdruck kommen läßt, haben wir diese Bezeichnung für das Institut an der Lehrerhochschule in Malmö beibehalten. Ein anderer Grund ist, wie u. a. in der Konferenz der Arbeitsgemeinschaft für empirische pädagogische Forschung (AEPF) 1970 in Amsterdam sehr deutlich wurde, daß die Publikationen des Pädagogisch-psychologischen Instituts unter diesem Namen internationell bekannt sind und Anklang gefunden haben. Wo also in der SFS (1968) und im Pädagogikgutachten (1970) die Bezeichnung "Pädagogisches Institut" benutzt wird, haben wir die ursprüngliche Bezeichnung: Pädagogisch-psychologisches Institut beibehalten.

Die Pädagogisch-psychologischen Institute an den Lehrerhochschulen des Landes wurden mit dem Ziel eingerichtet, eine Pädagogisch-psychologische Forschungs- und Entwicklungsarbeit, vor allem auf dem Gebiet der Lehrerausbildung, d. h. vor allem auf dem Gebiet des obligatorischen und gymnasialen Schulwesens, wahrzunehmen und zu betreiben. Im Pädagogikgutachten (SOU 1970:22, S. 83) wird u. a. festgestellt, daß die Pädagogisch-psychologischen Institute an den Lehrerhochschulen von "vitaler" Bedeutung sowohl für die Lehrerausbildung, als auch für die allgemeine Entwicklung des Schulwesens sind. Der Kultusminister stellte in der Regierungsvorlage 1967:4 (S. 233) fest, daß die Einrichtung von "wissenschaftlichen Instituten eine unumgängliche Voraussetzung für eine fortgesetzte, erfolgreiche Arbeit in der Entwicklung des Schulwesens ist". Daß die Verankerung dieser Institute in den Lehrerhochschulen für die gesamte Lehrerausbildung von großer Bedeutung war, dürfte heute vielseitig belegt sein (vgl. SOU, 1970:22, S. 83). Die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten innerhalb der Lehrerausbildung hat sowohl für die Entwicklung der pädagogischen Disziplin als auch für die Entwicklung der Unterrichtsmethodik eine anregende und befruchtende Wirkung gehabt, da ja

schließlich alle pädagogische Entwicklungsarbeit und damit alle Forschungsarbeit zur Zielsetzung hat, die Möglichkeiten des Lehrers für geeignete, effektive und praktische Handlungen zu erweitern, und zwar dadurch, daß mehr und mehr korrekte und vollständige Theorien über das Zusammenspiel zwischen Maßnahmen und Resultat in Erziehungs- und Unterrichtssituationen aufgebaut werden. Der Forschungs- und Entwicklungsarbeit an diesen Instituten kommt heute eine sehr entscheidende Bedeutung im Zusammenhange mit der im Gange befindlichen "inneren Schulreform" zu. Diese Institute sind die Forschungszentren für die Bildungsforschung (Unterricht und Lehrerausbildung) des Landes.

Der natürliche Kontakt mit der praktischen Schularbeit hat an den Lehrerhochschulen dazu beigetragen, daß die Forschungs- und Entwicklungsarbeit in den Pädagogisch-psychologischen Instituten eine praktische Einrichtung mit einer starken Akzentuierung der fachmethodischen Forschung erhielt. Durch den bereits dargestellten engen Kontakt mit der Generalschuldirektion konzentrierte sich die Aufmerksamkeit vor allem auf aktuelle Problemstellungen innerhalb des Schulwesens. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit in Malmö wird z. B. bereits seit langem von den verschiedenen Instanzen (dem Institut selbst, der Generalschuldirektion oder der kommunalen Schulbehörde) initiiert und in intimer Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden und Organisationen durchgeführt.

Von besonders großer Bedeutung zeigt sich auch die Verankerung des Institutsdirektors (Professors) in der gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität. Auf diese Weise konnte ein Teil der wissenschaftlichen Ausbildung im Fachbereich Pädagogik an die Lehrerhochschulen verlegt werden, was die Verbindung mit der Universität aufrecht erhielt und für den Auf- und Ausbau der Forschungsorganisation und Forschungstätigkeit sehr förderlich war und ist.

3. 2. Organisatorischer Aufbau und Beschlußfassungsorgane des Pädagogisch-psychologischen Instituts

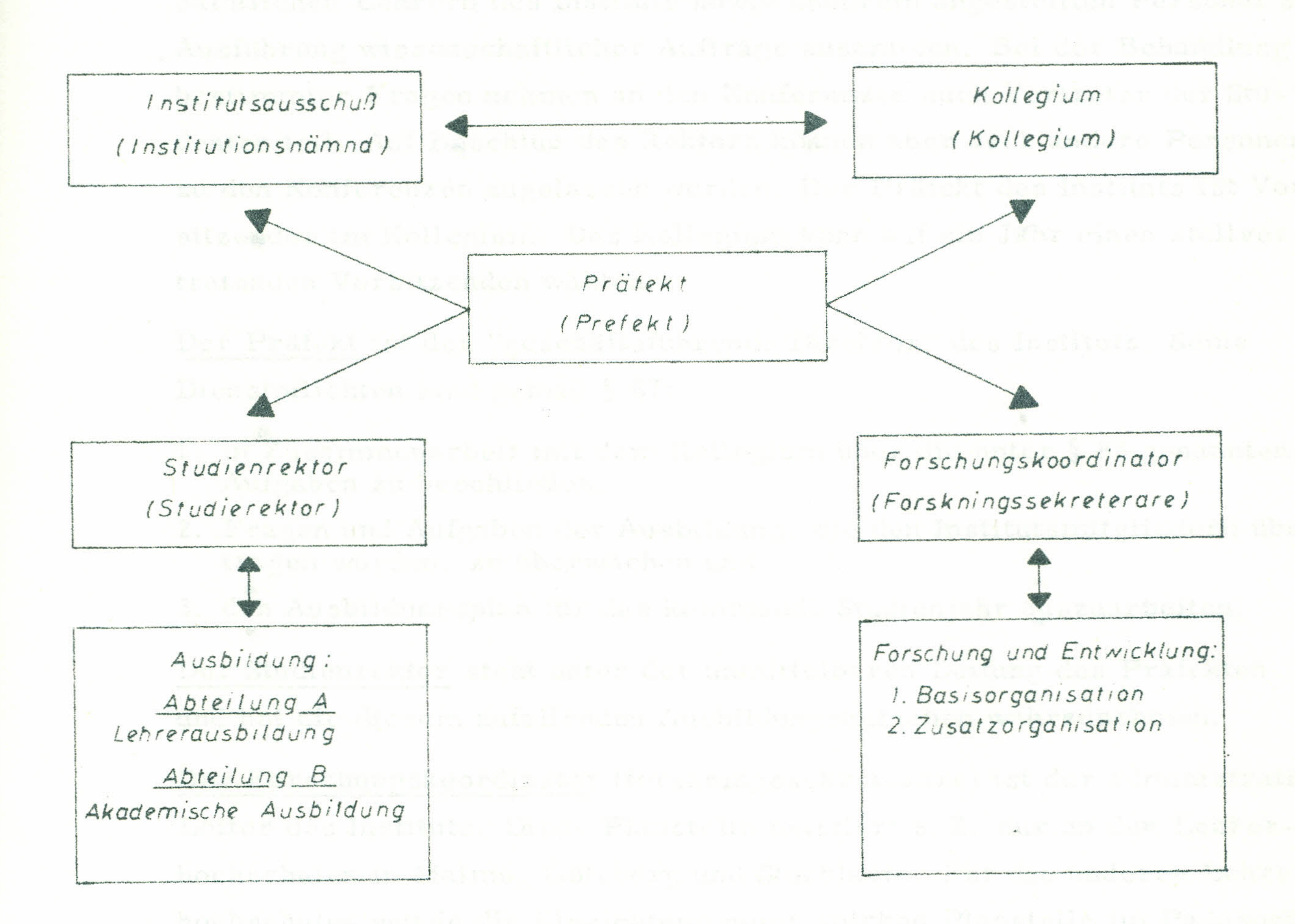
Das Pädagogisch-psychologische Institut hat eine zentrale und verhältnismäßig unabhängige Stellung innerhalb der Lehrerhochschule. Es sortiert jedoch nicht, wie z. B. das Pädagogische Institut der Universität, unter dem Konsistorium (vgl. Fig. 1). Gemäß § 82 (SFS, 1968, Nr. 318) untersteht es dem Rektor der Lehrerhochschule. Die unmittelbare Leitung des Instituts wird dagegen von dem Institutskollegium und dem Präfekten (Geschäftsführenden Direktor) wahrgenommen. Seit ca. einem Jahr werden

an der Lehrerhochschule in Malmö jedoch die dem Institutskollegium und dem Präfekten zufallenden Aufgaben im wesentlichen von einem Institutsausschuß wahrgenommen. Dieser Ausschuß ist Teil eines Versuchsprogrammes über ein erweitertes Mitbestimmungs- und Mitverantwortungsrecht. Das Institut hat gegenwärtig den in Fig. 8 dargestellten organisatorischen Aufbau.

Der Institutsausschuß wurde zu Beginn des Jahres 1969 eingerichtet und ist als ein Versuch zur Demokratisierung und Effektivisierung der Beschlußfassungsfunktion am Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö zu sehen. Der Versuch mit einem solchen Ausschuß wurde der Generalschuldirektion mit dem Schreiben vom 26/2 1969 durch Professor Åke Bjerstedt angekündigt und wie folgt begründet: (1) der Präfekt hat eine zu große Beschlußfassungsverantwortung, (2) das Institutskollegium ist, falls häufige Sitzungen notwendig sind, ein zu unpraktisches Organ (gegenwärtig gehören dem Kollegium ca. 75 Personen an), (3) bestimmte Personalkategorien haben keine verfassungsmäßige Representation, (4) die Lehrerstudenten sind unterrepräsentiert und dürfen nur bei der Behandlung bestimmter Fragen an den Kollegien teilnehmen und (5) die Studenten der Pädagogik (als Teil des Phil. cand. -Examens) sind nicht repräsentiert.

Der Institutsausschuß setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen: (1) der Institutsleitung (Präfekt, Studienrektor und Forschungskoordinator), (2) dem Lehrpersonal (Lektoren und Adjunkte) und (3) dem übrigen Personal, (4) die Studenten sind im Institutsausschuß folgendermaßen vertreten: (a) Lehrerstudenten (Klassenlehrerlinie), (b) Lehrerstudenten (Gymnasial- und Fachlehrerlinie, (c) Studenten der Pädagogik. Die neben der Institutsleitung genannten anderen Personengruppen sind durch jeweils einen Repräsentanten (insgesamt 6) vertreten. Der Institutsausschuß tritt gewöhnlich wöchentlich zusammen und bei der Behandlung spezieller Fragestellungen können die jeweils betroffenen Personen im Institutsausschuß gehört werden bzw. ihre Angelegenheiten vertreten. Der Ausschuß faßt alle Beschlüsse, die für das Institut von Bedeutung sind, d. h. der Ausschuß faßt im Prinzip alle Beschlüsse, die gemäß SFS, 1968, Nr. 318 vom Präfekten und Institutskollegium zu fassen sind.

Das Institutskollegium ist gemäß § 83 jenes Organ, das Fragen des (1) Tätigkeitsbereichs und der Inhalte, (2) der Organisation, (3) der Disposition von Lokalen und Arbeitsmaterialien, (4) der Aufgabenverteilung unter den Institutsmitgliedern und (5) den Vorschlag zur Beantragung der jährlichen



Figur. 8. Organisatorischer Aufbau des Pädagogisch-psychologischen Forschungsinstituts.

Forschungsmittel behandelt. Die Vorschläge werden beim Rektor der Lehrerhochschule eingereicht. Das Kollegium setzt sich gemäß § 84 aus sämtlichen Lehrern des Instituts sowie anderem angestellten Personal zur Ausführung wissenschaftlicher Aufträge zusammen. Bei der Behandlung bestimmter Fragen nehmen an den Konferenzen auch Vertreter der Studenten teil. Auf Beschluß des Rektors können aber auch andere Personen zu den Konferenzen zugelassen werden. Der Präfekt des Instituts ist Vorsitzender im Kollegium. Das Kollegium kann auf ein Jahr einen stellvertretenden Vorsitzenden wählen.

Der Präfekt ist der "geschäftsführende Direktor" des Instituts. Seine Dienstpflichten sind gemäß § 87:

1. in Zusammenarbeit mit dem Kollegium über die unter § 83 genannten Aufgaben zu beschließen,
2. Fragen und Aufgaben der Ausbildung, die den Institutsmitgliedern übertragen wurden, zu überwachen und
3. den Ausbildungsplan für das kommende Studienjahr auszuarbeiten.

Der Studienrektor steht unter der unmittelbaren Leitung des Präfekten und hat die diesem zufallenden Ausbildungsaufgaben wahrzunehmen.

Der Forschungskoordinator (forskningssekreterare) ist der administrative Leiter des Instituts. Diese Planstelle existiert z. Z. nur an den Lehrerhochschulen in Malmö, Göteborg und Stockholm. Für die anderen Lehrerhochschulen wurde die Einrichtung einer solchen Planstelle im Pädagogikgutachten vorgeschlagen (vgl. SOU 1970:22, S. 81). Die Aufgaben des Forschungskoordinators (ebd.) sind:

1. die verschiedenen Arbeitsbereiche innerhalb des Instituts zu koordinieren und eine einheitliche Planung im Hinblick auf die Lehrerhochschule in ihrer Gesamtheit, die Lehrerausbildung und die Schule zu erarbeiten,
2. die forschungsadministrativen Aufgaben zu koordinieren, d.h. Test-, und Fragebogenerhebungen durchzuführen, die Kontakte mit den verschiedenen Versuchsschulen herzustellen, Studienbesuche zu organisieren und zu leiten, Lokalfragen zu bearbeiten, als Kontaktmann zu den Buchdruckereien und Verlegern zu dienen, innerhalb des Instituts verantwortlich die Produktion und die Verteilung von Forschungsberichten zu leiten und die Beschlüße des Präfekten und des Institutskollegiums (bzw. Institutsausschußes) auszuführen, soweit diese nicht den Fragen des Unterrichts gelten,
3. das Personal zu koordinieren, d.h. in seinen Tätigkeitsbereich fällt die Leitung des Institutspersonals, vor allem des administrativen Personals und anderer Hilfskräfte. Er vorbereitet die Neuanstellungen und ist für die Anstellungsverträge, Gehalts- und Lohnfragen etc. zuständig,
4. die Koordination der ökonomischen Mittel. In diesen Aufgabenbereich fällt die Abrechnung in Zusammenhang mit der Auftragsforschung des Instituts, die Anforderung von Angeboten, die Verteilung der Betriebskosten, und die Erstellung eines Wirtschaftsplans.

3.3. Aufgabenbereiche, Forschungsmittel und -personal.

Das Institut hat umfaßende Aufgaben teils auf dem Gebiet der Ausbildung und teils auf dem Gebiet der Forschung wahrzunehmen. Als primäre Aufgaben werden im Pädagogikgutachten (SOU 1970:22, S. 78) das Grundstudium der Pädagogik zur Ablegung philosophischer Examina, die Forscherausbildung und die Lehrerausbildung angegeben. Außerdem müssen bestimmte Dienstleistungsaufgaben gegenüber dem Ausbildungswesen in seiner Gesamtheit und der Gesellschaft im allgemeinen wahrgenommen werden. Das Pädagogisch-psychologische Institut an der Lehrerhochschule ist ein wichtiges Zentrum für die pädagogische Entwicklungsarbeit, die Lehrmittelentwicklung und für die Entwicklung von Ausbildungsmodellen. Über die bereits an anderer Stelle genannten Aufgaben hinaus hat das Institut laut § 80 (SFS, 1968, Nr. 318):

1. die Handlungsinitiativen zur Planung der Versuchs- und Demonstrationstätigkeit zu ergreifen und bei der Planung und Durchführung dieser mitzuwirken,
2. an der allgemeinen Entwicklungsarbeit innerhalb des Schulwesens mitzuwirken,
3. über die Erfahrungen in der Versuchs- und Demonstrationstätigkeit an der Lehrerhochschule oder in anderen Forschungs- und Entwicklungsbereichen zu informieren und
4. die an die Lehrerhochschule verlegten Forschungsprojekte durchzuführen.

Zusätzlich zu diesen Aufgaben wird ein immer stärkeres Bedürfnis nach einer fortgesetzten, pädagogischen Ausbildung für alle Lehrer- und andere Personalkategorien, die im Schulwesen tätig sind, deutlich und die in naher Zukunft von den Pädagogisch-psychologischen Instituten an den Lehrerhochschulen wahrgenommen werden müssen. Die fachmethodische Forscherausbildung (fachmethodische Spezialisierung auf ein Fach in einer Fächerkombination) und die Ausbildung von Ausbildungstechnologen sind weitere wichtige Aufgaben, die diese Institute künftig wahrzunehmen haben. Auch das Interesse für eine Sonderschullehrerausbildung steigt ständig und auf dem Gebiet der Forscherausbildung besteht ein großer Nachholbedarf.

Was die pädagogische Forschung betrifft, so ist diese sehr variationsreich, d.h. sie umfaßt eine große Anzahl verschiedener Gebiete. Häufig wurde eine Aufteilung der Forschung auf verschiedene Institute diskutiert, und eine Reihe von Einteilungsgründen wurden vorgeschlagen. Diese Vorschläge haben sich in der Praxis jedoch als wenig fruchtbar erwiesen. Die Grenzen zwischen z. B. Grundforschung und angewandter Forschung

sind nämlich fließend und es wird daher auch im Pädagogikgutachten der Gedanke einer Aufteilung der verschiedenen Forschungsbereiche auf die einzelnen Institute des Landes als wenig wünschenswert zurückgewiesen (vgl. SOU 1970:22, S. 85-87). Alle Entwicklungsarbeit geschieht in einem Wechselspiel zwischen explorativen und genauer kontrollierten Phasen und in einem Wechselspiel zwischen einer Forschung, die als mehr schulnahe bzw. mehr schulfern bezeichnet werden kann. Für die Weiterentwicklung des Schulwesens sind beide Phasen von großer Bedeutung, denn in der praktischen Schularbeit werden neue Ideen geboren, und häufig unter mehr oder weniger kontrollierten Bedingungen geprüft und weiterentwickelt. Ein Teil dieser Ideen wird dann früher oder später zum Gegenstand systematisch durchgeführter Analysen gemacht, die im Rahmen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit, bzw. im Rahmen einer pädagogisch-psychologischen Grundforschung an den Pädagogisch-psychologischen Instituten durchgeführt werden. Beide Phasen so zu balancieren, daß die an den Instituten betriebene Forschung in optimaler Weise zur Entwicklung der pädagogischen Disziplin und des Schulwesens überhaupt beitragen, erfordert ein sorgfältiges Explorieren der jeweiligen Problemstellung.

Die Forschung an einem Institut kann natürlich niemals alle Gebiete umfassen. Trotz daß, wie bereits erwähnt wurde, eine Aufteilung der verschiedenen Forschungsbereiche auf einzelne Institute als wenig sinnvoll erscheint, haben sich jedoch in den letzten Jahren im Hinblick auf die verschiedenen Institute gewisse Profile mit einer gemeinsamen Grundlinie herausgebildet, die in der schwedischen Forschung durch (1) ein hohes methodisches Niveau, (2) die besondere Beachtung psychologischer und soziologischer Aspekte bei der Behandlung pädagogischer Problemstellungen und (3) durch die intime Zusammenarbeit zwischen den Forschungsinstituten und der Schulplanung deutlich wird.

Passow und Postlethwaite stellen u. a. fest: "In fact, many countries look to Sweden as providing leadership in the field of educational research and the linking of research evidence to policy making" (NBE, 1970:13, S. 2). Den größten Teil der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel (ca. zwei Drittel) zur Verwirklichung der oben angegebenen Zielsetzungen erhalten die Pädagogisch-psychologischen Forschungsinstitute an den Lehrerhochschulen. Das restliche Drittel steht den pädagogischen und psychologischen Instituten an den Universitäten zur Verfügung. Die einzelnen Forschungsprojekte werden durch Forscherteams unter der Leitung von "Projektleitern" ausgeführt. Die Projektleiter können prinzipiell in zwei Kategorien

aufgeteilt werden: (1) in wissenschaftliche Leiter, entweder Professoren oder Dozenten (Dr. habil.), die ihre wissenschaftliche Qualifikation unter Beweis gestellt haben und (2) in Projektleiter, entweder die gleichen Personen wie unter Punkt 1, oder aber andere Personen mit zeitbegrenzten Anstellungsbedingungen. Diese Personengruppe kann aus Forscherassistenten (Phil. lic.-niveau), Forschungsassistenten (Doktoranden) oder aber anderen Personen bestehen, die in der Lage sind, wissenschaftliche Arbeiten auszuführen.

Zur Durchführung der Forschungsaufträge am Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö steht eine "Basisorganisation" und eine "Zusatsorganisation" zur Verfügung. Um den gegenwärtigen Stand (1970/71) anzugeben und um die Veränderung von 1964/65 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt veranschaulichen zu können, werden in Tabelle 12 beide Organisationen für Unterricht und Forschung für das Haushaltsjahr 1964/65 und 1970/71 dargestellt.

Die Erhöhung der finanziellen Mittel für die pädagogische Forschung (1966/67 ca. 2,1 Mill. Kronen, 1969/70 ca. 8,8 Mill. Kronen) führte wie aus Tabelle 12 ersichtlich wird, zwar nicht zu einem Ausbau der Basisorganisation an der Lehrerhochschule in Malmö wohl aber zum Aufbau einer Zusatzorganisation. Im Zusammenhang mit dieser Reorganisation hat sich unter anderem auch die Konstellation der Projekte verändert. Eine größere Anzahl mehrjähriger Forschungsprojekte wurde in den letzten Jahren begonnen. In der Regel hatte diese Umstrukturierung zur Folge, daß teils mehrere Wissenschaftler zusammen ein Forscherteam zur Durchführung dieser Projekte bildeten, teils aber auch, daß ein Teil der Forscherausbildung gegenwärtig im Rahmen dieser Projekte durchgeführt wird. Es arbeiten in diesen Projekten Spezialisten, Wissenschaftler mit verhaltenswissenschaftlicher Schulung, Fächer- und Lehrplanexperten sowie Unterrichtsmethodiker zusammen, um z. B. Methoden-Material-Systeme zu entwickeln. Im Verzeichnis über die begonnenen Forschungsprojekte am Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö wurden die jeweiligen Forscherteams, doch ohne Berücksichtigung der in diesen Projekten mitwirkenden Experten angegeben.

Tabelle 12. Übersicht über Personal und Publikationen für die Haushaltsjahre 1964/65 und 1970/71

	1964/65	1970/71
Unterrichtendes Personal		
Professor	1	1
Lektoren der Pädagogik und Psychologie	4 (1)+	11 (1)+
Adjunkten (vgl. Studienräte im Hochschuldienst)	-	4
Forschungspersonal		
1. "Basisorganisation"		
Professor	1	1
Forschungskoordinator	1	1
Assistenten	3	3
Administration	3	4
2. "Zusatzorganisation" (in der Regel Anstellung auf ein Jahr)		
Wissenschaftliche Leiter (Dozenten)		3
Projektleiter (phil. lic.)		6
Projektleiter (ohne phil. lic.)		2
Lehrer (Fach- oder Methodenspezialisten)		13
Forscherassistenten	1	1
Assistenten		25
Administration		
Gemeinsam für Unterricht und Forschung		29 (14)++
Publikationen		
Pädagogisch-psychologische Probleme	ca. 19	115 ca.
Lehrmittel- und Testprodukte		6
Kompendien		10
Didakometrie und Soziometrie		7
Testkonstruktion und Testdaten		4
Didakometry	3	28
Educational and psychological interactions	5	33
Sonderdruck	4	89
Ausbildung und Entwicklung		3
Didakometry and Sociometry		3

+ außerplanmäßiges Lehrpersonal
++ Archivpersonal

Die Erweiterung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der Bildungsforschung bringt aber gleichzeitig eine Reihe schwieriger Integrations- und Informationsprobleme mit sich, was u. a. ein internationales Problem darstellt. Der knappe Zugang an qualifizierten Forschern und die begrenzten finanziellen Mittel fordern eine sorgfältige Planung, was ein schnell und gut funktionierendes Informationssystem voraussetzt, denn nur so können, die zur Verfügung stehenden Mittel in optimaler Weise ausgenutzt werden. Wie aus Tabelle 12 ersichtlich ist leistet das Institut an der Lehrerhochschule in Malmö seinen Informationsbeitrag mit Hilfe einer Reihe von Publikationsserien in der Absicht, die gewonnenen Forschungsresultate im In- und Ausland schnell bekannt werden zu lassen um auf diese Weise zur Gestaltung einer progressiven pädagogischen Forschung beizutragen.

4. DIE GEGENWÄRTIG BETRIEBENE FORSCHUNG AM PÄDAGOGISCH-PSYCHOLOGISCHEN INSTITUT DER LEHRERHOCHSCHULE IN MALMÖ

Paradigmen in der wissenschaftlichen Arbeit sind Ausdruck für die Denkweise und Theoriebildung und dienen zur Darstellung von Zusammenhängen und Relationen. Die Unterrichtssituation wurde nicht selten in einer allzu einfachen Form als verhältnismäßig separate Komponenten: Lehrer, Schüler und Unterrichtsstoff, dargestellt. In den letzten Jahren wurden jedoch eine Reihe von Paradigmen publiziert, die sehr viel stärker den Unterricht als einen Prozeß betonen. Im folgenden wird ein kurzer Abriß über den Hintergrund der in Malmö betriebenen Forschungsarbeit gegeben. Von Professor Dr. Åke Bjerstedt wurde ein Forschungsprogramm entwickelt, daß vier Forschungsbereiche umfaßt und ineinander integriert: Organisatorische Veränderungen, Quantitative Entwicklung, Lehrplanentwicklung und Didaktische Forschung. Das in Fig. 2 dargestellte "didaktische Dreieck" soll in der weiteren Beschreibung dieser Forschung als ein erster Ausgangspunkt dienen. In der konkreten Forschungsarbeit am Institut in Malmö wird die Integration der verschiedenen Forschungsprojekte mit ihren Schwerpunkten auf einer dieser drei Komponenten durch sogenannte Forschungsseminare geleistet. Diese Forschungsarbeit konzentriert sich vor allem darauf, aus der Begrenzung des didaktischen Dreiecks herauszuführen, d.h. die Schule und die Unterrichtssituation als ein soziales System zu betrachten und ihre innere Dynamik mit Hilfe von Interaktionsanalysen zu untersuchen, ist Ziel der gemeinsamen Arbeit am Institut.

4.1. Intentionen des Forschungsprogramms

Die programmatische Beschreibung der Forschung am Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö ist im

wesentlichen eine Zusammenfassung des Artikels "Educational Research in Sweden: Some areas of current and potential Development" von Professor Dr. Åke Bjerstedt, dem Initiator dieses Forschungsprogramms.

Mit dieser Zusammenfassung wird beabsichtigt, seine Intentionen für dieses Programm wiederzugeben. Hauptaufgabe der pädagogischen Forschung, so stellt er fest, ist es klarzulegen, welche von allen denkbaren Interaktionskonstellationen einen optimalen Ertrag im Hinblick auf ein spezielles Ziel, z. B. im Hinblick auf eine wünschenswerte Verteilung verschiedener Verhaltenseffekte ergibt. Auch wenn das didaktische Dreieck ein beachtliches Interesse in der pädagogischen Forschung hervorgerufen hat, so kann es heute doch nur - mehr als ein Ausgangspunkt für eine weiterführende Forschungsarbeit und - diskussion betrachtet werden. Die Analyse des Erziehungs- und Unterrichtsprozesses muß **z. B. durch** eine Hintergrundsanalyse, d. h. einer Analyse der Ausgangsrequisiten (Voraussetzungsbedingungen) ergänzt werden, die dann schließlich in einer Produktanalyse resultieren sollte. Ein verhältnismäßig neuer Bereich in der pädagogischen Forschung ist in dieser Forschungsarbeit die Analyse mit Hilfe verschiedener verhaltenswissenschaftlicher Methoden.

Stofforientierte Analyse

Schulfächer waren und sind häufig immer noch das Lieblingsthema in den Reformdiskussionen. Ein Versuch, diese Fächer mit Hilfe von z. B. einer Zielanalyse zu präzisieren und zu systematisieren wurde erst in den allerletzten Jahren unternommen. In der letzten Reform des schwedischen Schulwesens haben Zielanalysen einen großen Einfluß auf die Gestaltung der Lehrplaninhalte gehabt. Dabei darf natürlich nicht vergessen werden, daß die Methoden für Zielanalysen vergleichsweise immer noch verhältnismäßig grobe Instrumente sind. Eine weitere Verfeinerung dieser Methoden ist eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung der Schulreform.

Zielanalysen (in diesem Zusammenhang Mikroanalysen) sind nunmehr aber auch ein wichtiger Schritt in der Modellforschung, z. B. in der Entwicklung neuer Unterrichts- und Lehrmaterialien, und ermöglichen neue und genauere Auswertungsverfahren für die Auswertung dieses Materials. Zielanalysen sind aber auch eine notwendige Voraussetzung für "Voraussetzungsanalyse", d. h. der Analyse der Hintergrundsbedingungen. Um den Unterricht in effektiver Weise planen zu können, ist es offensichtlich notwendig, daß eine klare Zielvorstellung existiert und die relevanten Charakteristika der Adressaten (Schüler) bekannt sind.

Schülerorientierte Analyse

Diese Analyse ist eine andere wichtige Komponente in der Hintergrundsanalyse, da sich pädagogische Forschung ja nicht nur mit dem eigentlichen Unterrichtsprozeß (Kenntnisvermittlung), sondern auch mit dem Erziehungsprozeß (Verhaltenseinwirkung) beschäftigt. Mit anderen Worten, Analysen dieser Art müssen immer die totale Persönlichkeit des Individuums zum Ziel haben. In der pädagogischen Forschung spielt in Verbindung mit diesen Analysen vor allem die Entwicklungspsychologie eine wichtige Rolle. Für den Lehrer scheint dabei der differentialpsychologische Ansatz von besonderer Bedeutung zu sein. Eine zielgerichtete und adequate Behandlung der heterogenen Schülergruppen in den schwedischen Schulen fordert nämlich von der pädagogischen Forschung die Konstruktion von Meßinstrumenten, die Schulpsychologen, Kuratoren und Lehrer leicht anwenden können, um zu einem besseren Verständnis für die Persönlichkeit des Schülers zu gelangen. Ziel der Forschungsarbeit ist es, Meßinstrumente zu konstruieren, die die Anwendung von individualiserenden, diagnostischen Verfahren erleichtern. Daß damit gleichzeitig der Bereich der Methoden für differentielle Prognosen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt, ist offenbar. Ein Forschungsgebiet übrigens, dem bisher allzuwenig Beachtung geschenkt wurde und dem künftig eine ganz besondere Aufmerksamkeit zukommen muß.

Lehrerorientierte Analyse

Diese Analyse ist ein wichtiges Komplement zur Schüleranalyse. Trotz intensiver Forschung auf diesem Gebiet wissen wir z. B. sehr wenig über jene Komponenten, die ein adequates Verhalten des Lehrers hervorrufen - wie auch immer ein solches "adequates Verhalten" definiert sein mag. Das Problem der Lehrerauswahl wird solange ein zentrales Problem im Schulwesen eines Landes darstellen, solange es mehr Studienbewerber als vorhandene Ausbildungsplätze an den Lehrerausbildungsinstituten gibt. In der Literatur über Lehreranalysen wird übrigens immer häufiger darauf hingewiesen, daß die Persönlichkeitsstruktur in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung ist. Was wir jedoch vor allem auf diesem Gebiet, trotz umfangreicher Forschungsarbeit, vermissen, sind z. B. brauchbare und objektive Meßinstrumente für die Auswahl der Aufnahmesuchenden etc.

In der pädagogischen Forschung über die Hintergrundsbedingungen der Unterrichtssituation sind Zielanalyse, Schüleranalyse und Lehreranalyse von entscheidender Bedeutung. Eine exaktere Kenntnis der drei

Komponenten des didaktischen Dreiecks wird auch eine adequatere Gestaltung der Interaktion zwischen diesen ermöglichen. Beim Studium dieser Komponenten wird jedoch sehr bald offenbar, daß auch andere **Faktoren** eine wichtige Rolle spielen und untersucht werden müssen.

Zum Gegenstand der Untersuchungen in der pädagogischen Forschung muß z. B. auch die soziale Umgebung gemacht werden. Es muß untersucht werden, in welcher Weise diese sich beschränkend bzw. fördernd auf bestimmte Interaktionseffekte auswirken kann. Separate Studien über die o. a. Komponenten sind jedoch nicht ausreichend. Diese Untersuchungen müssen mit "Analysen über den Unterrichtsprozeß" ergänzt werden, wobei der aktuelle Interaktionsprozeß von verschiedenen Perspektiven aus untersucht wird. Nur durch eine solche Untersuchungsmethodologie können die pädagogischen Fakten der täglichen Unterrichtssituation klargelegt sowie konkrete und realistische Unterrichtsmethoden geschaffen werden. Dieser Forschungsbereich läßt sich gegenwärtig jedoch leichter in Fragen als in Antworten darstellen, da bisher die praktische Unterrichtssituation nicht untersucht wurde. Die pädagogischen Wissenschaftler begnügten sich im allgemeinen mit Voraussetzungs- und Hintergrundsanalysen. Die praktische Unterrichtssituation ist aber weder "taboo" noch "irrelevant" (Bjerstedt, 1968 (a), S. 265).

Im folgenden werden verschiedene Interaktionsformen genannt, die ins Zentrum der pädagogischen Forschung gestellt werden müssen und gegenwärtig im Mittelpunkt der pädagogisch-psychologischen Forschung in Malmö stehen.

1. Die Lehrer-Schüler-Interaktion ist offensichtlich sehr wichtig. Doch wissen wir gegenwärtig, vor allem aus sozialpsychologischer Perspektive erstaunlich wenig über das, was sich im Klassenraum abspielt. Neue Beobachtungsinstrumente (Internes Fernsehen und Videotape) lassen heute eine systematischere und exaktere Beobachtung und Analyse zu als das mit den herkömmlichen Observationsinstrumenten möglich war. Auch die Interaktion zwischen Lehrer und Schüler während des Erziehungsprozesses, die Persönlichkeitsentwicklung, bzw. die allgemeine Verhaltensmodifikation muß für die pädagogische Forschung von höchster Wichtigkeit sein.

2. Die Schüler-Material-Interaktion ist ein Gebiet, daß im letzten Jahrzehnt Gegenstand intensiver Forschungsarbeit war, vor allem aufgrund des großen Interesses für audio-visuelles Unterrichtsmaterial. Ziel der pädagogischen Forschung ist es aber auch, eine Basis für ein

gutes Arbeitsverhalten zu schaffen und die Attitüden gegenüber **neuen** Unterrichtsformen und -materialien zu untersuchen. Ein Studium der komplexen Interaktion zwischen "Schüler + Material + Methoden" wird daher notwendig. Typische Exempel sind die Untersuchungen über die Anwendung von Sprachlaboratorien und in letzter Zeit von Fernsehen und Videobandaufzeichnungen als technische Teilsysteme in einem integrierten Material-Methoden-System.

3. Die Material-Methoden-Systeme zu entwickeln und in einer schrittweisen Applikation zu testen und zu erproben, um Fehlinvestitionen zu verhindern, ist ein anderes neues Feld in der pädagogischen Forschung. Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, Applikationsroutinen zu entwickeln, um diese Arbeit dann sukzessiv z. B. von Verlegern oder Behörden ausführen lassen zu können.

4. Die Schüler-Umgebung-Interaktion ist im Hinblick auf die Reaktion der Schüler auf die spezielle Struktur des neuen schwedischen Schulsystems von besonderem Interesse. Es besteht gegenwärtig ein großes nationales und internationales Interesse für und Bedürfnis nach systematischen Analysen der Adaption und Motivation der Schüler auf allen Schulstufen (besonders 7. bis 9. Schuljahr). Es mangelt in der schwedischen Fachpresse sicherlich nicht an Meinungen zu dieser Problemstellung, was wir aber wirklich brauchen sind **Fakten**.

5. Die Schüler-Schüler-Interaktion ist zweifelsohne ein wichtiges Forschungsgebiet, vor allem für ein Schulsystem, das u. a. als seine grundlegende Aufgabe die soziale Erziehung deklariert. Untersuchungen auf diesem Gebiet in Verbindung mit Studien über Beeinflußungsmöglichkeiten und -formen dürften dabei sicherlich allmählich zu einer Verbesserung und Weiterentwicklung angemessener Strategien für eine positive Beeinflußung führen.

Der Analyse des Unterrichts- und Erziehungsprozesses muß eine systematische Produktanalyse folgen. Es reicht nicht aus, daß wir wissen, daß gewisse Interaktionsformen existieren. Wir müssen auch unsere Kenntnisse über Fertigkeiten, Attitüden und allgemeine Verhaltenstendenzen, die in den unterschiedlichsten Gruppen existieren, vertiefen. Eine der schwierigsten Aufgaben in den verhaltenswissenschaftlichen Disziplinen ist aber dabei die Konstruktion von geeigneten Meßinstrumenten. Eine interdisziplinäre Forschung ist notwendig, um allgemeine Testmethoden entwickeln zu können. Nicht zuletzt wird aber auch die pädagogische Forschung dieser schwierigen und zeitraubenden Arbeit künftig sehr viel mehr Aufmerksamkeit als bisher widmen müssen, damit für die speziellen pädagogischen

Ziele geeignete Testinstrumente entwickelt werden können.

Tabelle 13 (Bjerstedt, 1968 (a), S. 260) liegt den oben gemachten Ausführungen zugrunde und faßt diese in schematischer Form zusammen.

Tabelle 13. Schematischer Überblick über bestimmte grundlegende pädagogische Problemstellungen

1.	Voraussetzungsanalyse: Analyse der Startbedingungen
1.1.	Zielanalyse: Makroanalyse, Mikroanalyse
1.2.	Edukandanalyse (Influendanalyse)
1.3.	Edukatoranalyse (Influatoranalyse)
1.4.	Stoffanalyse
1.5.	Situationsanalyse
2.	Prozeßanalyse: Analyse der Unterrichts- und Erziehungsinteraktion
2.1.	Lehrer-Schülerinteraktion
2.2.	Schüler-Materialinteraktion
2.3.	Umgebung-Schülerinteraktion
2.4.	Schüler-Schülerinteraktion
2.5.	Lehrer-Lehrerinteraktion
3.	Produktanalyse: Analyse von Unterrichts- (Erziehungs-)effekten
3.1.	Auswertung der kognitiv-intellektuellen Beeinflußungseffekte
3.2.	Auswertung der emotionellen und sozialen Beeinflußungseffekte

Bildungsplaner und Bildungsreformer haben seit langem das traditionelle Schulsystem aufgrund der allzu starken Akzentuierung von Kenntnissen und Fertigkeiten kritisiert. Von dem Schulsystem in seiner heutigen Struktur- und vielleicht noch wichtiger - von der Anwendung neuer Methoden in diesem System, erhofft man sich, die Möglichkeiten zu einer allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit des Schülers optimalisieren zu können.

Mit diesen Ausführungen wurde beabsichtigt, eine kurze Hintergrundsbeschreibung zu dem Forschungsprogramm an der Lehrerhochschule in Malmö zu geben und es dem Leser zu ermöglichen, die einzelnen, im folgenden kurz beschriebenen, Forschungsprojekte als Teile eines einheitlichen Forschungsprogramms sehen zu können. Der Beschreibung ist ein Verzeichnis über die einzelnen Forschungsprojekte und das mitwirkende Forschungspersonal vorangestellt.

4.2. Verzeichnis über die Forschungsprojekte und das mitwirkende Forschungspersonal.

4. 3. Sektion I: Beschreibung der stoff-orientierten Projekte

Arbeitstitel

Individualisierter Mathematikunterricht (IMU)

Leitung

Wissenschaftliche Leiter

Dozent Dr. Bernt Larsson und Professor Dr. Ingvar Werdelin.

Leiter des Projekts

Lektor Phil. lic. Lars M. Jivén und Adjunkt Curt Öreberg.

Berichterstattung

Das Projekt wurde im Schuljahr 1963/64 begonnen und die abschließenden Berichte sind im Schuljahr 1971/72 zu erwarten.

Hintergrund und Zielsetzung

Im Auftrag der Generalschuldirektion (SÖ) wird an der Lehrerhochschule in Malmö das sogenannte IMU-projekt durchgeführt. Ziel des Projekts ist es u. a., Voraussetzungen für den Mathematikunterricht in der obligatorischen Schule zu untersuchen. Das Studium gewisser psychologischer Voraussetzungen ist ein Teilziel des Projekts. Folgende Problemstellungen stehen z. Z. im Blickpunkt:

1. Konstruktion und Erprobung von selbstinstruierendem Unterrichtsmaterial für den Mathematikunterricht,
2. Erprobung von geeigneten Unterrichtsmethoden in Verbindung mit der Anwendung dieses Materials,
3. Erprobung verschiedener Gruppierungsformen der Schüler und Erprobung verschiedener Einsatzformen der Lehrer mit dem Ziel, den Effekt des Materials und der zur Anwendung kommenden Methoden zu maximieren,
4. Messung des Effekts des mit Hilfe dieses Lehrmittelsystems individualisierten Unterrichts.

Design und Datenerhebung

Die Untersuchungen über die Effekte des IMU-systems in der Oberstufe der Grundschule umfassen ca. 11 500 Schüler. Daten über Leistung, Attitüden und Schülerverhalten werden z. Z. erhoben. Die Arbeitsbedingungen der Lehrer und Lehrerassistenten in diesem Unterrichtssystem werden untersucht.

Die Erhebung der Daten geschieht durch Leistungsproben, Fragebogen und Schülerbeobachtungen.

Forschungsberichte und Übersichten

Berglund, L. G. & Jivén, L. M. Ein Versuch zur Informationsdarbietung in Hilfsklassen mit zwei verschiedenen Formen der Antwortbekräftigung in Relation zur Schrittgröße. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 86, 1969.

Jivén, L. M. Ein Bericht über die Erprobung des IMU-systems in der Oberstufe der Grundschule (I). Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 63, .1968.

Jivén, L. M. & Öreberg, C. Ein vorläufiger Plan für eine Effektuntersuchung in der Oberstufe der Grundschule 1968-1971. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 71, 1968.

Öreberg, C. Versuche mit individualisiertem Mathematikunterricht. (Aus: Pädagogische Mitteilungen, 1965.) Sonderdruck, Nr. 12, 1965.

Öreberg, C. Versuche mit flexiblen Schülergruppen und Lehrerteams (Aus: Pädagogische Mitteilungen, 1966.) Sonderdruck, Nr. 16, 1966.

Öreberg, C. u. a. Beschreibung der Zielsetzung für selbstinstruierendes Lehr- und Lernmaterial für den Mathematikunterricht in der Oberstufe der Grundschule. Sonderdruck, Nr. 43, 1966.

Arbeitstitel

Unterrichtsmethodik in Deutsch (UMT)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Ebbe Lindell

Leiter des Projekts

Phil. lic. Horst Löfgren

Berichterstattung

Berichte über die im Gange befindliche Arbeit erscheinen kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts. Ein abschließender Bericht ist im Schuljahr 1973 zu erwarten.

Hintergrund und Zielsetzung

Das UMT-projekt wurde im Herbst 1965 begonnen und wird aller Voraussicht nach bis zum Schuljahr 1973 bestehen. Dieses Projekt wurde bereits in anderem Zusammenhang in deutscher Sprache beschrieben. Es sollen daher hier nur die Hauptlinien angegeben werden. Die Hauptziele sind:

1. die Untersuchung der Voraussetzungen für verschiedene methodische Verfahrensweisen im Deutschunterricht für schwedische Schüler in der Oberstufe der Grundschule
2. Auf dem Hintergrund dieser Untersuchungen sowie mit Hilfe sukzessiver Erprobung und Revision ein Lehrmittelsystem für den Anfängerunterricht in Deutsch zu entwickeln,
3. pädagogische Produktanalysen in Verbindung mit verschiedenen diagnostischen Tests durchzuführen sowie
4. Lehrmaterialien unter Berücksichtigung der unter Punkt eins bis drei erhaltenen Resultate zu entwickeln.

Design und Datenerhebung

Die Forschung des Projekts und die Konstruktion von Lehrmitteln wurde durch eine Zusammenarbeit zwischen Forschern, Sprachexperten, Methodikern, Lehrbuchverfassern, Herausgebern, Lehrern und Schülern ermöglicht. Die Aufgabe der Forscher- und Verfassergruppe ist es dabei, die Resultate der Grundforschung in Richtlinien zur Konstruktion und Zusammenstellung von Lehrmaterialien umzuformen. DiesesMaterial wird dann empirisch erprobt, wobei die Revisionsmaßnahmen mit Rücksicht auf die Schülerleistung und Lehrerreaktionen durchgeführt werden. Die Arbeit des Projekts kann in folgende vier Hauptphasen aufgeteilt werden:

1. Pädagogische Voraussetzungsanalyse: Ziel-, Schüler- und Stoffanalysen,
2. pädagogische Prozeßanalyse in Verbindung mit unterrichtsmethodischen Experimenten,
3. pädagogische Produktanalysen in Verbindung mit verschiedenen Tests und
4. Konstruktion von Lehrmaterialien.

Die grundlegenden Analysen werden kontinuierlich über den gesamten Zeitraum des Projektes (1965 bis 1973) durchgeführt. Das Unterrichtsmaterial für das 7. Schuljahr wurde 1966/67 konstruiert, 1967/68 revidiert und 1968/69 normiert. Das Unterrichtsmaterial für das 8. Schuljahr wurde 1968/69 konstruiert und wird gegenwärtig revidiert. Die Normierung dieses Materials ist für 1971/72 geplant. Für das 9. Schuljahr begann die Konstruktion des Unterrichtsmaterials 1970/71, die Revision ist für 1971/72 und die Normierung für das Schuljahr 1972/73 geplant.

Im Rahmen dieses Projekts werden, soweit es die Voraussetzungsanalysen betrifft, (1) Analysen der Expertenmeinungen, (2) Abnehmeruntersuchungen, (3) Fehleranalysen, (4) Analysen der allgemeinen Schülervoraussetzungen, (5) Stoffanalysen, und (6) Wortfrequenzanalysen durchgeführt.

Die pädagogische Prozeßanalyse umfaßt Methodenversuche, und zwar, (1) mit oder ohne Text? (2) mit oder ohne schwedische Übersetzung der Wörterverzeichnisse? sowie (3) Fragebogenuntersuchungen zu (a) den Lehrererfahrungen und (b) den Schülererfahrungen.

Um etwas über den Lernprozeß während des ersten Schuljahrs Deutschunterricht zu erfahren, werden gegenwärtig diagnostische Tests, die während des ersten Schuljahrs angewandt wurden, analysiert. Erste Versuche mit Lehrerassistenten wurden während der Schuljahre 1968/69 und 1969/70 unternommen, und werden gegenwärtig ausgewertet.

Im Hinblick auf die pädagogische Produktanalyse wird (1) die Sprachfertigkeit der Schüler in der deutschen Sprache gemessen, (2) die Aussprachentwicklung untersucht sowie eine Analyse über das herausgegebene Material für den Deutschunterricht im 7. Schuljahr durchgeführt. Diese Analyse umfaßt auch Vergleiche mit anderen Unterrichtsmitteln.

Methodologische Aspekte und die Arbeitsweise bei der Konstruktion und Erprobung des Lehrmaterials im Rahmen dieses Projekts wurden

in Prinzipübersichten und Beschreibungen über die Arbeitsweise mit einem solchen Unterrichtssystem dargestellt.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Current research and development activities at the Malmö School of Education. (Aus: Didakometry and Sociometry, 1969) Sonderdruck, Nr. 64, 1969.

Bjerstedt, Å. Einige aktuelle Forschungsprojekte. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 77, 1969.

Bjerstedt, Å. (Hrsg.) Die Forschungsarbeit des Institutes: Projektbeschreibungen an Hand von Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 100, 1969.

Engh, B. (Hrsg.) Fehlertypen und Fehlerfrequenz in den schriftlichen Leistungen im Fach Deutsch bei einer Gruppe von Gymnasialschülern. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 57, 1968.

Engh, B. Fehlertypen und Fehlerfrequenz in den schriftlichen Leistungen im Fach Deutsch im 9. Schuljahr. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 72, 1968.

Grunewald, G. Eine Studie über die Wortfolge in Deutsch und Schwedisch. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 59, 1968.

Hall, P. Die Rolle des Bildes bei dem Erlernen von Wörtern. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 78, 1969.

Hall, P. Erfahrungen von Hundert Sprachlehrern: Ein Umfrage über Unterrichtsmethoden in fremden Sprachen in der Oberstufe der Grundschule. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 98, 1969.

Hall, P. Schülererfahrungen über den Unterricht in fremder Sprache: Eine Umfragestudie in der Grundschule und im Gymnasium. Pädagogisch-Psychologische Probleme, Nr. 117, 1970.

Kitzing, K. Die Aussprache von deutschen Spiranten und Affrikaten bei einigen Schülern in Malmö. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 49, 1967.

Larsson, I. Increasing the Rate of Return in Mail Surveys: A methodological Study. Didakometry and Sociometry, 2, 43-70, 1970.

Larsson, I. Die deutsche Sprache in verschiedenen Bereichen der schwedischen Wirtschaft: Eine Umfragenmethodische Studie und eine Untersuchung über die Notwendigkeit der deutschen Sprache. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 101, 1969.

Lindell, E. (Hrsg.) Das Sprachprojekt "Deutsch 7" Schuljahr 1965/66: I. Die Zielsetzung für den Unterricht. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 35, 1966.

Lindell, E. (Hrsg.) Das Sprachprojekt "Deutsch 7" Schuljahr 1965/66:II. Schülervoraussetzungen und technische Ausrüstung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 37, 1966.

Lindell, E. (Hrsg.) Mit oder ohne Text? Empirische Beleuchtung einer Streitfrage über den Anfängerunterricht in fremden Sprachen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 41, 1966.

Lindell, E. (Hrsg.) Zwei Sprachpädagogische Methodenversuche: I. Arbeitsformen im Sprachlaboratorium. II. Versuch mit einem alten Paradigm. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 44, 1966.

Lindell, E. (Hrsg.) Kombination von Übungen im Sprachlaboratorium und Klassenunterricht. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 46, 1967.

Lindell, E. (Hrsg.) Kombination von Sprachlaboratoriumsübungen und Klassenunterricht, ein Parallelversuch. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 50, 1967.

Lindell, E. (Hrsg.) Ein Versuch mit selbstinstruierendem Material für das Sprachlaboratorium und schriftlicher Programmierung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 53, 1967.

Lindell, E. (Hrsg.) Schülerattitüden zu verschiedenen Arbeitsweisen in Deutsch. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 58, 1968.

Lindell, E. (Hrsg.) Ein Lehrmittelsystem für den Fremdsprachenunterricht: Prinzipübersicht mit Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 73, 1968.

Lindell, E. Ein Lehrmittelsystem für den Fremdsprachenunterricht: Prinzipübersicht mit Beispielen. Didakometrie und Soziometrie, Nr. 6, 1969.

Lindell, E. Ein Lehrmittelsystem für den Fremdsprachenunterricht: Prinzipübersicht mit Beispielen. (Aus: Ausbildung und Entwicklung, 1969) Sonderdruck, Nr. 62, 1969.

Lindell, E. A system of study materials for the teaching of foreign languages: Principles and examples. (Aus: Didakometry and Sociometry, 1969) Sonderdruck, Nr. 72, 1969.

Löfgren, H. Versuch mit einem ein- und zweisprachigen Wörterverzeichnis. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 29, 1966.

Löfgren, H. (Hrsg.) Kombination von Klassenunterricht und Übungen für das Sprachlaboratorium. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 51, 1967.

Löfgren, H. Ein Versuch mit zwei verschiedenen Wörterverzeichnissen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 62, 1968.

Löfgren, H. Messung der Sprachfertigkeit in Deutsch: Eine Untersuchung der Schüler im 7. Schuljahr. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 84, 1969.

Löfgren, H. Measuring proficiency in the German language: A study of pupils in grade 7. Didakometry, Nr. 25, 1969.

Löfgren, H. Messung der Sprachfertigkeit in Deutsch. (Aus: Ausbildung und Entwicklung, 1969) Sonderdruck, Nr. 70, 1969.

Löfgren, H. Messung der Sprachfertigkeit in Deutsch: Testbatterie und Testdaten. (Restriktion) Testkonstruktion und Testdaten, Nr. 4, 1969.

Löfgren, H. Messung der Sprachfertigkeit in Deutsch in der Grundschule. Lund. C W K Gleerups. Pädagogische Orientierung und Debatte, Nr. 29, 1969.

Nilsson, B. Strukturfrequenzen in der deutschen Zeitungssprache ("Bildzeitung"). Methodenkonstruktion und einige Vorversuche. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 88, 1969.

Schwandt, E. Inhaltsanalysen von Lehrbüchern in Deutsch für das 8. Schuljahr in der Grundschule. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 66, 1968.

Arbeitstitel

Eine Untersuchung von Faktoren, die auf die Begriffsbildung und das Erlernen von Begriffen in Unterrichtssituationen einwirken.

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter
Professor Dr. Ingvar Werdelin

Leiter des Projekts
Professor Dr. Ingvar Werdelin

Berichterstattung

Berichte über die im Gange befindliche Arbeit erscheinen kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts. Ein abschließender Bericht ist geplant.

Hintergrund und Zielsetzung

Im Rahmen dieses Projekts sollen zentrale Probleme in der Begriffsbildung und dem Erlernen von Begriffen in Unterrichtssituationen untersucht werden. Besondere Berücksichtigung finden solche Faktoren, die auf diese einwirken. Folgende Problemstellungen sind Ziel einer Analyse:

1. die Abhängigkeit der Begriffsbildung von konkretem Material,
2. die Bedeutung der Darbietungsart für die Begriffsbildung und das Erlernen von Begriffen,
3. der Automationsprozeß
4. Faktoren, die den Problemlösungsprozeß beeinflussen und
5. Attitüdenmessungen und Messungen anderer Variablen.

Design und Datenerhebung

Die o. a. Problemstellungen werden mit verschiedenen Methoden untersucht. Faktorenanalytische Verfahren sowie andere Felduntersuchungsmethoden kamen beim Studium des Automationsprozesses und der verschiedenen Meßinstrumente zur Anwendung. Feldexperimente und Längsschnittuntersuchungen wurden in Verbindung mit den meisten Problemstellungen durchgeführt, um die Bedeutung des konkreten Materials und der Darbietungsformen in der Schulsituation studieren zu können. Insgesamt umfaßt dieses Projekt ca. 20 Teiluntersuchungen und ca. 4 000 Versuchspersonen.

Forschungsberichte und Übersichten

Persson, B., Werdelin, I. & Wimo, K. Experimental studies of abstract and concrete concepts in problem solving. Didakometry, Nr. 19, 1968.

Sjöberg, C. & Tropé, B. The value of external direction and individual discovery in learning situations: The learning of a grammatical rule. Didakometry, Nr. 18, 1968.

Stjernberg, G. & Werdelin, I. On the nature of the perceptual speed factor. Didakometry, Nr. 20, 1968.

Werdelin, I. The value of external direction and individual discovery in learning situations: The learning of a mathematical principle. Didakometry, Nr. 12, 1966.

Arbeitstitel

Berufspädagogische Probleme (Y)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Bernt Larsson

Leiter des Projekts

Lektor Phil. lic. Lars Sjödahl

Berichterstattung

Berichte über die im Gange befindlichen Arbeiten erscheinen kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts.

Hintergrund und Zielsetzung

Im Hinblick auf eine etwas längere Planung ist es Hauptziel des Projekts, das im Forschungsbericht: "Berufspädagogische Forschung" (Sjödahl, 1969) beschriebene ausbildungstechnologische Modell zu ergänzen. Eine solche Ergänzung bedeutet u. a. (1) die Entwicklung von Methoden für Stoff- und Voraussetzungsanalysen und (2) eine gründlichere Kenntnis der Effekte einer pädagogisch-psychologisch motivierten Prozeßplanung auf dem Gebiet der Berufsausbildung. Im Rahmen des Projekts werden gegenwärtig vor allem pflegetechnische Problemstellungen mit dem Ziel untersucht, ein Methoden-Materialsystem zu entwickeln, das in der Krankenpflegerinnenausbildung eingesetzt werden kann. Mit Hilfe eines solchen Systems sollen Beurteilungs- und Problemlösungsfähigkeiten geschult werden. Mitarbeiterin in diesem Projekt ist Assistentin Margareta Helming. Folgender vorläufiger Arbeitsplan wurde für dieses Teilprojekt erstellt:

1. Beschreibung der Arbeitssituation von Krankenpflegerinnen. Eine solche Arbeitsbeschreibung dürfte zur Auswahl einer Reihe von repräsentativen praktischen Fällen führen sowie zur Auswahl von Items für die unten erwähnte Attitüdenskala erleichtern können. Eine Inhaltsanalyse des derzeitigen Unterrichtsplanes dürfte den gleichen Zwecken dienen können,
2. Inventarisierung und eventuelle Beschreibung von praktischen Fällen. Diese Fälle sollten so ausgewählt werden, daß sie für eine Schulung des Verständnisses der Krankenpflegerinnen für die psychologischen Bedürfnisse und die totale Lebenssituation des Patienten verwendet werden können,
3. Konstruktion und Normierung einer auf praktischen Fällen aufbauenden Batterie von Meßinstrumenten. Es ist beabsichtigt, diese Meßinstrumente in das Methoden-Materialsystem zu integrieren,
4. die Konstruktion einer Attitüdenskala zur Messung der Patientenzentrierung von Krankenpflegerinnen ist geplant,

5. Erprobung und Revision des Methoden-Materialsystems aufgrund der empirischen Resultate,
6. Effektuntersuchungen unter Anwendung von Kontrollgruppenverfahren sowie der konstruierten Meßinstrumente sollen durchgeführt werden.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Die Forschungsarbeit des Instituts: Projektbeschreibungen an Hand von Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr.100, 1969.

Sjödahl, L. Berufspädagogische Forschung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 81, 1969.

Arbeitstitel

Freies Aufsatzschreiben in der Mittelstufe der Grundschule (FRIS)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Ebbe Lindell

Leiter des Projekts

Dozent Ebbe Lindell

Berichterstattung

Die Berichte über dieses Projekt erscheinen in den Rapportserien des Instituts.

Hintergrund und Zielsetzung

Es ist Ziel des Projekts, die Voraussetzungen und Kenntnisse der Schüler in der Mittelstufe im Hinblick auf das freie Aufsatzschreiben zu untersuchen und auf der Basis hierbei gewonnener Resultate Richtlinien und Verbesserungen vorzuschlagen. Im Rahmen dieses Projekts ist es ebenfalls geplant, einige dieser Richtlinien unter experimentellen Bedingungen zu untersuchen und Möglichkeiten einer objektiveren Auswertung des freien Aufsatzschreibens zu diskutieren und zu erproben. Schwerpunkte des Projektes sind:

1. das Studium des Kommunikationsvermögens der Schüler: Wortschatz und Strukturen,
2. das Studium der Kreativität der Schüler beim Verfassen von freien Aufsätzen und
3. das Studium von Auswertungsproblemen.

Design und Datenerhebung

Längsschnittuntersuchungen über die sprachliche Entwicklung, die sich in den freien Aufsätzen widerspiegelt, werden die drei Jahre der Mittelstufe umfassen. Vergleichende Studien über die Aufsatzstile bei Erwachsenen und Kindern sind vorgesehen. Welche Einwirkungen die bisher angewandten didaktischen Methoden auf die Entwicklung des Aufsatzschreibens haben, ist eine weitere Fragestellung dieses Projekts.

Eine Empfehlung von neuen didaktischen Verfahrensweisen und eventuell eine experimentelle Erprobung dieser Verfahrensweisen ist beabsichtigt.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Die Forschungsarbeit des Instituts: Projektbeschreibungen an Hand von Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 100, 1969.

4.4. Sektion II: Beschreibung der lehrer-orientierten Projekte

Arbeitstitel

Planstellenanalyse als Basis für die Aus- und Weiterbildung innerhalb des Schulsektors: Schulleiter, Tutoren und Mentoren. (B)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Lektor Phil. lic. Kurt Gestrelius

Stellvertretender Leiter des Projekts

Assistent Alger Klasson

Berichterstattung

Die Berichte erscheinen in den Rapportserien des Instituts.

Hintergrund und Zielsetzung

Ziel der Untersuchung ist es:

1. geeignete Routinen zur Erstellung von Arbeitsanalysen bei der Analyse von Ausbildungszielen zu erarbeiten;
2. Planstellenanalysen für Rektoren und Studienrektoren in der Grundschule sowie für Tutoren und Mentoren zu erstellen und
3. Ausbildungsprogramme für diese drei Berufsgruppen zu erarbeiten.

Design und Datenerhebung

1. Mit Schulleiter werden in dieser Untersuchung jene Rektoren und Studienrektoren in der Grundschule bezeichnet, die in den Bezirken (län) A und B, M, U und BD untersucht werden (vgl. Bericht Nr. 79 unten).
2. Mit Tutoren sind sämtliche Methodiklehrer (Lektoren) an allen schwedischen Lehrerhochschulen gemeint.
3. Mit Mentoren werden sämtliche Lehrer an Versuchs- und Demonstrationsschulen bezeichnet, die eine Up-planstelle innehaben sowie eine repräsentative Auswahl von Mentoren, die dem Lehrpersonal an den Lehrerhochschulen angehören.

Außerdem wird sowohl in den Voruntersuchungen als auch in den Hauptuntersuchungen eine kleinere Gruppe von Lehrern an gewöhnlichen Schulen, z. B. auf ihre Rollenerwartung im Hinblick auf die Schulleiter und Lehrerstudenten (Gesichtspunkte im Hinblick auf Tutoren und Mentoren), untersucht. Das Personal in der oberen Schulleitung wird u. a. gebeten werden, Prognosen über die Veränderung der Planstellenaufgaben für eine überschaubare Zukunft zu stellen.

A. Für die Erarbeitung einer Planstellenbeschreibung wurde die Arbeit des Projekts in zwei Hauptabschnitte aufgeteilt:

1. Bestimmung von repräsentativen Situationen, vor welche sich Planstelleninhaber gestellt sehen,
2. Bestimmung von repräsentativen Handlungsmustern für eine Anzahl von Situationen.

Die Bestimmung von repräsentativen Handlungsmustern geschieht mit Hilfe von: (a) Interview und Fragebogen, (b) Selbstbeobachtung, und (c) Inhaltsanalysen von Gesetzen und Bestimmungen.

B. Eine begrenzte Anzahl von Situationen, vor welche sich die Planstelleninhaber gestellt sehen, wurde zu einem Fragebogen zusammengestellt. Die Planstelleninhaber bekamen zur Aufgabe, diese Situationen zu beurteilen und zu bewerten. Als Meßinstrumente dienten Schätzungsskalen mit im voraus festgesetzter Gradeinteilung. Die Schätzungen erfolgten unter Berücksichtigung folgender Aspekte: Häufigkeit, Bedeutung, Zeitverbrauch, Ausbildungsbedürfnis und Schwierigkeitsgrad. Das gleiche Material wurde von allen oben erwähnten Personalkategorien bewertet.

C. Mit Ausgangspunkt und unter Berücksichtigung dieser Bewertungen wird eine Rekommendation für die Prioritierung von Ausbildungszielen geplant.

D. Die Umsetzung von Ausbildungszielen und Ausbildungsinhalten wird mit Hilfe von Interviewtechniken und Expertengruppen erfolgen.

E. Vorläufige Ausbildungsprogramme werden erarbeitet und sukzessiv erprobt werden. Diese Erprobung und die Effektuntersuchungen sind in Verbindung mit Experiment- und Versuchskursen geplant.

Forschungsberichte und Übersichten

Alehammar, S. Eine vereinfachte Methode zur Auswahl von Planstelleninhabern mit regional bedingten Arbeitsaufgaben. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 79, 1969.

Bjerstedt, Å. Einige interaktionsorientierte Forschungsprojekte. Sonderdruck, Nr. 39, 1967.

Gestrelius, K. Planstellenanalysen als Grundlage für Ausbildung und Weiterbildung innerhalb des Schulsektors. Information über Schulforschung. Generalschuldirektion, 1967:5, 1968:13 und 1969:11.

Gestrelius, K. Systematische Erwachsenenbildung. Lund: Uniskol, 1968.

Gestrelius, K. Versuch einer Subjektivitätskontrolle im Zusammenhang mit einer Analyse von explorativen Tonbandinterviews. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 67, 1968.

Gestrelius, K. Ausbildungsplanung mit Hilfe von planstellenanalytischen Methoden. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 83, 1969.

Gestrelius, K. Ausbildungsplanung. Pädagogische Orientierung und Debatte Nr. 30. Lund: Uniskol, 1970.

Arbeitstitel

Untersuchungen zum internen Fernsehen (CCTV) - vor allem als ausbildungstechnologisches Teilsystem in einer integrierten Lehrerausbildung (ITV Malmö).

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Lektor Phil. lic. Bertil Gran

Stellvertretender Leiter des Projekts

Assistent Bernhard Bierschenk

Berichterstattung

Die Berichte erscheinen kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts. Ein Schlußbericht ist während des Schuljahres 1971/72 zu erwarten.

Hintergrund und Zielsetzung

In naher Zukunft wird, und nicht zuletzt in der Lehrerausbildung, mit einer ständig steigenden und immer umfangreicher werdenden Produktion von Unterrichtsmaterialien, aufgenommen auf Videoband, zu rechnen sein. Sehr wahrscheinlich werden verhältnismäßig große finanzielle Investierungen in diese Arbeit gemacht werden müssen. Es ist daher natürlich und von besonderer Bedeutung, daß den Prinzipien für die Programmkonstruktion und der methodischen Verwendung dieser Programme in der Lehrerausbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im Rahmen dieses Projekts wird beabsichtigt:

1. ein Modell für eine systematische Konstruktion und Bewertung von ITV-programmen zu entwickeln,
2. eine Reihe von speziellen Problemstellungen in welchen ITV-systeme als Teilsystem in einer integrierten Lehrerausbildung von Bedeutung sind zu untersuchen, z. B. Selbstkonfrontation via ITV (Microteaching) oder die Konstruktion von Simulatortests, d. h. auf Videoband aufgenommene Verhaltenstests.

Die Versuche, neue Methoden für ein Training des Zusammenspiels und für das Testen eines solchen Zusammenspiels zu schaffen, sind hervorragende Charakteristika dieser Arbeit. Von geringerem Interesse sind dagegen die Möglichkeiten zu "multiplizierten" Vorlesungsformen.

Es wird erwartet, daß eine Entwicklung der Arbeit nach diesen Richtlinien zu Resultaten führt, die auch auf anderen Gebieten, z. B. in der

Grundschule, in der Fachschule, im Gymnasium und in der Erwachsenenbildung von Bedeutung sein können.

Die Arbeit des Projekts konzentriert sich gegenwärtig auf zwei Problemstellungen: (1) Selbstkonfrontation via ITV und (2) Prototypentwicklung von ITV-programmen.

Design und Datenerhebung

1. Die Untersuchung von Selbstkonfrontationseffekten im Vergleich zu den Effekten einer traditionellen Mentoren- und/oder Tutorenberatung wird im Rahmen eines 2x2 faktoriellen Experiments im Hinblick auf Perzeptions- und Referenzrahmenveränderungen bei den Versuchspersonen untersucht werden.
2. Im Zusammenhang mit der Prototypentwicklung von Programmen ist eine systematische und experimentelle Auswertung vorgesehen.
3. Eine schrittweise Weiterentwicklung von Simulatortests ist im Gange.

Die Datenerhebung erfolgt mit Hilfe von Leistungsprüfungen und Attitüdenmessungen sowie freien und ungesteuerten Kommentaren usw.

Forschungsberichte und Übersichten

Bierschenk, B. Television as a technical aid in education and in educational and psychological research; a bibliography. Didakometry, Nr. 24, 1969.

Bierschenk, B. Untersuchungen zum Internen Fernsehen - vor allem als Ausbildungstechnologisches Teilsystem in einer integrierten Lehrerausbildung. Stockholm: Information über die Schulforschung, 1970:18.

Bjerstedt, Å. CCTV and video recordings as "observation amplifiers" in teacher training. Education Television International, 1967, 1.300-312.

Bjerstedt, Å. Das ITV Projekt: Internes Fernsehen in der Lehrerausbildung. Didakometrie und Soziometrie, Nr. 2, 1967.

Bjerstedt, Å. Schwierigkeiten und beobachtungstechnologische Möglichkeiten in der Lehrerausbildung. Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Forschung, 1968, 2, 58-82.

Bjerstedt, Å. Critical decision situations on video-tape: An approach to the exploration of teachers´ interaction tendencies. Didakometry and Sociometry, 1969, 1, 54-76.

Bjerstedt, Å. Selbstinstruierendes Studienmaterial: Einige Prinzipien für die Konstruktion und Auswertung. (Rev. Auflage). Lund: Uniskol, 1969.

Bjerstedt, Å. Die Forschungsarbeit des Instituts: Projektbeschreibungen an Hand von Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr.100, 1969.

Gran, B. Die Anwendung von ITV in der Lehrerausbildung. Funktionsanalyse und Produktionsplanung. Matrizenvervielfältigung, 1967.

Gran, B., Lindell, E. & Svensson, J.E. Internes Fernsehen in der Lehrerausbildung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 1, 1964.

Löfqvist, G. Die Anwendung von ITV beim Unterricht in mündlicher Darstellung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 61, 1968.

Arbeitstitel

Die Pädagogik in der Lehrerausbildung (PIL)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Lektor Phil. lic. Bertil Gran

Stellvertretender Leiter des Projekts

Lektor Gert Löfqvist

Berichterstattung

Die Berichte werden kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung

In verschiedenen Zusammenhängen, z. B. während der Konferenzen der Pädagogisch-psychologischen Institute und im Rahmen der Revision der Lehrerausbildung, wird immer wieder der Wunsch geäußert, die Ausbildung in der Pädagogik zielgerichteter zu gestalten sowie Methoden und Materialien für eine solche stärkere Zielgebundenheit zu entwickeln. Mit diesen Hinweisen hat man darauf aufmerksam gemacht, daß die Pädagogisch-psychologischen Institute zwar bei der Ausbildung und Entwicklung von Methoden und Materialien für die verschiedensten Unterrichtsfächer in der Schule mitwirken, es bisher aber nicht für nötig hielten, den "eigenen" Fachbereich einer gleichen, kritischen Analyse zu unterziehen. Die Voraussetzungen hierfür dürften jedoch mindestens ebenso groß sein, wie z. B. in einer zielgerichteten Erwachsenenbildung oder einer Allgemeinbildung für Kinder und Jugendliche. Gleichzeitig dürfte aber auch das Bedürfnis nach dem Öffnen der Ausbildung für Erfahrungen und Impulse methodische Probleme mit sich führen. Um nun aber der Ausbildung in der Pädagogik die gewünschte Zielgerichtetheit geben zu können, bedarf es einer Planstellenanalyse des Lehrerberufes, die bisher jedoch vermißt wird. In diesem Zusammenhang müßte u. a. auch untersucht werden, wie die verschiedenen Komponenten in der Lehrerausbildung auf die beste Art und Weise zusammenwirken können, um einen optimalen Ausbildungseffekt zu erreichen.

Folgende Problemstellungen stehen im Blickpunkt des Projekts:

1. mit Hilfe von Planstellenanalysen für den Lehrerberuf jene Funktionen *auszuwählen, die ein Höchstmaß an Ausbildung fordern,*

2. mit dem Ausgangspunkt von diesen Resultaten die Ausbildungsziele in Verhaltenstermini anzugeben,
3. verschiedene Fächer in der Ausbildung auf ihr Zusammenwirken hin zu analysieren, um die vorgegebenen Ausbildungsziele zu erreichen,
4. auf der Grundlage des o. a. ein pädagogisch-technologisches System für die Ausbildung in der Pädagogik zu entwickeln sowie jene Materialien zu konstruieren, die in einem solchen System benötigt werden und in diesem Zusammenhang,
5. den Effekt von offenen und geschlossenen Ausbildungssystemen in verschiedenen Kombinationen zu untersuchen,
6. diese Ausbildungssysteme an die verschiedenen Stufen und Fächer, für welche die Lehrer ausgebildet werden, anzupassen.

Die Datenerhebung und die Arbeit im Projekt umfassen:

1. Planstellenanalysen des Lehrerberufs, die mit dem Ziel der Erhebung von repräsentativen Situationen und repräsentativen Handlungsmustern durchgeführt werden. Bei der Erhebung kommen folgende Methoden zur Anwendung: (a) Interviews (u. a. critical-incident Methode), (b) Fragebogen, (c) Beobachtungen, (d) Inhaltsanalysen von Lehrplänen etc.,
2. eine Umsetzung der Planstellenanalysen in beschreibbare Ausbildungsziele und - inhalte durch u. a. Fragebogen an Lehrerbildner,
3. die Konstruktion verschiedener Ausbildungsprogramme (und Materialien) sowie deren Effektmessung (Prototypentwicklung),
4. die Entwicklung von Methoden für die Messung der Effekte im "praktischen Lehrerverhalten".

Im Schuljahr 1968/69 wurden Planstellenanalysen durchgeführt, die im Schuljahr 1969/70 fortgesetzt wurden. Für das Schuljahr 1971/72 sind sowohl die Erprobungen als auch die Effektmessungen des entwickelten Materials geplant (Revisionsarbeit).

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Interaction-oriented approaches to the assessment of student teachers. Educ. and Psych. Interactions, Nr 5, 1965.

Gran, B. Einige Aspekte zur Zielsetzung in der Lehrerausbildung. Sonderdruck, Nr. 10, 1965.

Löfqvist, G. Die Analyse von offiziellen Texten für die Bestimmung der Anforderungen an die Gymnasiallehrerausbildung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 103, 1969.

Stukát, K.-G., Gran, B. u. a. Ziel, Inhalt und Methodik im Pädagogikunterricht. Ein Bericht über die Pädagogikkonferenz der Lehrerhochschulen 1966/67, Göteborg.

Arbeitstitel

Untersuchungen zur Lehrereignung und Lehrerpersönlichkeit (L).
Titel des aktuellen Teilprojekts: Erhebung und Bearbeitung von Kriteriendaten in Verbindung mit Untersuchungen zur Lehrereignung und Lehrerpersönlichkeit: "Eine Folgeuntersuchung der Lehrer nach ihrem Examen". (LE 2)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter
Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts
Professor Dr. Åke Bjerstedt und Lektor Phil. lic. Per Sundgren

Berichterstattung
Seit dem Herbst 1962 werden an der Lehrerhochschule in Malmö versuchsweise psychologische Tests in Verbindung mit der Aufnahme von Lehrerstudenten in die Unter- und Mittelstufenlehrerausbildung administriert. Die erhobenen Testdaten wurden mit den Ausbildungsresultaten verglichen. Die erste Arbeitsphase umfasste 258 Versuchspersonen, 59 Variablen der bei der Einschreibung dargebotenen Tests und 20 Kriteriumsvariablen. Über diese Untersuchungen wurd bereits in den Rapportserien des Instituts berichtet. Im Hinblick auf die zugrunde liegenden Hypothesen und Gedankengänge zur Testkonstruktion verweisen wir auf Bjerstedt 1967 und soweit es die Information über die Untersuchungsresultate betrifft, auf Bjerstedt & Sundgren 1966 a, 1966 b und 1967 (vgl. unten). Die Berichte über die z. Z. im Gange befindlichen Arbeiten werden ebenfalls in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung
Mit Hilfe dieses Projekts sollen u. a. folgende Fragestellungen beantwortet werden:

1. In welchem Umfang ist es möglich, die Leistungsfähigkeit der Lehrer auf der Basis der psychologischen Tests für die Lehrer in der Unter- und Mittelstufe der Grundschule vorherzusagen?
2. Welche Variablen oder Variablenkombinationen erweisen sich am geeignetsten für eine solche Vorhersage?

Design und Datenerhebung

In erster Linie werden jene Lehrerstudenten untersucht werden, die während der Schuljahr 1962/63 und 1963/64 in die Lehrerhochschule aufgenommen wurden. Die erste Arbeitsphase bestand in einer kontinuierlichen Untersuchung dieser vier Semester bis zum Examen, das 2 1/2 Jahre nach der

Aufnahme abgelegt wurde.

Die Eignungskriterien dieser Phase, wurden im Hinblick auf die Voraussagefähigkeit der Prädiktorinstrumente getestet und bestanden aus Schätzungen und Noten,die während der Ausbildungszeit erteilt wurden. Es erwies sich dabei jedoch als wünschenswert, von den Lehrerstudenten, die in diese Untersuchung eingingen, nach ihrem Examen weitere Daten zu erheben, um die früher erhaltenen Informationen und Angaben mit Daten über die praktische Arbeit dieser Lehrer in der täglichen Schularbeit komplettieren zu können. Die z. Z. im Gange befindliche Arbeit im Projekt "LE 2" konzentriert sich auf diese Problemstellung. Drei Hauptgruppen von Variablen können unterschieden werden:

1. Medialkriterien: Schätzungsdaten und Noten, die unter der Ausbildungszeit erteilt wurden,
2. Terminalkriterien: Die wichtigste Methode, die hierbei zur Anwendung kommt, ist das Testen der Schüler dieser Lehrer. Diese Tests werden wiederholt dargeboten mit dem Ziel, "Produktkriterien" zu erhalten. (Es wird dabei angenommen, daß sich die Leistungsfähigkeit des Lehrers in seinem Vermögen widerspiegelt, die Schüler positiv zu beeinflussen). Von den Lehrern werden in diesem Zusammenhang Attitüdendaten erhoben.

<u>Forschungsberichte und Übersichten</u>

Bjerstedt, Å. Interaction-oriented approaches to the assessment of student teachers. <u>J. Teacher Education,</u> 1967.

Bjerstedt, Å. Einige interaktionsorientierte Forschungsprojekte. <u>Pädagogisch-psychologische Probleme.</u> Nr. 56, 1968.

Bjerstedt, Å. & Sundgren, P. Teacher personality and teacher effectiveness. <u>Educational and psychological Interactions.</u> Nr 20, 1967.

Sundgren, P. Rollenpreferenz für den Lehrerberuf. <u>Pädagogisch-psychologische Probleme,</u> Nr. 26, 1966.

Sundgren, P. Lehrereignung. <u>Pädagogisch-psychologische Probleme,</u> Nr. 34, 1966.

Sundgren, P. Lehrerpersönlichkeit und Lehrereignung. <u>Pädagogisch-psychologische Probleme,</u> Nr. 47, 1967.

Arbeitstitel

Beschlußfassung mit Hilfe von Informationseinkauf in Risikosituationen.

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Bernt Larsson

Leiter des Projekts

Dozent Dr. Bernt Larsson und Assistentin Inger Larsson

Berichterstattung

Die Berichte über dieses Projekt werden in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung

Ziel der Untersuchung ist es, in erster Linie herauszufinden, wie effektiv Individuen Information in bestimmten Risikosituationen suchen und ausnutzen und inwieweit diese Fähigkeit zur Intelligenz relatiert ist. Die Untersuchung ist von zweifacher Bedeutung:

1. beschlußfassungstheoretische Ideen haben in den verhaltenswissenschaftlichen Disziplinen immer mehr an Bedeutung gewonnen und daher ist es wichtig zu untersuchen, ob und auf welche Weise diese Theorien für eine Beschreibung der Beschlußfassung des Individuums angewandt werden können,
2. von großer Wichtigkeit dürfte es dabei auch sein, zu untersuchen, ob es möglich ist, das Beschlußfassungsverhalten in einfacheren Risikosituationen zur Prediktion von "guten" Beschlußfassern in komplexeren Situationen anwenden zu können. In diesem Falle dürfte das Vorhandensein von einfachen Meßinstrumenten eine wertvolle Hilfe sein und es ist daher u.a. Ziel der Untersuchung festzustellen, welche Relevanz Gruppentestverfahren für diese Problemstellung haben.

Als besondere Fragestellungen, die mit Hilfe von Individualexperimenten beantwortet werden sollen, können u.a. folgende genannt werden:

1. auf welche Weise ist die Beobachtungsmenge zu den verschiedenen Situationsparametern relatiert?
2. auf welche Weise ist die Wahl der Strategie des Individuums zu Bayes Strategie relatiert?
3. wie wirkt sich das Verhalten des Individuums auf diese Leistungsfähigkeit aus und in welchem Ausmaße ist eine schlechte Leistungsfähigkeit in den Beobachtungsvermutungen begründet, bzw. in der Strategie, die bei der Wahl der Hypothese zur Anwendung kommt?

Die Leistungsfähigkeit wird hierbei als die Quote zwischen zwei totalen Verlusten (Verlust bei der Wahl der Hypothese und Verlust in Form von Beobachtungskosten) definiert. Der totale Verlust kann sich in zwei verschiedenen Formen äußern: (1) durch Beobachtung zu einem bestimmten

Zeitpunkt oder aber (2) durch die Erwartung in Übereinstimmung mit einem bestimmten Modell. Der Leistungsfähigkeitsbegriff kann z. B. für folgende Vergleiche angewendet werden: (1) Individuum/Individuum, (2) Individuum/Individuen-gruppen oder (3) Individuum/Modellverhalten.

4. Wie konsequent verhält sich das Individuum in identischen Situationen?

Darüber hinaus können im Hinblick auf das Gruppentestverfahren außer den Fragestellungen 1 bis 3 weiterhin untersucht werden:

5. Entsprechen sich, mit Rücksicht auf die verschiedenen, abhängigen Variablen, die Reaktion des Individuums in den Gruppentestsituationen und die Verhaltensäußerung in den Individualexperimenten?
6. Wie sind die verschiedenen, abhängigen Variablen, teils im Individualexperiment, teils im Gruppentest zur Intelligenz relatiert?

Design und Datenerhebung

Es ist also Ziel der Untersuchung zu studieren, wie effektiv die Versuchspersonen in einer Risikosituation Informationen suchen und ausnutzen, - analog der fixen binomialen Stichprobengenerierung für eine einfache Hypothesenprüfung. Die Vergleiche werden zwischen dem Verhalten in reellen und in hypothetischen Situationen angestellt werden. Weiterhin soll auch untersucht werden, in welchem Ausmaße dieses Verhalten zur Intelligenz relatiert ist. Die reellen Situationen werden im Rahmen eines 3x3x3x3 faktoriellen Individualexperiments durchgeführt, und die hypothetischen Situationen, die einem Drittel des Individualexperiments entsprechen, ausgeführt.

Die Leistungsfähigkeit wird mit Hilfe eines Modells aus der statistischen Beschlußfassungstheorie definiert.

Die Untersuchung ist eine Fortsetzung des Experiments H in Larssons (1968) Dissertation. Das statistische Modell, das den Hintergrund für die Untersuchung bildet, kann auf folgende Weise beschrieben werden: Wir haben eine unendliche Menge H, deren Elemente aus zwei verschiedenen Arten, z. B. H_0 und H_1, bestehen. Ein jedes dieser Elemente bildet nun selbst wieder eine unendliche Menge, deren Elemente (x) entweder als 0 oder 1 bezeichnet werden. Wir nennen diese Elemente Beobachtung. Von H wird dann mit Hilfe einer Zufallsmethode ein Element und von diesem Element werden wiederum mit einer Zufallsmethode bestimmte Beobachtungen ausgewählt. Die Variable $K = \sum_{i}^{n} x_j$ ist binomial verteilt mit $P(x_j = 1)(1\ H_i) = p_i$, $i = 0, 1$. $P(H_i)$ bezeichnet die Apriori-Wahrscheinlichkeit für H_i, die gemäß der allgemein angewandten Nomenklatur als Hypothese bezeichnet werden kann.

Auf der Basis von k wird bestimmt, ob H_0 oder H_1 aus H gewählt wurde. Die richtige Wahl bringt keinen Verlust mit sich, eine falsche Wahl führt dagegen einen Verlust, c_i, herbei. Die Strategie für die Wahl der Hypothese resultiert in $L = \min (c_i P (H_{1-i} | k, n))$ und wird auch als Bayes Strategie bezeichnet. Eine jede Beobachtung kostet eine Einheit (der c_i-Skala) und die optimale Anzahl Beobachtungen ergibt daher $R = \min_n (L+n)$. Die aktuelle Beschlußfassungssituation kann durch den Vektor (c_0, c_1, p_0, p_1, $P(H_0)$) vollständig beschrieben werden.

Um auf eine angemessene Weise die Situation für dieses Experiment auswählen zu können, wurden mit Hilfe der Datenverarbeitungszentrale in Lund 525 verschiedene Parameterkombinationen analysiert. Die daraus gewählten Vektorenwerte, p_i-werte, bildeten dann die Basis für das Generieren der Beobachtungssequenzen. Diese Arbeit wurde ebenfalls mit Hilfe von Datoren ausgeführt. Von den Beobachtungssequenzen bekommen die Versuchspersonen später ihre Information über k. Die erhobenen Daten werden in der Datenverarbeitungszentrale in Lund behandelt werden.

Forschungsrapporte und Übersichten

Larsson, B. Bayes Strategies and Human Information Seeking. Lund. CWK Gleerups, 1968.

Larsson, B. Reliability and subjektive probabilities. Didakometry, Nr 11, 1966.

Larsson, B. Efficiency of some Bayesian decision procedures. Didakometry, Nr 26, 1970.

Larsson, B. A Bayesian marking procedure. (Aus: Didakometry & Sociometry, 1969). Sonderdruck, Nr. 65, 1969.

4. 5. Sektion III: Beschreibung der schüler-orientierten Projekte

Arbeitstitel

Lehrer-Schüler-Zusammenspiel: Präparation, Prozeß und Produkt im didaktischen Verlauf (LE)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Stellvertretende Leiterin des Projekts

Assistentin Gunnel Ankarstrand-Lindström

Berichterstattung

Die Berichte über die im Gange befindliche Arbeit erscheinen in den Rapportserien des Instituts.

Hintergrund und Zielsetzung

Mit Hilfe dieses Projekts soll vor allem das Zusammenspiel zwischen Lehrerstudenten und Schülern, teils in gewöhnlichen Klassenraumsituationen, teils unter experimentellen Bedingungen untersucht werden. Schwerpunkte des Projekts sind:

1. die Konstruktion, Auswertung und Verbesserung verschiedener Beobachtungs- und Registrierungsmethoden, die für ein Studium von komplexen didaktischen Prozessen geeignet sind,
2. eine partielle Untersuchung der Abhängigkeitsstruktur im didaktischen Zusammenspiel (mit der Konzentration auf bestimmte Variablen: Lehrerpersönlichkeit, soziale Perzeption, Vermögen der Schüler zu Selbständigkeit und Zusammenarbeit), und eine
3. Rekommendation von Modellen für die Analyse des didaktischen Zusammenspiels sowie vorläufige Richtlinien für eine praktische Anwendung (z. B. Richtlinien für die Planung eines Lehrerrollentrainings, Vorschläge zur Konstruktion neuer Instrumente für die Beurteilung von Lehrern).

Design und Datenerhebung

Bisher wurden zwei Vorstudien (Untersuchung A und B) und eine Hauptstudie (Untersuchung C) ausgeführt. In der Untersuchung A wurde das Zusammenspiel Lehrer-Schüler während einer gewöhnlichen Unterrichtsstunde und im Rahmen einer ganzen Klasse untersucht. Als Meßinstrumente dienten drei verschiedene Beobachtungsschemata zur Direktbeobachtung, die parallel zu den Aufnahmen der Unterrichtsstunden auf Videoband angewandt wurden. Umfassende Daten zur Lehrerpersönlichkeit stehen zur Verfügung. In der Untersuchung B wurde eine stärker

gesteuerte "Micro-teaching"-situation untersucht.

Die Hauptstudie, Untersuchung C, diente schließlich dem Studium des Lehrer-Schüler-Zusammenspiels unter experimentellen Bedingungen. In dieser Studie wurde mit der o. a. "Drei-Phasen-Methode" (Präparation, Prozeß und Produkt) gearbeitet. Zur Registrierung des Interaktionsprozesses kamen folgende Methoden zur Anwendung: Direktbeobachtung sowie Ton- und Videobandaufnahmen. Weiterhin wurden sowohl in der Pre- als auch in der Postphase Fragebogen an Lehrer und Schüler verteilt; die soziale Perzeption von Lehrern und Schülern dagegen mit der sogenannten "stimulated recall"-technik im "Fernsehstudio" untersucht. Sowohl Lehrer als auch Schüler wurden aufgefordert, zu den dargebotenen Videobandaufnahmen Kommentare abzugeben. Eine Reihe von Hintergrunddaten über Lehrer und Schüler stehen für eine Analyse zur Verfügung.

Als Versuchspersonen wirkten in dieser Untersuchung mit: 24 Lehrerstudenten aus dem vierten Semester der Mittelstufenlehrerausbildung für die Grundschule und sechs Klassen des fünften Schuljahrs aus der Versuchs- und Demonstrationsschule "Munkhätteschule".

Die oben beschriebenen Untersuchungen sind Teil eines internordischen Projekts, das von der "Nordischen Gruppe für didaktische Prozeßanalyse" geplant wurde.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Das Lehrer-Schüler Projekt: Präparation, Prozeß und Produkt im didaktischen Verlauf. Didakometrie und Soziometrie, Nr. 1, 1967.

Bjerstedt, Å. Preparation, process, and product in teacher-pupil interaction. Educational and Psychological Interactions, Nr. 28, 1968.

Bjerstedt, Å. Einige Gesichtspunkte zum Lehrer-Schüler-Zusammenspiel und Einüben von Lehrerrollen. (Aus Pädagogische Prozesse. Lund: Gleerups, 1970). Sonderdruck, Nr. 89, 1970.

Arbeitstitel

Soziale Entwicklung und Erziehung in der Grundschule (S)

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Stellvertretender Leiter des Projekts

Assistent Bereket Yebio

Berichterstattung

Eine Reihe von Teilberichten werden sukzessiv in den Rapportserien des Instituts erscheinen (vgl. unten). Die Hauptberichte sind für das Schuljahr 1971/72 geplant.

Hintergrund und Zielsetzung

Die Arbeit des Projekts konzentriert sich auf folgende Problemstellungen:

1. die wichtigeren Aspekte der sozialen Entwicklung während der Grundschuljahre zu untersuchen,
2. auf der Basis dieser Resultate verschiedene Möglichkeiten für eine positive Beeinflussung dieser Entwicklung zu explorieren (Punktversuch) und
3. im Anschluß daran mit verschiedenen Methoden zur Auswertung solcher Beeinflussungsversuche zu experimentieren.

Es ist beabsichtigt, mit drei relativ verschiedenen Schwerpunkten zu arbeiten, nämlich:

1. "Vermögen zur Zusammenarbeit" (adequate In-Gruppen-Kommunikation und Konfliktbehandlungstechnik)
2. "Optimale Autoritäts- und Propagandaresistenz" (Vermögen zu selbständiger Stellungnahme und Widerstand im Hinblick auf unsachliche Beeinflussungsversuche) als Resultat von u. a. besonderen Übungen in der Technik des kritischen Lesens von Zeitungstexten und für diese Zwecke besonders ausgearbeitetem Propagandamaterial
3. "Weltbürgerverantwortung" (Verständnis und Gefühl für die Verantwortung im Hinblick auf die Entwicklung in anderen Ländern, geringere Neigung zu unreflektierten und herabwürdigenden Werturteilen über das was "anders" ist etc.) als Resultat von z. B. besonders für diese Zwecke ausgearbeitetem Unterrichtsmaterial ("Unterrichtspakete") über internationale Arbeitsformen und Probleme in fremden Kulturen (Gesellschaften).

Design und Datenerhebung

Das Projekt umfaßt Schüler und Lehrer aus verschiedenen Stufen der Grundschule. Die Untersuchungen werden sukzessiv aufbauend durchgeführt, was mit sich bringt, daß der endgültige Umfang des Projekts

von vornherein nicht vollständig festgelegt werden konnte. Die Daten werden mit Hilfe von Beobachtungen, Fragebogen und objektiven Tests erhoben. Das Studium von Kleingruppensituationen unter experimentellen Bedingungen gehört zu den Untersuchungsmethoden. Die Beeinflussungsversuche geschehen mit besonders für diese Zwecke ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Soziales Zusammenspiel. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 94, 1969.

Bjerstedt, Å. & Rodhe, B. (Red.) Internationales Verständnis und internationale Mitverantwortung als Unterrichtsziel. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 99, 1969.

Yebio, B. Soziale Erziehung: Begriffsanalyse und Diskussion der Zielsetzung. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 82, 1969.

Yebio, B. Die Messung von "Weltbürgerverantwortung": Eine vorläufige Testbatterie. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 107, 1970.

Yebio, B. Die Messung von "Weltbürgerverantwortung": Testbatterie und Testdaten. Testkonstruktion und Testdaten, Nr. 5, 1970.

Arbeitstitel

Kreativität und Autonomie (K)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Stellvertretender Leiter des Projekts

Assistent Göran Hansson

Berichterstattung

Die Berichte über die im Gange befindlichen Arbeiten werden sukzessiv in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung

Drei Problemstellungen sollen untersucht werden, nämlich:

1. die Konstruktion und Erprobung von praktisch anwendbaren Gruppentests zur Identifizierung und Messung von Autonomie und Kreativität,
2. die Erstellung eines Methodenplans zur systematischen Erziehung im Hinblick auf autonomes und kreatives Verhalten (evtl. werden auch verschiedene Übungsmaterialien konstruiert). Die Erstellung eines Methodenplans soll auf explorativen Studien über Autonomie- und Kreativitätstendenzen aufbauen, und zwar so, wie sich diese in der Schularbeit äußern. Weiterhin ist es Ziel der Untersuchung festzustellen, wie solche Tendenzen von den Lehrern aufgefaßt und behandelt werden,
3. schließlich sollen die Effekte einer solchen systematischen Erziehung untersucht werden.

Design und Datenerhebung

Einige kleinere, vorbereitende Untersuchungen wurden durchgeführt. Ziel dieser Studien war es, einen Einblick in gewisse Aspekte der Lehrer- und Schülerattitüden zur Kreativität zu erhalten. Diese Resultate bilden die Ausgangsbasis für die z. Z. im Gange befindlichen Untersuchungen. Die Erprobung von Gruppentests zur Messung von kreativer Begabung und zur Beleuchtung bestimmter Aspekte der kreativen Persönlichkeit werden z. Z. statistisch bearbeitet. Die Untersuchungen umfassen ca. 450 Schüler aus den Schuljahren vier, sechs und acht in Malmö. Teilberichte dürften im Jahre 1970 erscheinen können. Während des Frühjahrssemester 1970 wurde eine Datenerhebung durchgeführt, in der Absicht zu untersuchen, inwieweit kreatives Verhalten im Klassenraum vorkommt und ob dieses Verhalten eventuell mit bestimmten Lehrer-Schüler-Interaktionsmustern

in Zusammenhang gebracht werden kann. Diese Untersuchung ist eine Beobachtungsstudie und umfaßt ca. 25 Klassen aus dem sechsten Schuljahr. Für die nahe Zukunft sind explorative Studien im Hinblick auf die Konstruktion und Erprobung von kreativitätsfördernden Unterrichtsmaterialien geplant.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Die Forschungsarbeit des Instituts: Projektbeschreibungen an Hand von Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 100, 1969.

Arbeitstitel

Variierende Gruppengrößen und Teamunterricht (VGL)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Olof Magne

Leiter des Projekts

Lektor Göte Rudvall

Berichterstattung

Die Berichte über die Arbeit in diesem Projekt erscheinen in den Rapportserien des Instituts.

Hintergrund und Zielsetzung

Dieses Projekt Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem "Pädagogischen Entwicklungsblock Malmö" durchgeführt und hat zum Ziel:

1. unter Anwendung von variierenden Gruppengrößen und Teamunterricht die Möglichkeiten für eine Verwirklichung der Zielsetzung der Schule, nämlich die Vereinigung von individualisiertem Unterricht und sozialer Erziehung, zu untersuchen,
2. auf den verschiedenen Schulstufen die äußeren Voraussetzungen für die Anwendung der VGL-methoden in einer praktischen Ausformung zu schaffen und zwar im Hinblick auf: Arbeitsorganisation, Arbeitsweise, Lehrmittel, Personalstruktur, Räume, Finanzierung etc. und
3. im Anschluß an die o. a. Punkte geeignete Bewertungsinstrumente zu entwickeln.

Design und Datenerhebung

Dieses Projekt umfaßte während des Schuljahres 1969/70 folgende Teilprojekte:

1. Schulklinikarbeit,
2. VGL-versuche in der Unter- und Mittelstufe der Grundschule in für diese Methode geeigneten Schulgebäuden,
3. Pädagogisch-organisatorische Versuche in der Oberstufe der Grundschule (PEDO),
4. VGL-versuche in der Unterstufe der Grundschule,
5. VGL-versuche in der Mittelstufe der Grundschule,
6. VGL-versuche in der Fachschule, sozialem Zweig,
7. VGL-versuche in der Fachschule, wirtschaftlichem Zweig,
8. VGL-versuche in der Berufsschule,
9. VGL-versuche im Gymnasium, humanistische und gesellschaftswissenschaftliche Linie,
10. VGL-versuche im Gymnasium, Fach Englisch (1. Jahr, FD-Schule).

Das Forschungsprojekt VGL wurde während des Schuljahres 1969/70 organisiert und befindet sich gegenwärtig in der Planungsphase. Während des Herbsthalbjahres wurden einige Untersuchungen in den PEDO-Schulen und gewissen gymnasialen Schulen gestartet. Es ist Ziel dieser Untersuchungen, zu einer weiteren Präzisierung der aktuellen Problemstellungen im VGL-projekt beizutragen. Die Datenerhebungen wurden in Form von Lehrer- und Schülerinterviews durchgeführt. Die Resultatanalyse dieser Interviews wird als Grundlage für die Zielbestimmung und für die Bestimmung des Umfangs des Projekts im Hinblick auf die allernächsten Jahre dienen. Eine detaillierte Beschreibung des Projekts erschien in der Informationsserie der Generalschuldirektion über die im Gange befindliche Schulforschung.

Forschungsberichte und Übersichten

Bjerstedt, Å. Die Forschungsarbeit des Instituts: Projektbeschreibungen an Hand von Beispielen. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 100, 1969.

Gran, B. (Hrsg.) Versuche mit wechselnden Gruppengrößen und Teamunterricht (VGL) in Malmö: Ein Bericht über die Arbeit in der Fachschulstufe. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 98, 1969.

Arbeitstitel

Schüler- (Studenten)-demokratie und Mitbestimmung in den verschiedenen Bildungsstufen (SD)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Leiter des Projekts

Professor Dr. Åke Bjerstedt

Stellvertretende Leiterin des Projekts

Assistentin Brigitte und Assistent Lars Valind

Berichterstattung

Die Berichte über die Arbeiten des Projekts werden in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung

Das Projekt ist aus arbeitstechnischen Gründen in drei Teiluntersuchungen aufgeteilt. Die erste Untersuchung hat im wesentlichen die Unter- und Mittelstufe der Grundschule zum Gegenstand. Die zweite Untersuchung behandelt entsprechende Fragestellungen in der Oberstufe, im Gymnasium und in der Fachschule, die dritte Untersuchung ist dagegen auf Probleme der "Studenten"-demokratie in den postgymnasialen Ausbildungsanstalten, unter besonderer Berücksichtigung der Lehrerausbildung, ausgerichtet. Assistentin Magnhild Wetterström ist für die zuerst genannte Teiluntersuchung, Assistentin und Assisten Brigitte und Lars Valind für die zweite und Assistent Pekka Idman für die dritte Teiluntersuchung verantwortlich. Im Blickpunkt des Projekts stehen folgende Problemstellungen:

1. eine partielle Analyse und Darstellung der in der Realität vorkommenden Formen, unter welchen die Schüler in den verschiedenen Bildungsstufen mitbestimmen (agieren) können. Im Zusammenhang damit sollen charakteristische Interaktionsmuster, teils in den Schülergruppen, teils im Zusammenspiel zwischen Schülern und anderen berührten Gruppen untersucht werden,
2. ein Studium von Attitüden und Meinungen im Hinblick auf die bestehenden Formen (Verfahrensweisen),
3. ein Studium von typischen Zügen im Innovationsprozeß (u.a. aus sozialpsychologischen und kognitiven Gesichtspunkten) in Verbindung mit der Einführung neuer Verfahrensweisen zur Teilnahme an der Planung bzw. der sukzessiven Gestaltung und Entwicklung von Verfahrensweisen,
4. auf der Basis von Analyse und Innovationsexperiment wird geplant, eine Reihe von Rekommendationen für die weitere Entwicklung zusammenzustellen. Eventuell darf auch damit gerechnet werden, daß mit gewissen interaktionsanalytischen Theorien für Zusammenarbeit, Selbständigkeit und Disziplin beigetragen werden kann.

Design und Datenerhebung

Es ist beabsichtigt, das Projekt mit einigen weiteren Fragestellungen, die extensiv untersucht werden sollen, vor allem im Anschluß an die o. a. Punkte 1 und 2 zu erweitern. Gewisse Intensivstudien sind dagegen im Anschluß an Punkt 3 (oben) geplant. Fragebogen, Attitüdentests, Persönlichkeitstests und Protokollanalysen sowie Analysen von auf Tonband aufgenommenen Konferenzen sind Beispiele für Untersuchungsmethoden, die sich auf eine natürliche Weise für dieses Projekt anbieten. Das Projekt ist vorläufig bis zum Schuljahr 1971/72 geplant.

Forschungsberichte und Übersichten

Almhed, B. & Räikkönen, P. Versuchsarbeit mit neuen Formen für die Zusammenarbeit zwischen Studenten, Lehrern und anderem Personal an den Lehrerhochschulen: Zusammenstellung einer "Remiss"-antwort an die Generalschuldirektion (SÖ): Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 91, 1969.

Bjerstedt, Å., Bierschenk, B. & Löfgren, H. Probleme der Schuldemokratie: Forschungsaufgaben und schwedische Ausgangspunkte. Didakometrie und Soziometrie, Nr. 5, 1968.

Bjerstedt, Å. Sozialpädagogische Perspektiven in der Schulforschung und Entwicklungsarbeit. Ausbildung und Entwicklung, Nr. 1, 1969, 44-47.

Bjerstedt, Å. (Hrsg.) Soziales Zusammenspiel: Ein Konferenzbericht. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 94, 1969.

Idman, P. Versuchsarbeit mit neuen Formen für eine Zusammenarbeit zwischen Studenten, Lehrern und übrigem Personal an Lehrerausbildungsinstituten: Vorschlag zur Versuchsarbeit. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 111, 1970.

Idman, P. Institutsausschuß - Ein Versuch mit einer Institutsdemokratie am Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö. Pädagogisch-psychologische Probleme, Nr. 113, 1970.

Arbeitstitel

Psychologisch-pädagogische Studien über gehörlose Jugendliche: Gruppenspezifische Messungsprobleme und kognitiver Stil. (D)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Bernt Larsson

Leiterin des Projekts

Forscherassistentin Kerstin Nordén

Berichterstattung

Teilberichte werden kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung

Schließliches Ziel des Projekts ist es, eine Methodik für die psychologische Beurteilung von gehörlosen Jugendlichen (Anlagetests für die Beratung bei der Berufs- und Ausbildungswahl) zu entwickeln. (Hier werden vor allem gehörlose Personen gemeint, die bereits vor dem Erwerb der Sprachfertigkeit gehörlos waren.)

Design und Datenerhebung

Die Untersuchungsgruppe besteht aus den Schülern des achten Schuljahres von sämtlichen Schulen für gehörlose Personen in Schweden. Bisher wurden drei Jahresgruppen untersucht: 1965, 1967, 1969. Diese Schulen haben nur jedes zweite Jahr einen Aufnahmetermin. Die Resultate der z. Z. im Gange befindlichen Auswertung werden dem Beschluß, ob weitere Gruppen in die Untersuchung aufgenommen werden sollen, oder nicht, zugrunde liegen. Auf längere Sicht ist eine Folgeuntersuchung geplant, d. h. in die Untersuchung eingehende Gruppen werden zu wiederholten Zeitpunkten im Wirtschafts- und Berufsleben getestet werden. Eine solche Folgeuntersuchung ist eine notwendige Voraussetzung, um den prognostischen Wert der psychologischen Beurteilungsinstrumente validieren zu können.

Die Gruppen wurden mit einer umfassenden Testbatterie im Hinblick auf: Fähigkeiten, logisches Denken, Spatialvermögen, Perzeption, psychomotorische Funktionen, praktisch-mechanische Fähigkeiten, sprachliche, numerische und mathematische Fähigkeiten untersucht. Alle Tests, mit Ausnahme des Sprachtests, wurden als "Nonverbale Tests" entwickelt und mit Hilfe von Materialdemonstrationen dargeboten, so daß also adequate Testinstruktionen ohne Anforderungen an das sprachliche Verständnis der

Versuchspersonen gegeben werden konnten. In der ersten Phase der Untersuchung, die die Jahresgruppen 1965 und 1967 umfaßte, wurden vor allem "construct validity" und die Begabungsstrukturen in den verschiedenen Gruppen gehörloser Jugendlicher mit Hilfe einer faktorenanalytischen Bearbeitung untersucht. Aufgrund der erhaltenen Resultate wurden weniger geeignete Tests ausgesondert. Die Testbatterie wird z. Z. ständig mit neuen Tests erweitert, um eine Funktion oder eine Lösungsmethodik beleuchten oder aber, um neue Verhaltensdimensionen herauskristallisieren zu können. In ihrer letzten Version enthält die Testbatterie auch solche Tests, die zur Messung von latenten Persönlichkeitsvariablen benötigt werden - Bender, Draw a Man, ein Labyrintentest, ein neu konstruiertes Interesseschema (nur Bildmaterial) und eine Anzahl verschiedener Tests zur Messung des kognitiven Stils. Im augenblicklichen Stadium der Resultatbearbeitung werden vor allem gewisse Untergruppen mit Hilfe der latenten Profilanalyse untersucht.

Forschungsberichte und Übersichten

Nordén, K. Begabungsstrukturen in einer Gruppe von gehörlosen Jugendlichen. Personaladministrativer Rat, Stockholm, 1969.

Nordén, K. The Structure of Abilities in a Group of Deaf Adolescents. Educational and Psychological Interactions, Nr. 32, 1970.

Arbeitstitel

Vorschule und Unterstufe in Zusammenarbeit ("Stufenschule") in Malmö (FÖL)

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Olof Magne

Leiter des Projekts

Dozent Dr. Olof Magne

Stellvertretende Leiterin des Projekts

Assistentin Birgitta Gran

Berichterstattung

Die Teilberichte über die Arbeit des Projekts erscheinen kontinuierlich in den Rapportserien des Instituts.

Hintergrund und Zielsetzung

Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Entwicklungsblock und dem Jugendamt der Stadt Malmö sowie dem Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö durchgeführt. Arbeits- und Referenzgruppen sind in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung für die Durchführung der Untersuchung verantwortlich. Diese Gruppen bestehen aus Methodiklehrern, Unterstufen-, Mittelstufen- und Vorschullehrern. Mit Hilfe dieses Projekts wird beabsichtigt, Möglichkeiten für eine integrierte Vorschule und Unterstufe zu explorieren. Ausgangspunkt des Projekts ist die Zielsetzung der Grundschule, zu einer "allseitigen Entwicklung des Kindes" beizutragen. Die Arbeit wird sich vor allem auf die Entwicklung des Arbeitsverhaltens und des Zusammenarbeitsvermögens und nicht so sehr auf die Kenntnisaneignung konzentrieren. Eine Unterstufe ohne Schuljahrseinteilung, die die Jahrgänge sechs bis zehn umfaßt, d.h. die heutige Vorschule in dieses Stadium integriert, eine inhaltliche Umstrukturierung der gegenwärtigen Vorschulmethodik, so daß im Rahmen der freien Spielschule künftig gleichzeitig eine gewisse Vorbereitung der Kinder auf kommende Schulaktivitäten hin wahrgenommen werden kann, ist das Ziel der Untersuchung. Der Übergang zwischen der heutigen Vorschule und der Unterstufe der Grundschule soll dabei aufgeweicht werden. Eine Reihe von Einschulungsmaßnahmen werden aus dem ersten Schuljahr in die Vorschule verlegt werden. Teils sollen dadurch Fehlurteile vermindert und teils soll auch zur Verminderung von sogenannten "Zweifelsfällen" beigetragen werden. Die Schüler

bekommen die Möglichkeit, entsprechend des eigenen Antriebs Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen und sich gesellschafts- und naturkundlich zu orientieren. Die speziellen Zielsetzungen des Projekts sind darüber hinaus:

1. die Schüler mit mehr als einer erwachsenen Person in Kontakt kommen zu lassen, d.h. ihnen eine größere Anzahl Identifikationsobjekte zu bieten,
2. die besonderen Kenntnisse eines jeden Lehrers besser als bisher auszunutzen,
3. die Verstärkerung der Schulorganisationen mit z.B. Kliniklehrern und Schulpsychologen auf eine effektivere Weise als bisher auszunutzen,
4. die Schüler mit einer größeren Anzahl von Kindern aus den verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen sowie aus den verschiedenen Sozialgruppen und Elternhäusern in Kontakt kommen zu lassen und
5. die Schule auf eine bessere Weise als bisher in den Stand zu setzen, die individuelle Entwicklung unter dieser vierjährigen Periode zu berücksichtigen. Die Individualiserung gilt sowohl dem Unterrichtsstoff als auch den Unterrichtsmethoden.

Design und Datenerhebung

Diese Gestaltung einer schuljahrlosen Unterstufe wird Schüler im Alter von sechs bis zehn Jahren umfassen, und zwar ca. 25 Schüler im Alter von je sechs, sieben, acht und neun Jahren, die eine "Unterrichtskette" bilden werden. Jede dieser "Primargruppen" hat einen Lehrer, der für die Arbeit der Gruppen die hauptsächliche Verantwortung trägt. Die Zusammenarbeit der Schüler in den vier Primargruppen erfolgt unter bestimmten Perioden in Form von gemeinsamen Themen und Arbeitsgebieten. Die Zusammenarbeit kann sowohl zwei oder drei Gruppen als auch alle Schüler umfassen. Diese vertikale Zusammenarbeit bringt es u.a. mit sich, daß die Schüler mit einer größeren Anzahl von Kindern aus den verschiedenen Altersstufen und sozialen Gruppen in Kontakt kommen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrern geschieht durch einen Austausch von Unterrichtsstunden. Auf diese Weise bekommen die Schüler Kontakt mit einer größeren Anzahl von Erwachsenen. Man hofft dadurch ein sicheres soziales Rollenverhalten bei den Schülern entwickeln zu können. Da man auf der anderen Seite jedoch die Primargruppen beibehält, wird vermutlich auch die soziale Geborgenheit des einzelnen Schülers gesichert werden können. Durch die Unterrichtsketten mit vier Primargruppen wird also u.a. erhofft, daß die Sonderschullehrer und Speziallehrer (Kliniklehrer etc.) auf eine effektivere Weise als bisher ausgenutzt werden können. Nicht zuletzt sollen die Primargruppen aber auch einer "Konkurrenzschule" entgegenwirken, die durch die freie

"Bewegung" zwischen den Gruppen leicht möglich werden könnte.

Die Arbeitsaufgaben des Projekts werden für das Schuljahr 1970/71 umfassen:

1. eine Analyse der Effekte der Vorschule (mit einem neuen Inhalt) auf die Schüler, die im Vorversuch teilnahmen. Die Analyse wird aus einem Vergleich zwischen drei Gruppen bestehen: Schülern des ersten Schuljahrs, die in der Vorschule (1) einen strukturierten Unterricht bekamen, (2) Schülern, die eine gewöhnliche Vorschule besuchten und (3) Schülern des ersten Schuljahrs ohne jegliche Vorschule.

   Neue Daten werden während des Schuljahrs 1970/71 von Schülern, die diesen Einwirkungen ausgesetzt wurden, im Hinblick auf kognitive, soziale und emotionelle Variablen erhoben werden. Das Studium der physischen und motorischen Entwicklung ist ein Teilproblem des Projekts.

   Bei der Datenerhebung kommen Kenntnis-, Attitüden- und Persönlichkeitstests, sowie projektive Tests, Observationsregistrierungen und Interviews sowie Schätzungsskalen zur Anwendung.

Eine Zielanalyse und eine inhaltsmäßige Strukturierung des Unterrichts für sechsjährige Kinder wird mit dem Ausgangspunkt von den Ergebnissen des Vorversuchs unternommen werden. Die praktische Durchführung einer schuljahrslosen Unterstufe in Übereinstimmung mit der o. a. Modellbeschreibung wird vorbereitet.

Forschungsberichte und Übersichten

Magne, O., Svenning, L. & Gran, Birgitta. PM zur Planung des Forschungsprojekts FÖL = Vorschule und Unterstufe in Zusammenarbeit ("Stufenschule") in Malmö für das Schuljahr 1970/71 (Matrizenvervielfältigung, Juli 1970).

Arbeitstitel

Schulmilieu, ein Teilprojekt des "Pädagogischen Entwicklungsblocks Malmö"

Leitung

Wissenschaftlicher Leiter

Dozent Dr. Olof Magne

Leiter des Projekts

Schuldirektorin Birgit Rodhe und Lektor Phil. lic. Bertil Gran

Berichterstattung

Die Berichte über die Arbeit des Projekts werden in den Rapportserien des Instituts erscheinen.

Hintergrund und Zielsetzung

Das Schulmilieuprojekt ist in drei Sektionen aufgeteilt und die Gestaltung der Feldarbeit wird in Zusammenarbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen mit der Projektleitung erfolgen. Folgende drei Sektionen gehören zum Projekt:

Sektion I: LISS (Anwendung des Lehrplans in den Zusammenarbeitsschulen)
Sektion II: LINS (Lehrmittel in der neuen Schule)
Sektion III: LOFS (Lokale für Freizeit und Schule)

In diesem Zusammenhang wird jedoch nur die 1. Sektion (LISS) behandelt werden.

Es ist Ziel des LISS-projekts, eine wissenschaftliche Analyse über die Arbeit in den sogenannten Zusammenarbeitsschulen durchzuführen, die dann als Basis für die weitere Gestaltung und Entwicklung, sowohl des Schulmilieus als auch der eigentlichen Arbeit in einem offeneren Schulmilieu dienen wird.

Design und Datenerhebung

Die Arbeitsanalyse wird unter Anwendung von ausbildungsanalytischen Prinzipien geschehen und erfolgt im Rahmen des allgemein bekannten Paradigmes: (1) Voraussetzungs- und Rahmenanalyse, (2) Prozessanalyse und (3) Resultatanalyse.

Die Entwicklung von Methoden für die Datenerhebung ist eine erste Aufgabe des Projekts. Aus diesem Grunde können hier nur einige, sich natürlich anbietende Methoden, genannt werden, z. B. Methoden für Intensivstudien:

(1) "Critical-incident"-Analysen (Schriftliche Berichte oder Interviews), (2) Interviewuntersuchungen im allgemeinen, (3) Beobachtungsstudien, (4) soziometrische und sozialpsychologische Messungen, und (5) verschiedene Gruppen- und Individualtests. Methoden, die für bestimmte Extensivstudien infrage kommen können sind z. B. (1) Attitüdentests, Fragebogen usw., (2) Schätzungsskalen, (3) Gruppentests, z. B. bestimmter kognitiver Variablen und (4) Persönlichkeitsinventarien u. ä.
Eine Anzahl von Schulen werden als Referenzgruppe für die Analyse der Zusammenarbeitsschulen dienen, d. h. es wird im gewissen Umfang mit Kontrollgruppenverfahren gearbeitet werden.

Forschungsberichte und Übersichten

Gran, B. Das Schulmilieuprojekt: Ein Entwicklungs- und Forschungsprojekt in Zusammenarbeit zwischen PUM und dem Pädagogisch-psychologischen Institut der Lehrerhochschule in Malmö. (Matrizenvervielfältigung, 1970.)

5. ANHANG

5.1. Verzeichnis über die Publikationen des Pädagogisch-psychologischen Instituts an der Lehrerhochschule in Malmö

PEDAGOGISK-PSYKOLOGISKA PROBLEM:

1. Gran, B., Lindell, E. & Svensson, J.-E. Intern television i lärarutbildningen. (Mars 1964.)
2. Bjerstedt, Å. Självinstruerande studiematerial: Selektiv bibliografi och ordlista. (April 1964.)
3. Bjerstedt, Å. Utvärderingsprinciper för självinstruerande studiematerial. (April 1964.)
4. Sundgren, P. Lärarpersonlighet: Några personlighetsdifferenser mellan olika kategorier sökande till klasslärarutbildning. (Maj 1964.)
5. Hansson, G. Aktualiseringsprecision: En aspekt av den verbala uttrycksförmågan. (Oktober 1964.)
6. Jivén, L.M. & Svensson, J.-E. Programmerad undervisning i elementär pedagogisk statistik. (November 1964.)
7. Bjerstedt, Å. Intoleransen som psykologiskt och pedagogiskt problem. (November 1964.)
8. Öreberg, C. Individualiserad matematikundervisning: Rapport från pågående försök. (December 1964.)
9. Sundgren, P. Testsituation och kodningsteknik vid ett frustrationstest. (December 1964.)
10. Jivén, L.M. Försök med språklaboratorieundervisning i tyska. Attitydutvecklingen. (December 1964.)
11. Bjerstedt, Å. Några glimtar från institutionens verksamhet. (December 1964.)
12. Bjerstedt, Å. Några interaktionsrelaterade variabler av potentiellt intresse för grupporienterad vuxenutbildning. (Januari 1965.)
13. Ankarstrand, G., Höweler, M., Jivén, L.M. & Lindell, E. Betygsgivningen i grundskolans årskurs 9 i Malmö höstterminen 1964. (Februari 1965.)
14. Jivén, L.M. Försök med språklaboratorieundervisning i engelska. Attitydutvecklingen. (Mars 1965.)
15. Lindell, E. Faktoranalys av ett schema för lärarskattningar. (April 1965.)
16. Jivén, L.M. Kunskapsprestationers förändringar under sommarlovet: En delstudie rörande övningseffekter. (Maj 1965.)
17. Jivén, L.M. & Larsson, B. Subjektiv och objektiv bedömning: Notiser från en punktundersökning med geografiprov. (Juni 1965.)
18. Holmberg, I. Effekten av programmerad undervisning på vissa prestations-, attityd- och beteendevariabler, jämfört med konventionell undervisning (Matematik-högstadiet). (Juni 1965.)
19. Jivén, L.M. Försök med språklaboratorieundervisning i tyska: Prestationsutvecklingen (I). (Juni 1965.)
20. Rodhe, B., Lindell, E. & Bjerstedt, Å. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö. Synpunkter på verksamheten läsåret 1964-65. (Oktober 1965.)
21. Bjerstedt, Å. (Red.) Lärarhögskolornas pedagogisk-psykologiska institutioner: Aktuella forsknings-, undervisnings- och planeringsproblem. (Oktober 1965.)
22. Lindell, E. Ett intresseschema för grundskolans högstadium: En preliminär analys. (November 1965.)
23. Jivén, L.M. Försök med språklaboratorieundervisning i tyska: Prestationsutvecklingen (II). (November 1965.)
24. Bjerstedt, Å. Två norska pedagoger. (November 1965.)
25. Jivén, L.M. Försök med språklaboratorieundervisning i engelska: Prestationsförändringar. (December 1965.)
26. Sundgren, P. Rollpreferenser i läraryrket: Studier med ett attitydschema. (Januari 1966.)
27. Svensson, J.-E. Lärarskattningar av vissa prestationsrelaterade variabler: En exploration av könsdifferenser och faktorstruktur. (Februari 1966.)

PEDAGOGISK-PSYKOLOGISKA PROBLEM (forts.):

28. Lindell, E., Jernryd, E., Nyrén, B. & Ripa, V. Elevattityder i årskurs 9 i grundskolan. (April 1966.)
29. Löfgren, H. Försök med en- och tvåspråkiga ordlistor. (Maj 1966.)
30. Holmberg, I. Maskinundervisning kombinerad med lärarledd smågruppsundervisning, jämfört med konventionell undervisning. (Maj 1966.)
31. Jernryd, E. Betygsgivningen i årskurs 9. (Juni 1966.)
32. Jivén, L. M. & Svensson, J.-E. Erfarenheter från programmerad undervisning i statistik. (Juni 1966.)
33. Bjerstedt, Å. Svensk pedagogisk forskning idag: Utvecklingstendenser och utvecklingsbehov. (Augusti 1966.)
34. Sundgren, P. Lärarlämplighet: Relationer mellan några kriterier. (Augusti 1966.)
35. Lindell, E. (Red.) Språkprojektet "Tyska, 7" läsåret 1965-66: I. Målen för undervisningen. (September 1966.)
36. Bjerstedt, Å. Institutionens verksamhet läsåret 1965-66. (Oktober 1966.)
37. Lindell, E. (Red.) Språkprojektet "Tyska, 7" läsåret 1965-66: II. Elevförutsättningar och teknisk utrustning. (Oktober 1966.)
38. Petersson, L. Intonationsförloppens registrering och bearbetning vid språklaboratorieförsök: En metoddiskussion i anslutning till data från undervisning i franska. (Oktober 1966.)
39. Bjerstedt, Å. Tele-auskultationer: Intern television och videobandning i lärarutbildningen. (Oktober 1966.)
40. Rodhe, B. m.fl. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö: Synpunkter på verksamheten läsåret 1965-66. (November 1966.)
41. Lindell, E. (Red.) Med eller utan text? Empirisk belysning av en stridsfråga beträffande nybörjarundervisning i främmande språk. (November 1966.)
42. Jivén, L. M. & Svensson, J.-E. Problem i anslutning till lärarutbildning: Elevattityder mot lärarkandidater. (December 1966.)
43. Öreberg, C. m. fl. IMU-projektet: Målbeskrivning för ett självinstruerande studiematerial i matematik för grundskolans högstadium. (December 1966.)
44. Lindell, E. (Red.) Två språkpedagogiska metodförsök: I. Arbetsformer i språklaboratorium. II. Försök med en gammal paradigm. (December 1966.)
45. Institutionspublikationer 1964-1966. (December 1966.)
46. Lindell, E. (Red.) Kombination av språklaboratorieövningar och klassrumsundervisning. (Januari 1967.)
47. Sundgren, P. Lärarpersonlighet och lärarlämplighet: En undersökning av klasslärarkandidater. (Mars 1967.)
48. Wiechel, L. Interaktionssymboler: Upplevelse av emotioner i ett experiment med filmad rörelse. (Mars 1967.)
49. Kitzing, K. Några malmöelevers uttal av tyska spiranter och affrikator. (Mars 1967.)
50. Lindell, E. (Red.) Kombination av språklaboratorieövningar och klassrumsundervisning, ett parallellförsök. (Mars 1967.)
51. Wiechel, L. Rollspelet i några pedagogiska tillämpningar. (Maj 1967.)
52. Löfgren, H. (Red.) Kombination av klassrumsundervisning och övningar av språklaboratorietyp: Exempel på första utprövning av en undervisningsenhet. (Maj 1967.)
53. Lindell, E. (Red.) Ett försök med självinstruerande material i språklaboratorium och i skriflig programmering. (Juni 1967.)
54. Jivén, L. M. Försök med språklaboratorieundervisning i tyska: Attitydförändringar. (Oktober 1967.)
55. Holmberg, I. & Wyon, D. Skolprestationernas beroende av temperaturen i klassrummet. (Oktober 1967.)
56. Bjerstedt, Å. Några interaktionsorienterade forskningsprojekt: Notiser från pågående arbeten. (Januari 1968.)

PEDAGOGISK-PSYKOLOGISKA PROBLEM (forts.):

57. Engh, B. (Red.) Feltyper och felfrekvenser i en grupp gymnasieelevers skriftliga prestationer i ämnet tyska. (Januari 1968.)
58. Lindell, E. (Red.) Elevattityder mot olika arbetssätt i tyska. (Februari 1968.)
59. Grunewald, G. En studie av ordföljden i tyska och svenska. (Februari 1968.)
60. Rodhe, B. & Nyrén, B. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö: Synpunkter på verksamheten läsåret 1966-67. (Februari 1968.)
61. Löfqvist, G. Användning av ITV vid undervisning i muntlig framställning: Preliminära erfarenheter. (Mars 1968.)
62. Löfgren, H. Försök med två olika typer av ordlistor. (April 1968.)
63. Jivén, L.M. (Red.) IMU-projektet: Rapport från utprovning av IMU-systemet på grundskolans högstadium (I). (Juni 1968.)
64. Jivén, L.M. Försök med språklaboratorieundervisning i tyska: Prestationsförändringar. (Juli 1968.)
65. Berglund, L.G. & Jivén, L.M. IMU-projektet: Informationsgivning i relation till stegstorlek. Försök i hjälpklass. (Juli 1968.)
66. Schwandt, E. Innehållsanalyser av läroböcker i tyska för grundskolans årskurs 8. (Juli 1968.)
67. Gestrelius, K. Försök till subjektivitetskontroll i samband med analys av bandade explorativa intervjuer. (Juli 1968.)
68. Zachrisson, B. Psykologi- och pedagogikämnet vid de yrkespedagogiska instituten: Ett frågeschema. (Oktober 1968.)
69. Svensson, B. Prediktionsinstrument i matematik för nybörjare och utvecklingstest i matematik för barn i årskurs 1. (Oktober 1968.)
70. Skov, P. Forsøg med visuel indlæring af ord, der ligner hinanden af udseende. (Oktober 1968.)
71. Jivén, L.M. & Öreberg, C. IMU-projektet: Preliminär plan för effektundersökning på grundskolans högstadium 1968-1971. (November 1968.)
72. Engh, B. Feltyper och felfrekvenser i årskurs 9 vid fri skriftlig produktion i tyska. (November 1968.)
73. Lindell, E. Läromedelssystem för undervisning i främmande språk: Principöversikt och exempel. (December 1968.)
74. Wiechel, L. Pedagogiska rollspel - några modeller i praktisk tillämpning. (December 1968.)
75. Bjerstedt, Å. Konsten att vänta på fakta: Två diskussionsinlägg. (December 1968.)
76. Gaarder, B. Skoledebatt, pedagogisk forskning og reformvirksomhet: Betraktninger fra studiesemester ved lærarhøgskolan i Malmø høsten 1968. (December 1968.)
77. Bjerstedt, Å. (Red.) Några aktuella forskningsprojekt. (Januari 1969.)
78. Hall, P. Bildens roll vid ordinlärning: Försök med tre typer av ordlistor. (Februari 1969.)
79. Alehammar, S. Förenklad metod för urval av befattningshavare med regioalt betingade arbetsuppgifter. (Mars 1969.)
80. Rodhe, B., Andersson, R., Lüning, L. & Nyrén, B. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö: Synpunkter på verksamheten arbetsåret 1967-68. (Mars 1969.)
81. Sjödahl, L. Yrkespedagogisk forskning. (Mars 1969.)
82. Yebio, B. Social fostran: Begreppsanalys och målsättningsdiskussion. (April 1969.)
83. Gestrelius, K. Utbildningsplanering med befattningsanalytiska metoder. (April 1969.)
84. Löfgren, H. Mätningar av språkfärdighet i tyska: En undersökning på elever i åk 7. (Juni 1969.)
85. Carlström, I. Kännedom om gällande lagar och attityder till brott och straff: En undersökning i årskurs 7. (Juni 1969.)

PEDAGOGISK-PSYKOLOGISKA PROBLEM (forts.):

86. Berglund, L. G. & Jivén, L. M. IMU-projektet: Försök i hjälpklass rörande informationsgivning med två typer av svarsbekräftelse i relation till stegstorlek. (September 1969.)
87. Klasson, M. Barnbibliotekens roll i barns och ungdoms sociala fostran: Problemdiskussion och en explorativ undersökning. (September 1969.)
88. Nilsson, B. Strukturfrekvenser i tyskt tidningsspråk ("Bildzeitung"): Metodkonstruktion och några förstudier. (September 1969.)
89. Larsson, I. Några svarsstimulerande åtgärder vid postal enkät: En metodstudie. (September 1969.)
90. Svensson, A. Några semantiska differentialers förmåga att förutsäga vissa av prestationsmotivets beteendekorrelat. (Oktober 1969.)
91. Almhed, B. & Räikkönen, P. Försöksverksamhet med nya former för samarbete mellan studerande, lärare och övrig personal vid lärarutbildningsanstalter: Sammanställning av remissvar till SÖ. (Oktober 1969.)
92. Freybrandt, T. & Lindell, E. Samordningen mellan läsläror och supplerande material i den första läsundervisningen: En rapport från försöks- och demonstrationsskolan. (Oktober 1969.)
93. Rudvall, G. Försöks- och demonstrationsskolan vid Lärarhögskolan i Malmö, 1968-69: Läsårsrapport och problemdiskussion. (Oktober 1969.)
94. Bjerstedt, Å. (Red.) Socialt samspel: En konferensrapport. (November 1969.)
95. Lindsten, C. Elevpreferenser vid stoffval i hembygdskunskap, årskurs 3. (November 1969.)
96. Jivén, L. M. Utprövning av programmerad arbetsbok i tyska. (December 1969.)
97. Hall, P. Hundra språklärares erfarenheter: Enkät om undervisningsmetodiken i främmande språk på grundskolans högstadium. (December 1969.)
98. Gran, B. (Red.) Försök med växlande gruppstorlek och lagundervisning (VGL) i Malmö: En rapport om verksamheten på fackskolestadiet. (December 1969.)
99. Bjerstedt, Å. & Rodhe, B. (Red.) Internationell förståelse och internationellt medansvar som undervisningsmål: Rapport från en arbetskonferens. (December 1969.)
100. Bjerstedt, Å. (Red.) Institutionens forskningsverksamhet: Exemplifierande projektbeskrivningar. (December 1969.)
101. Larsson, I. Tyska språket i delar av svenskt näringsliv: En studie i enkätmetodik och en undersökning av språkbehoven. (December 1969.)
102. Nyrén, B. Försöksverksamhet med skolklinik i årskurs 1. (December 1969.)
103. Löfqvist, G. Analys av officiella texter för bestämning av kraven på ämneslärarbefattningen. (December 1969.)
104. Rodhe, B. & Andersson, R. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö: Synpunkter på verksamheten arbetsåret 1968-69. (Mars 1970.)
105. Bondesson, E. & Larsson, G. B. Två olika undervisningsmetoders effektivitet och transfervärde. (Mars 1970.)
106. Lindell, E. (Red.) Att arbeta med ett undervisningssystem: En presentation av UMT-projektets läromedel. (April 1970.)
107. Yebio, B. Att mäta "världsmedborgaransvar": Ett preliminärt testbatteri. (April 1970.)
108. Wiechel, L. Ett rollspel i lärarutbildningen: En variansanalytisk studie jämte principer för metodval och konstruktion av utbildningsspel. (April 1970.)
109. Nauclér, K. Nybörjarundervisning i tyska: Några uttalsproblem. (Augusti 1970.)
110. Löfgren, H. (Red.) UMT-projektets skrifter i sammandrag. (Augusti 1970.)
111. Idman, P. Försöksverksamhet med nya former för samarbete mellan studerande, lärare och övrig personal vid lärarutbildningsanstalter: Förslag till försöksverksamhet. (Augusti 1970.)

PEDAGOGISK-PSYKOLOGISKA PROBLEM (forts.):

112. Bjerstedt, Å. m. fl. Pedagogikutredningens betänkande - en välskriven besvikelse. (Augusti 1970.)
113. Idman, P. Institutionsnämnd - försök med institutionsdemokrati vid Pedagogisk-psykologiska institutionen vid Lärarhögskolan i Malmö. (September 1970.)
114. Bjerstedt, Å. Två svenska pedagoger. (September 1970.)
115. Kahnberg, A. m. fl. Försöks- och demonstrationsskolan vid Lärarhögskolan i Malmö, 1969-70: Läsårsrapport, problemdiskussion och exemplifieringar. (September 1970.)
116. Rodhe, B. & Rudvall, G. Fortsatt reform av grundskolan: Två idéprogram. (Oktober 1970.)
117. Hall, P. Elevers erfarenheter av undervisningen i främmande språk: En enkätstudie i grundskola och gymnasium. (Oktober 1970.)

LÄROMEDELS- OCH TESTPRODUKTER:

L 1968: 1. IMU-projektet (C. Öreberg m. fl.): **IMU-högstadiet - Ett undervisningssystem i matematik. Modul 1 och 2. Malmö: Hermods, 1968.**
L 1968: 2. UMT-projektet (E Lindell m. fl.): **Tyska årskurs 7. Häftena 1-5.** Stockholm: SÖ-förlaget, 1968.
T 1968: 1. Bjerstedt, Å.: **Rosenzweig Picture-Frustration Study: Vuxenversionen,** svensk bearbetning. **Stockholm: Skandinaviska Testförlaget,** 1968.
T 1968: 2. Bjerstedt, Å.: **Rosenzweig Picture-Frustration Study: Barnversionen,** svensk bearbetning. **Stockholm: Skandinaviska Testförlaget,** 1968.
L 1969: 1. IMU-projektet (C. Öreberg m. fl.): **IMU-högstadiet - Ett undervisningssystem i matematik. Modul 3 - 6. Malmö: Hermods,** 1969.
L 1969: 2. UMT-projektet (E. Lindell m. fl.): **Tyska årskurs 7. Häftena 6-8.** Stockholm: SÖ-förlaget, 1969.

KOMPENDIESERIEN:

1. **Jivén,** L. M. Pedagogisk-psykologiska mätinstrument. (1966.)
2. **Bjerstedt,** Å. Skolan och det pedagogiska **utvecklingsarbetet. (1967.)**
3. **Magne,** O. Problem i matematikundervisningen: **Piagetteori, kursplanekonstruktion** och metoddiskussion. (1967.)
4. **Bjerstedt,** Å. Att konstruera **undervisningsprogram: En studieguide.** (1967.)
5. **Bjerstedt,** Å. Metrisk terminologi. (1968.)
6. **Egidius,** H. Den svenska skolreformen: **Utdrag ur betänkanden och propositioner.** (1968.)
7. **Salomonsson,** U. **Elevvård och klinikverksamhet. (1969.)**
8. **Räikkönen,** P. Lärarutbildningsanstalternas **stadgor och SÖ:s** organisation. (1969.)
9. **Ekstrand, L.-H. m. fl.** Arbetsövningar **i intervjuteknik. (1969.)**
10. **Bjerstedt,** Å. Systematiska målanalyser. (1970.)

DIDAKOMETRIE UND SOZIOMETRIE:

1. **Bjerstedt,** Å. Das Lehrer-Schüler **Projekt: Präparation, Prozess und Produkt** im didaktischen Verlauf. **(November 1967.)**
2. **Bjerstedt,** Å. Das ITV-Projekt: **Internes Fernsehen in der Lehrerausbildung.** (November 1967.)
2B. **Bjerstedt,** Å. Didaktische Prozess- **und Interaktionsanalyse durch** Fernseh-Hospitationen. **(November 1967, Beiheft.)**
3. **Lindell,** E. **Unterrichtsmethoden für die deutsche Sprache in Schweden: Ein** Arbeitsmodell. (Mai 1968.)
4. **Bjerstedt,** Å. & Sundgren, P. **Lehrereignungs-Prädiktoren, Lehrer-**Schüler-Interaktion und Produkt-Kriterien. **(August 1968.)**

DIDAKOMETRIE UND SOZIOMETRIE (forts.):

5. Bjerstedt, Å., Bierschenk, B. & Löfgren, H. Probleme der Schuldemokratie: Forschungsaufgaben und schwedische Ausgangspunkte. (November 1968.)
6. Lindell, E. Ein Lehrmittelsystem für den Fremdsprachenunterricht: Prinzipübersicht mit Beispielen. (Juli 1969.)
7. Bierschenk, B. Die Lehrerhochschule und das Pädagogisch-Psychologische Forschungsinstitut an der Lehrerhochschule in Malmö: Organisation, Ausbildung und Forschung. (Oktober 1970.)

TESTKONSTRUKTION OCH TESTDATA:

1. Bjerstedt, Å. m.fl. Vuxenversionen av Rosenzweig-testet: Bidrag till en svensk manual. (Restr.)(April 1967.)
2. Bjerstedt, Å. m.fl. Barnversionen av Rosenzweig-testet: Bidrag till en svensk manual. (Restr.)(Juni 1967.)
3. Bjerstedt, Å. Att mäta interaktionstendenser: Notiser från ett par testkonstruktiva preliminärförsök. (Januari 1968.)
4. Löfgren, H. Mätningar av språkfärdighet i tyska: Testbatteri och testdata. (Restr.) (Oktober 1969.)
5. Yebio, B. Att mäta "världsmedborgaransvar": Testbatteri och testdata. (April 1970.)

UTBILDNING OCH UTVECKLING:

1:1 1969
Bjerstedt, Å. Svensk skolforskning: Några aktuella utvecklingstendenser.
Lindell, E. Läromedelssystem för undervisningen i främmande språk: Principöversikt och exempel.
Bjerstedt, Å. Socialpedagogiska perspektiv inom skolinriktat forsknings- och utvecklingsarbete.
Aktuella notiser.

1:2 Löfgren, H. Mätningar av språkfärdighet i tyska.

2:1 1970
Rodhe, B. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö.
Gestrelius, K. Exempel på metod för tillförlitlighetskontroll vid analys av informationsmaterial.
Lindsten, C. Vad vill eleverna i årskurs 3 veta mer om?
Bjerstedt, Å. Systematiska målanalyser: "Vad är det?" och "Finns dom?"
Gran, B. Svensk lärarutbildning.
Pedagogik 1969: Notiser om institutionella rapportserier och högre examensarbeten vid universitetens och lärarhögskolornas institutioner för pedagogik.

DIDAKOMETRY AND SOCIOMETRY:

1:1 1969
Bjerstedt, Å. Current research and development activities at the Malmö School of Education.
Larsson, B. A Bayesian marking procedure.
Bjerstedt, Å. Critical decision situations on video-tape.

1:2 Werdelin, I. A study of age differences in factorial structure.
Lindell, E. A system of study materials for the teaching of foreign languages.

2:1 1970
Nordén, K. The structure of abilities in a group of deaf adolescents.
Holmberg, I. & Wyon, D. Classroom temperature and performance in school: An experimental study.
Larsson, I. Increasing the rate of return in mail surveys: A methodological study.
Malmö educational reports 1969: Mini-notes from Malmö School of Education.

DIDAKOMETRY:

1. Bjerstedt, Å. Mapping the pheno-structure of didactic sequences. (July 1964.)
2. Bjerstedt, Å. Mapping the effect-structure of didactic sequences. (August 1964.)
3. Bjerstedt, Å. Programmed instruction: A selective bibliographic guide. (September 1964. Rev. ed. November 1966.)
4. Holmberg, I. Programmed and conventional classroom instruction in arithmetic compared with respect to certain achievement, attitude, and behavior variables. (September 1965.)
5. Bjerstedt, Å. Notes on programmed instruction in Sweden. (January 1966. Rev. ed. June 1966.)
6. Werdelin, I. A study of age differences in factorial structure. (February 1966.)
7. Jivén, L.M. A study of language laboratory teaching in German. (March 1966.)
8. Werdelin, I. A synthesis of two factor analyses of problem solving in mathematics. (March 1966.)
9. Werdelin, I. On the quality of the educational system as seen from the point of view of educational statistics. (April 1966.)
10. Holmberg, I. A combination of programmed instruction and teacher-supervised small group instruction compared with conventional classroom method. (June 1966.)
11. Larsson, B. Reliability and subjective probabilities. (October 1966.)
12. Werdelin, I. The value of external direction and individual discovery in learning situations: The learning of a mathematical principle. (November 1966.)
13. Bjerstedt, Å. The terminology of programmed instruction: A selective list. (November 1966.)
14. Werdelin, I. The value of external direction and individual discovery in learning situations: The learning of a foreign alphabet. (November 1966.)
15. Bjerstedt, Å. A programmed instruction in Great Britain: Notes from the Birmingham conference. (April 1967.)
16. Bjerstedt, Å. Tele-observation: Closed-circuit television and video-recording in teacher training. (May 1967.)
17. Gréco, P. & Kirchberger, A. Enseignement programmé en U.R.S.S. (September 1967.)
18. Sjöberg, C. & Tropé, B. The value of external direction and individual discovery in learning situations: The learning of a grammatical rule. (February 1968.)
19. Persson, B., Werdelin, I. & Wimo, K. Experimental studies of abstract and concrete concepts in problem solving. (August 1968.)
20. Stjernberg, G. & Werdelin, I. On the nature of the perceptual speed factor. (October 1968.)
21. Bjerstedt, Å. Recent trends in educational technology: Notes from Munich, Nice and Amsterdam. (October 1968.)
22. Jivén, L.M. & Öreberg, C. The IMU Project: Preliminary plan for investigating the effects of a system for individualized mathematics teaching. (October 1968.)
23. Bjerstedt, Å. Educational technology in Sweden. (May 1969.)
24. Bierschenk, B. Television as a technical aid in education and in educational and psychological research: A bibliography. (November 1969.)
25. Löfgren, H. Measuring proficiency in the German language: A study of pupils in grade 7. (November 1969.)
26. Larsson, B. Efficiency of some Bayesian decision procedures. (January 1970.)
27. Hintermaier, R. Situation des PU in deutschsprachigen Ländern. (February 1970.)
28. Bjerstedt, Å. Systematic analyses of instructional objecties: Goal seeking, goal focusing, and goal adjustment. (April 1970.)

EDUCATIONAL AND PSYCHOLOGICAL INTERACTIONS:

1. Bjerstedt, Å. Developmental trends of life-space emphasis in dyadic communication. (July 1964.)
2. Bjerstedt, Å. Assessment of interaction tendencies: Three approaches. (August 1964.)
3. Bjerstedt, Å. Relational structure, relational plurels, and relational summaries. (September 1964.)
4. Bjerstedt, Å. The rotation phenomenon in small groups. (January 1965.)
5. Bjerstedt, Å. Interaction-oriented approaches to the assessment of student teachers. (February 1965.)
6. Bjerstedt, Å. Current research projects in our department. (December 1965.)
7. Bjerstedt, Å. (Ed.) Educational and psychological research in Sweden 1955-1965: A bibliography of publications in English. (February 1966. Rev. ed. June 1966.)
8. Werdelin, I. A study of attitudes towards school. (February 1966.)
9. Werdelin, I. Factor analyses of an inventory of behavior in social situations. (February 1966.)
10. Bjerstedt, Å. The "autonomous" personality and the need for systematization. (March 1966.)
11. Werdelin, I. Teacher ratings, peer ratings, and self ratings of behavior in school. (March 1966.)
12. Werdelin, I. A school enrolment model. (April 1966.)
13. Werdelin, I. Demographic statistics and educational planning. (June 1966.)
14. Bjerstedt, Å. Symbols of interaction potentialities: I. Movement patterns. (October 1966.)
15. Bjerstedt, Å. Exploration of depression-elation phenomena: Background discussion and some methods of data collection. (November 1966.)
16. Cattell, R.B. & Bjerstedt, Å. The structure of depression, by factoring Q-data, in relation to general personality source traits, in normal and pathological subjects. (November 1966.)
17. Bjerstedt, Å. Symbols of interaction potentialities: II. Personal pronouns, an interlanguage study. (November 1966.)
18. Bjerstedt, Å. Educational research in Sweden: Some areas of current and potential development. (December 1966.)
19. Werdelin, I. Factor analysis of a questionnaire of attitudes towards school work. (May 1967.)
20. Bjerstedt, Å. & Sundgren, P. Teacher personality and teacher effectiveness. (June 1967.)
21. Bierschenk, B. Theorie und Praxis in der Oberstufe der schwedischen Grundschule. (June 1967.)
22. Werdelin, I. Statistics for educational planning and administration. I: Demography. (July 1967.)
23. Werdelin, I. Statistics for educational planning and administration. II: Population projections. (July 1967.)
24. Werdelin, I. Statistics for educational planning and administration. III: Manpower planning. (July 1967.)
25. Werdelin, I. Statistics for educational planning and administration. IV: Educational institutions. (July 1967.)
26. Werdelin, I. Statistics for educational planning and administration. V: Planning a school system. (July 1967.)
27. Yebio, B. The academic adjustment of a group of foreign students in Sweden. (November 1967.)
28. Bjerstedt, Å. Preparation process, and product in teacher-pupil interactions. (October 1968.)
29. Bjerstedt, Å. A simulator-test approach to the study of teachers' interaction tendencies. (October 1968.)
30. Bjerstedt, Å. Current research and development activities in our department. (October 1968.)
31. Holmberg, I. & Wyon, D. The dependence of performance in school on classroom temperature. (February 1969.)
32. Nordén, K. The Structure of Abilities in a Group of Deaf Adolescents. (March 1970.)
33. Some 1969 reports and reprints from Malmö School of Education. (April 1970.)

EDUCATIONAL AND PSYCHOLOGICAL INTERACTIONS (forts.):

34. Yebio, B. Measuring 'World citizen responsibility': A preliminary test battery. (Under utgivning.)

PEDAGOGISK ORIENTERING OCH DEBATT:

1. Bjerstedt, Å. Programmerad undervisning, språklaboratorier och gruppdynamisk kartläggning. Några hjälpmedel vid differentiering inom klassens ram. (Gleerups 1963. Rev. uppl. 1965, 1967, 1968.)
2. Bjerstedt, Å. Självinstruerande studiematerial. Några principer för konstruktion och utvärdering. (Uniskol 1963. Rev. uppl. 1969.)
3. Egidius, H. Skolpsykologi. (Uniskol 1964.)
4. Holmberg, I., Holmberg, L., Jivén, L.M. & Svensson, J.-E. Statistiska grundbegrepp. En programmerad introduktion. (Svenska Bokförlaget 1964. Rev. uppl. 1966, 1968.)
5. Andersson, S. & Adell, B. Några metodfrågor i kemiundervisningen. (Lärarhögskolan i Malmö 1964.)
6. Gran, B. & Nilsson, C.E. Grupparbete och studiefostran. Till diskussionen om skolans arbetsformer. (Uniskol 1965.)
7. Bjerstedt, Å. Undervisningsprogrammering och utvärdering. (Svenska Bokförlaget 1965.)
8. Egidius, H. Pedagogiska utvecklingslinjer. (Uniskol 1965. Rev. uppl. 1968.)
9. Gestrelius, K. Målinriktad vuxenutbildning. Principer för befattningsanalys och befattningsutbildning. (Uniskol 1965.)
10. Bjerstedt, Å. Självständighetsmotivet. Ett grundtema i P.A. Siljeströms reformpedagogik. (Uniskol 1965.)
11. Egidius, H. Den franska skolans utveckling. (Uniskol 1965.)
12. Bjerstedt, Å. Förkortningar i pedagogisk-psykologiska facktexter. (Uniskol 1966.)
13. Egidius, H. Barnets utveckling från spädbarn till vuxen ålder. (Uniskol 1966.)
14. Jivén, L.M. Pedagogisk-psykologiska mätinstrument. (Uniskol 1967.)
15. Wiechel, L. m.fl. Teaterpedagogiska problem. (Liber 1967.)
16. Rodhe, B., Christoffersson, N.-O. m.fl. Samverkan - en pedagogisk utvecklingslinje. (Uniskol 1967.)
17. Holmberg, I. Elevrekryteringen vid Kalmar högre allmänna läroverk 1655-1820 - en socialhistorisk studie. (Uniskol 1967.)
18. Sundgren, P. Lärarroller och lärarlämplighet. (Uniskol 1967.)
19. Grunewald, G. Den västtyska skolans utveckling. (Uniskol 1968.)
20. Lindell, E. Läs- och skrivmetodikens psykologi. (Gleerups 1968.)
21. Bjerstedt, Å. Metrisk terminologi. (Gleerups 1968.)
22. Löfqvist, G. & Lindell, E. Aktiv läsning. (Svenska Bokförlaget 1968.)
23. Bjerstedt, Å. Utbildning och pedagogiskt utvecklingsarbete. (Gleerups 1968. Rev. uppl. 1969.)
24. Gestrelius, K. Systematisk vuxenutbildning. (Uniskol 1968.)
25. Brantberg-Frigyes, B. Kan en treåring läsa? (Gleerups 1969.)
26. Egidius, H. Den svenska skolreformen. (Uniskol 1969.)
27. Sjödahl, L. Arbetspsykologins grunder. (LTs förlag 1969.)
28. Grunewald, G. Språkinlärningens villkor i Sverige förr och nu. (Gleerups 1969.)
29. Löfgren, H. Mätningar av språkfärdighet i tyska i grundskolan. (Gleerups 1969.)
30. Gestrelius, K. Utbildningsplanering med befattningsanalytiska metoder. (Lund: Uniskol, 1970.)
31. Bjerstedt, Å. Den pedagogiska processen. (Gleerups 1970.)
32. Lindell, E. Främmande språk i grundskolan. (Gleerups 1970.)

SÄRTRYCKSSERIEN:

1. Bjerstedt, Å. Skolorienterad beteendeforskning vid lärarhögskolan i Malmö. (Ur: Nordisk Psykologi, 1965.)
2. Bjerstedt, Å. Pedagogiskt utvecklingsarbete i främmande språk. (Ur: Skola och Samhälle, 1965.)
3. Jivén, L.M. Undervisningsväsendet i Sovjetunionen. (Ur: Skola och undervisning ..., 1965.)
4. Bjerstedt, Å. Mapping the effect-structure of self-instructional materials. (From: Programmed Learning, 1965.)
5. Bjerstedt, Å. Den stereotypiserade aversionens problem ur psykologisk och pedagogisk synvinkel. (Ur: Skola och Samhälle, 1965.)
6. Bjerstedt, Å. "Intreaction competence" among children. (From: Journal of Psychology, 1965.)
7. Bjerstedt, Å. Measuring interaction tendencies: Three test reviews. (From: The Sixth Mental Measurements Yearbook, 1965.)
8. Bjerstedt, Å. Språlaboratoriet och prestationskontrollen. (Ur: Pedagogisk Tidskrift, 1965.)
9. Bjerstedt, Å. Children's life-space emphasis: Developmental trends in person-to-personcommunication. (From: Journal of Psychology, 1965.)
10. Gran, B. Några aspekter på lärarutbildningens målsättning. (Ur: Rostads Elevförbunds Årsskrift, 1965.)
11. Holmberg, I. Effekten av programmerad undervisning, jämförd med konventionell undervisning. (Ur: Rostads Elevförbunds Årsskrift, 1965.)
12. Öreberg, C. Försök med individualiserad matematikundervisning. (Ur: Pedagogiska Meddelanden, 1965.)
13. Werdelin, I. A pedagogical experiment regarding a new text book of geometry. (From: Scientia paedagogica experimentalis, 1965.)
14. Lindell, E. & Jernryd, E. Betyg i grundskolan. Malmöundersökning av betygen i årskurs 9 vårterminen 1965.(Ur: Skolledaren, 1966.)
15. Werdelin, I. On the projektion of the number of elementary school entrants. (From: Scientia paedagogica experimentalis, 1966.)
16. Öreberg, C. Försök med flexibel elevgruppering och lärarlag. (Ur: Pedagogiska Meddelanden, 1966.)
17. Lalander, N. Pedagogisk forskning vid Lärarhögskolan i Malmö läsåret 1965 - 66. (Ur: Lärartidningen, 1966.)
18. Öreberg, C. Material för individualiserad matematikundervisning. (Ur: Pedagogiska Meddelanden, 1966.)
19. Franck, R. Méthode de critique des programmes pédagogiques, proposée par M. Åke Bjerstedt. (From: L'enseignement programmé, 1966.)
20. Bjerstedt, Å. Phäno-Struktur und Effekt-Struktur didaktischer Sequensen: Beiträge zur Analyse und Beurteilung von Lehrprogrammen. (From: Lehrmaschinen in kybernetischer und pädagogischer Sicht IV, 1966.)
21. Bjerstedt, Å. Klichéer och realiteter i pedagogisk forskningspolitik. (Ur: Skola och Samhälle, 1966.)
22. Bjerstedt, Å. Den pedagogiska forskningens yttre situation. (Ur: Pedagogisk Tidskrift, 1966.)
23. Bjerstedt, Å. Tele-auskultationer: Intern television och videobandning i lärarutbildningen. (Ur: Skola och Samhälle, 1966.)
24. Bjerstedt, Å. Underutvecklad utbildningsforskning. (Ur: Psykolognytt, 1966.)
25. Några riktlinjer för sammanställning av litteraturhänvisningar. (1966.)
26. Ekstrand, L.H. Diagnostiska prov - vad är det? (Ur: Pedagogiska Meddelanden, 1967.)
27. Werdelin, I. On the use of certain fundamental equations for the projektion of school enrolment and the measurement of the efficiency of a school system. (From: Scientia paedagogica experimentalis, 1966.)
28. Bjerstedt, Å. Aktuella och potentiella utvecklingsområden inom svensk pedagogikforskning. (Ur: Pedagogisk Forskning, 1967.)

SÄRTRYCKSSERIEN (forts.):

29. Wiechel, L. I skolan öva samhällets roller. (Ur: Skola och Samhälle, 1967.)
30. Cattell, R. B. & Bjerstedt, Å. The structure of depression, by factoring Q-data, in relation to general personality source traits. (From: Scandinavian Journal of Psychology, 1967.)
31. Bjerstedt, Å. Mapping the pheno-structure of self-instructional materials. (From: Programmed Learning & Educational Technology, 1967.)
32. Gestrelius, K. Fortbildningskurser för skolledare. (Ur: Skolledaren, 1967.)
33. Rodhe, B. Försöksverksamhet i utvecklingsblock. (Ur: Skola och Samhälle, 1967.)
34. Werdelin, I. Forskningens betydelse för skolväsendets utveckling. (Ur: Skola och Samhälle, 1967.)
35. Wiechel, L. Elevbedömning via filmad konfliktmodell. (Ur: Skola och Samhälle, 1967.)
36. Bjerstedt, Å. "Ego-involved world-mindedness", nationality images, and methods of research. (From: Man and International Relations.)
37. Lindell, E. Arbetsprocessen vid framställning av läromedel. (Ur: Skola och Samhälle, 1967.)
38. Reports and publications: January 1964 - July 1967.
39. Bjerstedt, Å. Interaction-oriented approaches to the assessment of student teachers. (From: Journal of Teacher Education, 1967.)
40. Bjerstedt, Å. Systematisk konstruktion av studiematerial. (1967.)
41. Bjerstedt, Å. CCTV and video-recordings as 'observation amplifiers' in teacher training. (From: Educational Television International, 1967.)
42. Gestrelius, K. Målinriktad vuxenutbildning. (Ur: Tidskrift för Voksenopplaering, 1967.)
43. Öreberg, C. IMU-systemet. (Ur: Undervisningsteknologi, 1968.)
44. Rodhe, B. Skola i förvandling. (Ur: FORM, 1968.)
45. Rodhe, B. Gymnasiemål och gymnasiebygge. (Ur: Arkitekten, 1968.)
46. Sjödahl, L. Fortbildning av lärare - ett försök till utbildningsvärdering. (Ur: Skola och Samhälle, 1967.)
47. Sjödahl, L. Pedagogisk utbildning för civiljägmästare. (Ur: Sveriges Skogsvårdsförbunds Tidskrift, 1968.)
48. Gestrelius, K. Teoretisk och praktisk utbildning i samband med analys och formulering av utbildningsmål. (Ur: Svenska landstingsförbundets utbildningsavdelnings pedagogiska artikelserie, 1968.)
49. Bjerstedt, Å. Schwerigkeiten und beobachtungstechnologische Möglichkeiten in der Lehrerausbildung. (From: Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Forschung, 1968.)
50. Bjerstedt, Å. Auto-instructional methods in Great Britain. (From: Audio-Visual Media, 1968.)
51. Werdelin, I. Factor analyses of questionnaires of attitudes towards school work. (From: Scand. J. Psychol., 1968.)
52. Rodhe, B., Gran, B. m.fl. Växlande gruppstorlek och lagundervisning-VGL-projektet i Malmö. (Ur: Pedagogiska Meddelanden, 1968.)
53. Håstad, M., Svensson, L. & Öreberg, C. Some facts about IMU. (Malmö: Hermods, 1968.)
54. Bjerstedt, Å. Educational research in Sweden: Some areas of current and potential development. (From: International Review of Education, 1968.)
55. Bjerstedt, Å. & Sundgren, P. Interaction tendencies, personality, and teacher effectiveness. (From: Scandinavian Journal of Educational Research, 1968.)
56. Gaarder, B. Elevrådet i søkelyset. (Ur: Vår Skole, 1968.)
57. Werdelin, I. The value of external direction and individual discovery in learning situations. I. The learning of a mathematical principle. (From: Scandinavian Journal of Psychology, 1968.)
58. Werdelin, I. The value of external direction and individual discovery in learning situations. II. The learning of a foreign alphabet. (From: Scandinavian Journal of Psychology, 1968.)

SÄRTRYCKSSERIEN (forts.):

59. Bjerstedt, Å. Videobandade simulatortest för analys av interaktionstendenser. (Ur: Pedagogisk Tidskrift, 1968.)
60. Bjerstedt, Å. Department of Educational and Psychological Research, Malmö School of Education. (From: Educational research: European survey 1968. Council of Europe, 1969.)
61. Bjerstedt, Å. Svensk skolforskning. Några aktuella utvecklingstendenser. (Ur: Utbildning och utveckling, 1969.)
62. Lindell, E. Läromedelssystem för undervisningen i främmande språk: Principöversikt och exempel. (Ur: Utbildning och utveckling, 1969.)
63. Bjerstedt, Å. Socialpedagogiska perspektiv inom skolinriktat forsknings- och utvecklingsarbete. (Ur: Utbildning och utveckling, 1969.)
64. Bjerstedt, Å. Current research and development activities at the Malmö School of Education. (From: Didakometry & Sociometry, 1969.)
65. Larsson, B. A Bayesian marking procedure. (From: Didakometry & Sociometry, 1969.)
66. Bjerstedt, Å. Critical decision situations on video-tape: An approach to the exploration of teachers'interaction tendencies. (From: Didakometry & Sociometry, 1969.)
67. Egidius, H. Fyra artiklar om vuxenstudier. (Ur: Pedagogiska Meddelanden, 1969.)
68. Werdelin, I. A study of the relationship between teacher ratings, peer ratings, and self-ratings of behaviour in school. (From: Scandinavian Journal of Educational Research, 1969.)
69. Werdelin, I. & Stjernberg, G. On the nature of the perceptual speed factor. (From: Scandinavian Journal of Psychology, 1969.)
70. Löfgren, H. Mätningar av språkfärdighet i tyska. (Ur: Utbildning och utveckling, 1969.)
71. Werdelin, I. A study of age differences in factorial structure. (From: Didakometry & Sociometry, 1969.)
72. Lindell, E. A system of study materials for the teaching of foreign languages: Principles and examples. (From: Didakometry & Sociometry, 1969.)
73. Sjöberg, K. & Tropé, B. The Value of External Direction and Individual Discovery in Learning Situations: The Learning of a Grammatical Rule. (From: Scandinavian Journal of Educational Research, 1969.)
74. Bjerstedt, Å. Educational Technology in Sweden (From: Educational Technology, 1969.)
75. Lindell, E. & Nilsson, B. Strukturfrekvenser i tyskt tidningsspråk: En analys av ett antal nummer av "Bildzeitung". (Ur: Språklig databehandling, Lund:Studentlitteratur, 1970.)
76. Rodhe, B. Pedagogiska utvecklingsblocket i Malmö (Ur: Utbildning och utveckling, 1970.)
77. Gestrelius, K. Exempel på metod för tillförlitlighetskontroll vid analys av informationsmaterial. (Ur: Utbildning och utveckling, 1970.)
78. Lindsten, C. Vad vill eleverna i årskurs 3 veta mer om? (Ur: Utbildning och utveckling, 1970.)
79. Bjerstedt, Å. Systematiska målanalyser: "Vad är det?" och "Finns dom?". (Ur: Utbildning och utveckling, 1970.)
80. Gran, B. Svensk lärarutbildning. (Ur: Utbildning och utveckling, 1970.)
81. Pedagogik 1969: Notiser om institutionella rapportserier och högre examensarbeten vid universitetens och lärarhögskolornas institutioner för pedagogik. (Ur: Utbildning och utveckling, 1970.)
82. Nordén, K. The Structure of Abilities in a Group of Deaf Adolescents. (From: Educational and Psychological Interactions, 1970.)
83. Holmberg, I. & Wyon, D. Classroom Temperature and Performance in School. An Experimental Study. (From: Didakometry & Sociometry, 1970.)
84. Larsson, I. Increasing the Rate of Return in Mail Surveys. A Methodological Study. (From: Didakometry & Sociometry, 1970.)
85. Malmö Educational Reports 1969: Mini-Notes from Malmö School of Education.
86. Sjödahl, L. Betygsättningen inom den skogliga grundutbildningen. (Ur:Sveriges Skogsvårdsförbunds Tidskrift, 1970.)

SÄRTRYCKSSERIEN (forts.):

87. Werdelin, I. Factor analysis of an inventory of behavior in social situations. (From: Scandinavian Journal of Psychology, 1970.)
88. Werdelin, I. A school enrolment model. (From: International Review of Education, 1970.
89. Bjerstedt, Å. Några synpunkter på lärar-elev-samspelet och inträningen i lärar-rollen. (Ur: Den pedagogiska processen. Lund: Gleerup, 1970.)

STUDIA PSYCHOLOGICA ET PAEDAGOGICA:
(Gleerup, Lund)

8. Bjerstedt, Å. Interpretations of sociometric choice status.
9. Werdelin, I. The mathematical ability. Experimental and factorial studies.
10. Werdelin, I. Geometrical ability and the space factors in boys and girls.
12. Lindell, E. Den svenska rättskrivningsmetodiken.
14. Bjerstedt, Å. Twelve years of educational and psychological research in Sweden: A bibliography.
15. Larsson, B. Bayes strategies and human information seeking.
16. Bjerstedt, Å. Educational technology: Instructional programming and didakometry. (In prep.)

6. LITERATURVERZEICHNIS

Ämneslärarutbildningen, studieplaner m. m. Stockholm: Skolöverstyrelsen, 1968.

Bierschenk, B. Theorie und Praxis in der Oberstufe der schwedischen Grundschule. Reihe B, Auswahl, Hannover: Schroedel, 1968.

Bjerstedt, Å. Educational research in Sweden: Some areas of current and potential development. Sonderdruck, Nr. 54 (Aus: International Review of Education, 1968.)

Bjerstedt, Å. Answers to a questionnaire on educational research distributed by Council of Europe, Council for Cultural Co-operation. (Matrizenvervielfältigung, Malmö, 1968.)

Bjerstedt, Å. Skrivelse till Skolöverstyrelsen den 26. 2. 1969.

Bjerstedt, Å. (Red.) Institutionens forskningsverksamhet: Exemplifierande projektbeskrivningar. Pedagogisk-psykologiska problem, Nr 100, 1969.

Bjerstedt, Å. Educational technology in Sweden. Didakometry, Nr 23, 1969.

Gran, B. P. M. rörande samarbete mellan lärarhögskolan och Malmö stad kring pedagogiskt forsknings- och utvecklingsarbete. (Matrizenvervielfältigung 19. Nov. 1969.)

Gran, B. Svensk lärarutbildning. Utbildning och utveckling, 1970, 2, 70-76.

Hörberg, L. (Red.) Information om klasslärarutbildningen. Malmö: Lärarhögskolan i Malmö, 1970.

Information om Skolöverstyrelsen. Stockholm: Eklunds & Vasatryck, 1964.

Junel, B. Inrättande av regionskollegium (1 bilaga). Till samtliga lärarutbildningsanstalter och länsskolnämnder. Stockholm: Skolöverstyrelsen 2. 3. 1970, Dnr. 874/70 L.

Klasslärarutbildningen, studieplaner m. m. Stockholm: Skolöverstyrelsen, 1968.

Nilsson, B. (Red.) Information om pågående skolforskningsprojekt. (Matrizenvervielfältigung, Malmö, 1970.) (a).

Nilsson, B. Protokoll fört vid institutionskollegium den 6 april, 1970 (b).

Nilsson, B. Petita för bå 1971/72. Personal till pedagogisk-psykologiska institutionen för forskning och undervisning. (c).

Passow, H. Bureau L 4 and Educational Research and Planning in Sweden. Some Comments and Observations. Stockholm: NBE, Bureau L 4 Newsletters. School Research, 1968:9.

Passow, H. & Postlethwaite, T. N. A Further Look at Educational Research and Planning in Sweden as Carried out by National Board of Education through Byrå L 4:1. Stockholm: NBE, Bureau L 4 Newsletters. School Research, 1970:3.

Proposition till riksdagen angående reformerad lärarutbildning. Stockholm: Kungl. Maj:ts proposition, Nr 4, 1967.

Proposition till riksdagen angående revidering av läroplan för grundskolan. Stockholm: Kungl. Maj:ts proposition, Nr 129, 1968.

Pågående skolforskning, Projektkatalog. Skolöverstyrelsen, Byrå L 4, 1970.

Skolförfattningar. KS, 28 maj 1968 (nr 318) för lärarhögskolorna jämte ändringar i kk 13 juni 1969 (nr 421).

Sondén, Å. (Red.) Information om ämneslärarutbildningen. Malmö: Lärarhögskolan i Malmö, 1970.

Sönnerlind, A. Angående omkonstruktion av arvodestjänsterna som biträdande utbildningsledare vid de större lärarhögskolorna. Till Konungen (U). Kungl. Skolöverstyrelsen, 11.11.1968, Dnr. 12375/68 A.

Speciallärarlinjen, gren 1. Lärarhögskolan i Malmö. (Matrizenvervielfältigung, Malmö, 1970.)

Speciallärarlinjen, gren 3. Lärarhögskolan i Malmö. (Matrizenvervielfältigung, Malmö, 1970.)

Stenquist, E. Lärarhögskolan i Malmö. Kort historik och beskrivning. Utgiven av lärarhögskolans rektor. Malmö: Drätselkontorets tryckeri Malmö, 1964.

Svensk Författningssamling, 1968, Nr. 318, 319.